

Bezugsgebühr:

Wiederholung für Dresden bei jedem  
gewöhnlichen Antritt durch untere  
Kasse abzahlt und aufgezogen, an  
Gesamtkasse und Kassierer nur einmal  
zu 10 Pf. bis zu 10 Pf.  
Bei einmaliger Bezahlung durch die  
Post 20 Pf. ohne Briefporto, im Post-  
kasten mit entsprechenden Schildern.  
Nachdruck aller Artikeln u. Original-  
mitteilungen nur mit beschränkter  
Quellenangabe. (Dresd. Rade.)  
Anzeige. Nichttragende Sonder-  
anzeige die Seiten unverzerrt:  
unterstreichende Zeichen werden  
nicht aufbewahrt.

Teleg. Adressen:  
Märkisches Dresden

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Carif.

Nähmaschinen empfiehlt H. Grossmann, Nähmaschinen-  
Fabrik.

Vorwerk in Dresden: Chemnitzerstr. 26, Wallstraße 5, Heiligegeiststr. 41 (Eing. Striesenstr.),

in Lützen: Schulstr. 18 und bei Herrn Max Baumann, Dresden-N., an der Dreikönigskirche 8.

Eintrittspreise von 10 Pfennigen  
bis 100 Pfennigen. Der Sonntags- und  
Feiertag nur Wagnispreise von  
10 bis 100 Pf. Die zweitlängste Seite  
zu 10 Pf., die doppelte Seite auf Tafel-  
seite zu 10 Pf., als Einzelteile zu 10 Pf.  
Die Nummern und Sonn-  
und Feiertage 10 Pfennige Gewinnseite  
zu 10 Pf., am Brustteil 40 Pf.  
Zweitlängste Seite auf Tafelseite und aus-  
eingeklappt zu 10 Pf. Abonnierung An-  
zeige nur gegen Bezahlung.  
Werbeblätter folgen 10 Pfennige.

Bernreicher: Nr. 11 und 2000.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 32.

Heinr. Meyers  
**Lebertran-Emulsion**  
große Flasche 2 Mark. Versand nach auswärts.  
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Weit und breit beliebt  
sind  
**Egersmäßige Schlafrücke**  
hur Frauenstrasse 3 u. 5.

Julius Beutler, Dresden, Wallstraße 15  
empfiehlt in grösster Auswahl:  
**Eiserne Oefen und Herde**  
Haus-, Küchen- und Landwirtschafts-Geräte.

**Vernickeln, Verküpfen, Vermessingen, Vergolden, Versilbern etc. aller Metallgegenstände**  
Dresdner Vernicklungs-Anstalt OTTO BÜTTNER, Falkenstrasse 1-3, Hofgebäude.

Nr. 52. Spiegel: "Gesamtliberalismus". Königliche Wohlfahrtsförderung, Landtag, Reichsverhandlungen | Wirtsmahl. Witterung: Mild, siemäßig heiter. | Freitag, 23. Februar 1906.

**Die Eingliederung des „Gesamtliberalismus“**  
oder der „Block der Linken“, wie die freisinnige Parteitreffen in Nachahmung des von den französischen Republikanern für ihre Regierungsberechtigt gewählten Ausdrucks mit Vorliebe zu sagen pflegt, offenbar, um dadurch ihre eigene, im verschwiegenen Busen getragene Sehnsucht nach Reichs- und preußischen Ministerstellen anzubieten, hat aufs neue das geschäftshafte Haupt erhoben und empfiehlt sich in den hierfür stets geöffneten Spalten des Berliner Mose-Organ ein hohen Liberalen Adel und p. t. Publikum zur wohlgenießten Betrachtung. Es ist ein mehrwürdiges Gebilde, dieser „geeinigte Gesamtliberalismus“, das es niemals zu mehr als zu einer höchst fragwürdigen und schemenhafsten Elternstube gebracht hat, dessen schlitterndes Gebelin, o oft es von den weiblich-freisinnigen Impresarii wieder einmal zur Schau gestellt wird, regelmäßig auf allen Seiten die starkste Neigung zu Hohn und Spott auslöst und das alte Doratagische Wort: „Es ist schwer, keine Sache zu schreiben“ zu neuen Ehren bringt. Schon der Umstand, daß der Herausdruck zum Sammelu der Liberalen Herrschäften immer bloß auf der abgelaufenen und mißkönnen weiblich-freisinnigen Trompete geblasen wird, gibt der ganzen Aktion von vornherein ein tragödisches Gepräge und beweist, daß man dort, wo der Rockin eigentlich nach dem Wunsche seiner Urheber auf fruchtbaren Boden fallen sollte, die Absicht meckt und versäumt wird. Es liegt nämlich doch ein bisschen gar zu klar am Tage, welche hauptsächliche Triebfedern bei dem brennenden Verlangen der eigentlichen Drahtzieher nach einer „großen liberalen Gesamtpartei“ mitwirken. Die weiblich-freisinnigen Herrschäften fühlen sich einfach ein bisschen gar zu sehr „unter sich“. Es wird ihnen angefischt der zunehmenden Wichtigkeit ihres Häuflein angst und bangt um die Festigung ihres Daseins, und da soll denn nun die übliche Waffe der verschiedenen liberalen Richtungen und Gruppen dazu dienen, der weiblichen Linie der „Umweltwegen“ frisches Blut zuzuführen und ihr eine geeignete Zukunft zu verbürgen.

Bis jetzt haben sich „die um Mose“ mit ihren gesamtliberalen Eingliederungsversuchen immer nur bei den zärtlich umwohnten gründlichen Abfahrt gebördelt. Das hat die Vannettträger des Gesamtliberalismus aber durchaus nicht abgehalten, „unentwegt“ an der Hintertür wieder anzulopen, wenn sie vom Raum an die Lust gefestet waren, und so ist auch jetzt dieselbe Komödie zum weitwiegend weivesten Male von denselben Regisseuren in Szene gegangen. In der Reichshauptstadt war's natürlich, wo das „gesamtlibrale“ Konventikel tagte. Eigentlich war's zwar nur eine Versammlung des Liberalen Wahlvereins, wie sich die freisinnige Vereinigung gelegentlich auch zu nennen pflegt, wenn ihr die andere Name aus tatsächlichen Gründen – Vereinigung und Vereinigung liegen so nicht beieinander – verhängnisvoll erscheint. Über den allzu einseitigen Charakter der Veranstaltung hatten die weiblich-freisinnigen Machen sich indessen in grünster Weise dadurch hinweg zu bessern verstanden, daß sie gleichzeitig einige wenige Renommiermitglieder von den männlich-freisinnigen und süddeutsch-volksparteilichen Oberhaupten zusammenrufen wollten, um durch diese Verbrämung bei hormoniosen politischen Wallenknaben den Eindruck einer „gesamtliberalen Aktion“ hervorzurufen. Die freimüden Renommiervögel, die vorher natürlich lorgösitzig auf ihre Gefinnung geprüft und ausgewählt worden waren, bequemten sich selbstverständlich ohne viel Federlesens, der vom weiblichen Kreisum vorgelegten handwurmartigen Resolution zuzustimmen, die in einer endlosen Reihe von Eingabeforderungen fastigie „Mindermäß“ von politischen und sozialen Grundanschauungen herleitet, ohne daß nach der Herinnung der weiblichen Freisinnbleiter ein „liberaler“ Mann überhaupt nicht wagen darf, sich so zu nennen. Es lohnt sich in keiner Weise der Mühe, den ellenlangen Katalog auch nur im Auszuge wiederzugeben. Vielleicht genügt es, zu sagen, daß sämtliche Programpunkte zu beschaffen sind, um theoretisch im allgemeinen eine Vereinigung aller liberalen Gruppen zu ermöglichen, mit Ausnahme der auf die Wirtschaftspolitik bezüglicher Forderungen, deren reibig freihändlerischer Charakter sie für den gemäßigten Liberalismus schlechterdings ungemeinbar macht. Sowie aber die theoretisch festgestellten Richtlinien im einzelnen praktisch betätigt werden sollten, würde sich sofort ein allgemeiner Widerstreit der Ansichten erheben, wie beispielweise in der Wehr- und Schulfrage. Von welcher echt liberalen Durchsamkeit übrigens die geistigen Ueheber des neuesten gesamtliberalen Programms, daß auch mit einem starken Tropfen des Nationalsozialismus zusammengeschlossen ist, bestellt sind, zeigte sich an dem Scherbengericht, daß von der Versammlung über einen anwesenden Hamburger Liberalen abgeholt wurde, der seine liberale Tradition, um in der Sprache seiner großliberalen Inquisitoren zu reden, so sehr mit Füßen getreten hatte, daß er für die „Wahlrechtsnebelung“ der „Hamburger Pfefferläde“ zu stimmen „sich nicht entstöhnte“. Um ein Haar wäre der Verfaßt überhaupt aus der Partei hinausgestoßen, und man hätte dann den „Richtlinien“ noch den Gas hinzufügen müssen: „Wer nicht sofort

und bedingungslos in jedem Einzelseite das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht einführen will, wird im voraus vor die Tür der neu zu gründenden liberalen Gesamtpartei gestellt, weil er ein Exreaktionär ist.“

Um in der Haltung der Versammlung zur Wahlrechtsfrage und den sich daran knüpfenden Debatten die Hinneigung zur Sozialdemokratie deutlich genug zum Ausdruck, so hatte man es doch, gewißt durch die bei dem letzten Vorfall nach dieser Richtung gemachten schlechten Erfahrungen, läufigerweise unterlassen, eine auf wohlpolitisches Zusammensehen mit der Partei des Umsturzes abzielende ausdrückliche Forderung in das gesamtliberale Programm aufzunehmen. Insfern scheint also doch der nachdrückliche Protest, der gegen ein Parteierte mit der Umsturzpartei aus den freisinnigen Bürgerfreien Norddeutschlands laut geworden ist, seine Wirkung nicht ganz verfehlt zu haben. Indessen, wie der Volksmund sagt, durch haben sie wohl, die weiblichen Freisinnmagnaten, aber keine Besserung. Herr Theodor Barth ist unbeschreibbar und logt unermüdlich in Wort und Schrift sein Sprüchlein her, dessen Weisheit in der Verherrlichung eines liberal-sozialdemokratischen Wahlpartells aufspukt. Das hindert aber das Mose-Organ nicht im mindesten, mit selbstgefälligem Triumph zu verkünden, der „Block der Linken“ werde sich „nun zwecklos“ als ein rochorde bronze nicht bloß gegenüber der Reaktion erweisen, sondern auch gegenüber der – Sozialdemokratie! Wer das sieht, muß unweigerlich aus vollem Halse lachen und dem „B. L.“ für einen vergnügten Augenblick dankbar sein.

Um das Komische der Situation noch zu erhöhen, versteigt sich dasselbe Blatt weiter zu der läunigen Idee, der „geeierte Freisinn“ müsse den Nationalliberalismus „moralisch zwingen“, daß gesamtliberale Programm zu dem feindigen zu machen. Da die Nationalliberalen im Reichstage immerhin den drei freisinnigen Fraktionen zusammen noch um etwa 15 Mandate voraus sind, so heißt das den Mund ein bisschen recht voll nehmen. Man läuft aber belohnungslos in den hier in Betracht kommenden politischen Kreisen mit sich handeln, und so wird denn gleichzeitig erklärt, man werde für alle Fälle auch mit dem blohen kleinen Flügel des Nationalliberalismus aufzuhören. Wollt darauf ist's absehen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten Liberalismus so unliebsam allerorten bemerkbar gemacht haben, in der gesamtliberalen Mausoleum zu weiblich-freisinnigen Parteizwischen eingesangen. Wie ausgepackt! Es ist doch mehr als fraglich, ob sich irgendwelche Konservativen gegen diese neuen Gewissensbisse ausdrücken können. Dennoch ist's abzulehnen! Das wirkt ein interessantes Schlaglicht auf die besonderen Beweggründe, die zu dem Wiederaufzug des alten gesamtliberalen Bodenbüters gerade im jüngsten Augenblick geführt haben: man möchte gern die linksliberalen Quertriebler, die sich jüngst im gemäßigten



Zu Deutschen Reich gebe es bereits mehr als 120 000 Handlungsschulen; diese Besser dränge zu der Einführung des obligatorischen Hand- und Fortbildungsschulunterrichts auch für die Männer, deren soziale Lage durch die bessere Ausbildung gehoben werden könne. Eine Konkurrenz drohten die männlichen Geschlechter nicht zu befürchten, da bei reicherer Kenntnis die Geschlechter auf die bessere Bezahlung hofften würden. Die Gründe, die zur Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts führten, bezeichnete Redner als ethische, littische, geschäftliche, soziale und wirtschaftliche. In einigen Städten des Deutschen Reiches sei der Umgang mit destruktiven Schulen gemacht worden; ihrer sind aber noch zu wenige. Dem Beispiel zu folgen, würde auch zum Segen der Stadt Dresden sein. — Dem beispielhaft aufgenommenen Vortrage folgte eine rege Debatte, an der sich die Versammlungsleiterin Kronlein König, Volksschullehrerin Dr. H. Herr, Herr Warter Wald und Herr Dr. Großmann beteiligten. Folgende Resolution erlangte sich mit einstimmiger Annahme: „Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Vortragenden nach allen Richtungen hin einverstanden; sie hält es sowohl zur Bedeutung des Standes der weiblichen Angestellten im Handelsgewerbe, als auch des Handels im allgemeinen für dringend geboten, daß die Fortbildung der Handlungsgeschäftinnen auch in Sachen, dem Lande der Handelschulen und des sonst so hoch entwickelten Schulwesens, nunmehr auch von den maßgebenden Männern in wirksamer Weise in Angriff genommen wird.“ — Die Versammlung schloß mit einem von Kronlein Margaretha Prösch erfassten Bericht über die seit fünf Jahren bestehende Krankenkasse für Handlungsgeschäftinnen, die jetzt 570 Mitglieder zählt. Der Versammlung wohnten u. a. Vertreter wichtiger Behörden bei, darunter die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Körber und Gewerbechulinspektor Regierungsrat Enke.

— Der städtische Ausschuß zur Prüfung von Abgabekreisen, dem zugleich die Prüfung von Steuererlaß gelassen oblag, wird in Zukunft anders zusammengesetzt werden als bisher. Er besteht aus 4 Ratsmitgliedern, 6 Stadtverordneten und einer Anzahl von Bürgern, die durch die Vergrößerung des Stadtgebietes in der Einzelverhandlung aus 95 angewachsen war. Eine so große Zahl war nötig, denn in den Jahren 1881 bis 1891 bewegte sich die Zahl der Erlös-Gehalde um etwa 18 000 jährlich. Das Verhältnis änderte sich mit dem Erlass der Gemeindesteueroordnung vom 22. März 1892, der bestimmte, daß Erlasse an der Staatseinkommensteuer in dem Hause, das durch einen solchen Erlas geringste Wirkung auf die Normalsteuerhaber ganz oder zum Teil verhindert werde, dieselbe Wirkung in bezug auf die nach dem bezüglichen Normalsteuerhafe berechnete Gemeinde-Einkommensteuer haben. Im Jahre 1892 lagen noch 1790, 1904 jedoch nach regelmäßiger Abnahme nur noch 57 Erlösgefäße vor. Die Erörterung der Verhältnisse bei sämtlichen, auf die Staatseinkommensteuer bezüglichen Erlös- und Stundungs-Gehalten, deren Zahl von 1882 mit 6982 auf 26 973 im Jahre 1904 stieg, wird durch die Steuerboten vorgenommen und muß nach dem Gesetz durch sie vorgenommen werden. Die Aufgabe des Stadts-Prüfungs-Ausschusses, die Verabschaffung über die Abschaffung uneinbringlicher Abgabenrechte, ist eine rein formale. Der Ansicht ist, gar nicht in der Lage, den einzelnen Fall zu prüfen, er muß vielmehr auf die plausiblen Angaben des Steueramtes verlassen. Es wird daher regelmäßig auf den Vortrag der zur Vorlage kommenden Abschreibungstabellen verzichtet und die Abschreibung in Buch und Bogus genehmigt. Es ist deshalb befohlen worden, die Bezeichnung von außerhalb der städtischen Kollegen stehenden Bürgern wegfallen zu lassen und den Ausschuß in Zukunft aus je drei Mitgliedern der beiden städtischen Körperschaften zusammenzusetzen.

— Der Dresdner Reform-Fortbildungsverein, der sich die überaus dankenswerte Aufgabe gestellt hat, gegen geringen Entzug Gelegenheit für den Unterricht in neuen Sprachen und Buchführung zu bieten, beginnt künftig im Konzertsaal des Zoologischen Gartens sein. Stiftungssitz. Nachdem die Heier durch Vorführung einiger Musikkapelle durch die Schäferkapelle unter Leitung des Bataillons-Hornisten Herrn B. Wiegand eingeleitet worden war, brachte der erste Vortragende des Vereins, Herr Kaufmann A. Günz, die Heitertitelmedaille durch eine Ansprache. Hierauf isolaten künstlerische musikalische und dramatische Vorträge; Herr und Frau Dr. Möbius trugen Kompositionen von J. Wolf und Swetjen für Violine und Klavier in künstlerisch feinfühliger Weise vor. Herr O. Rothenkranz erfreute die Hörer durch Vortrag von Liedern für Tenor von Schumann und anderen Tonieyen; Artl. H. Franz sang u. a. das bekannte Wiegenlied von B. Godard mit warmer Empfindung, entsprechend begleitet von Herrn und Frau Dr. Möbius; endlich trug die Rezitatorin Artl. Ad. Hoff künstlerisch fortwollend tief empfundene Lieder von Th. Fontane, Georg Arzeng und A. Krein v. Gaudy vor. Hieran schloß sich ein äußerst beliebter Ball.

— Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden gibt bekannt, daß bei den Bezirksversammlungen in Dippoldiswalde („Reichskrone“) am 3. März, nachmittags 1/2 Uhr, Vorträge über: „Landwirtschaftliche Tagesfragen“ von Herrn Geh. Finanzrat Dr. Braun-Drausdorff, über: „Erste Hilfe bei Erkrankungen der Haustiere bis zum Erreichen des Tierarztes“ von Herrn Haustierarzt Prof. Dr. Röder-Dresden und über: „Wiedergang und Jungviehweiden“ von Herrn Buchholz-Inspektor Bruchholz-Zeisigberg gehalten werden; in Neukirchen („Grünes Gericht“) wird Sonnabend, den 10. März, nachmittags 1/2 Uhr, ebenfalls über: „Landwirtschaftliche Tagesfragen“ Herr Geh. Finanzrat Dr. Braun-Drausdorff, und darüber: „Aufzucht der Kinder und Schweine“ und „Anwendung von Weidegängeschriften“ Herr Auctiunator Bruchholz-Zeisigberg. In beiden Versammlungen werden zum Schlusse die im Fragestellungen gestellten Fragen beantwortet. — Die Bezirkssammlung in Wilkendorf mußte auf Sonnabend, den 20. März, versetzt werden; die Tagesordnung für diese wird später bekannt gemacht werden. Die Versammlung in Freiberg findet am 26. Februar, nachmittags 3 Uhr, im „Bauernischen Garten“ statt, in der Herr Privatus Petrus über: „Behandlung und Schnitt der Obstbäume“ sprechen und den Vortragsgelanden durch Vorführung von Obstbildern erläutern wird.

— Der Deutsche Chorsänger-Verein trat am Mittwoch in Dresden zu seiner 4. Generalversammlung zusammen. Diese hat während ihrer Tagung sehr wichtige Entscheidungen zu treffen. Es handelt sich um das Weiterbestehen oder die Auflösung seiner Pensionss- und Sterbehilfe-Kasse. Obgleich diese Kasse zurzeit bereits 1/4 Million Vermögen besitzt und jährlich 10 000 M. zurückliegen kann, hat sich doch bei einer Prüfung der finanziellen Unterlagen durch das Kaiserliche Aufsichtsamt herausgestellt, daß der Haushalt noch um 55 791 M. höher sein müsse, um allen möglichen Ansprüchen gegenüber gerüstet zu sein. Da sonst alles in bester Ordnung sich befindet, so handelt es sich nur um einen Fehler in den mathematischen Grundlagen dieser Versicherungskasse, von dem Vorstand und Mitglieder bislang keine Ahnung hatten. Über eben dadurch gewinnbare Angelegenheit allgemeines volkswirtschaftliches Interesse. Es gibt ja so manche berufstümliche Pensions- und Sterbehilfe, der dieselbe Prüfung auf Herz und Nieren noch bevorsteht, und freue Führung der Kassengeschäfte tut's eben allein nicht. In solchen Fällen wie dem vorliegenden kann natürlich nur eine Erhöhung der Beiträge oder eine Herabsetzung des Pensionsbetrages in Frage kommen. Die vorliegenden Anträge beziehen an erster Stelle die Erhaltung der Kasse, an zweiter und dritter Stelle den Anschluß an die Kasse der Deutschen Bildungsgenossenschaft oder an eine private Versicherungsanstalt. Auch hofft man, wie aus den Anträgen verschiedener Ortsvereine hervorgeht, durch Zentralisation und Verlegung der Verwaltung von Frankfurt a. M. nach Berlin zu können.

— Der Verein für Sächsische Volkskunde veranstaltete am Sonnabend abend im Weißen Saale der „Drei Raben“ einen Volkskundlichen Abend, an dem zwei noch in großem Schwange stehende sächsische Dialekte zu Gehör gebracht wurden. Die Veranschlagung fand ein reges Interesse, das sich schon rein äußerlich in dem starken Besuch fand. Am Größten wurde der Abend mit einer kurzen Begrüßungsansprache vom ersten Vorsitzenden, Herrn Generalmajor A. R. Ritter v. Kriesen, der seinen Freunde Ausdruck verlieh, daß es gelungen war, zwei treffliche Interpretationen für zwei markante Dialekte der sächsischen Muttersprache zu gewinnen; es waren dies der durch seine Dialektlungen bekannt gewordene Herr Kantor Kriebe-Wiebach in Boalb. und Herr Kantor Mittag aus Obercunnersdorf in der Lausitz. Ersterer las zwei häbliche Geschichten in vogtländischer Mundart, betitelt: „Osterrässer“ und „Schulmeisterwohl“. Herr Kantor Mittag machte das

Auditorium mit dem Lausitzer Dialekte vertraut. Er las zunächst aus der „Heimrede“ von Barther die Dichtung „Handgedinge oder der Guts-Aufzug“ und danach die lustige Geschichte von der Munkel, deren Verfasser, Herr Dr. H. Wagner, bekannt unter dem Pseudonym „Renatus“, mit in der Versammlung weilt. Die letztere Dichtung enthält eine sparte Beobachtung des Landeslebens bis ins kleinste Detail und zeigt die Handlungen naiver Bauernleut' farblos zu schildern. Die deutliche Aussprache und die starke Betonung machte die Recitation leicht verständlich und fesselte das Auditorium, das mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Die Vortragenden hatten mit Weisheit und Weitblick gewählt, die naturwissenschaftliche Geist enthalten und dadurch um so mehr angedacht. Für den gebotenen Gebrauch wurde ihnen reicher Beifall zu teilen. Nach den Vorträgen blieben die Versammlten noch in geselligem Kreise vereint.

— Die Freie Vereinigung selbständiger Schuhmacher von Dresden und Umgegend hält täglich in den „Schuhhöfen“ ihre Jahres-Haupt-Versammlung ab. Die Vereinigung hat durch rege Agitation, Stellungnahme zu wichtigen Fragen des Handwerks, Gründung eines eigenen Vereinsorgans viel Gutes für das kleine Schuhmacherhandwerk getan. Romantisch ist die Vereinigung bestrebt, durch Wort und Schrift auch das große Publikum auf die Vorzüglichkeit solcher Wahrheit und die Nachteile der minderwertigen Massenproduktion hinzuweisen. Der Ratsverschluß wies eine Einnahme von 135 Mark und eine Ausgabe von 1073 Mark, mitthin einen Verlust von 22 Mark auf. Lebhafte Diskussion entstand wiederum über die beabsichtigte Bildung einer Einheitsgenossenschaft, die für den Bereich des Schuhmachers und gleichzeitig mittellost, somit der Angestalte Anfang April vorigen Jahres nach Garsbach bei Meißen und stellte sich dem Besitzer des dortigen Gutsbaus als Räuber vor. Er bot 50 000 Mark und erschloß so nebenbei, daß er selbst 8000 M. bezog und eben einen Prozeß an 4000 M. gewonnen habe. Seine Schwester sei eine reiche Hauslehrerin in Dresden und werde zum Rente 18 000 M. beziehen. An den Rente dachte Pegel natürlich nicht, sondern beabsichtigte nur, Kredit zu erlangen. Er möchte bei dem Werte in zwei Tagen 30 M. leihen und erledigte ihn um 40 M. Darlehen. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe und 5 Jahre Fahrerlaub.

— Diese Stellen für Militär-Anwärter befindet sich im Stadtkreis Dresden. 1. Platz: Ausbildungsbüro der Ritter- und Landschule für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.;

— bei der Oberpostdirektion Dresden 1. Mai 2. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 2. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 3. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 4. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 5. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 6. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 7. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 8. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 9. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 10. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 11. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 12. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 13. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 14. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 15. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 16. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 17. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 18. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 19. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 20. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 21. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 22. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 23. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 24. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 25. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 26. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 27. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 28. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 29. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 30. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 31. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 32. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 33. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 34. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 35. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 36. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 37. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 38. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 39. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 40. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 41. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 42. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 43. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 44. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 45. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 46. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 47. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 48. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 49. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 50. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 51. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 52. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 53. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 54. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 55. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 56. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 57. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 58. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 59. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 60. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 61. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 62. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 63. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 64. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 65. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 66. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 67. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 68. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 69. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 70. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 71. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 72. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 73. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 74. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 75. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 76. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 77. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 78. Platz: Schule für Kadetten und Kadettenschule, 800 M. Gehalt; — beim Dienstwohnungsmittelamt für Kadetten und Kadettenschule, 1200 M.; 79. Platz: Schule für

schäften erkenntbar sind. Wie unangängig aber derartige Vergleichungen sind, würde sich bald zeigen, wenn einmal auf Grund internationaler Einigung durch einen Konferenzbeschluss Deutschland in den bisher freien Händen Marokkos seine Wohlzeichen in Funktion treten lassen könnte.

Wie in Tanger lebenden Engländer — trotz der abweichenden Haltung ihrer heimischen Regierung — denken, geht aus folgender Meldung hervor: Das in Tanger erscheinende englische Organ „Al-Waqib al-Aksa“, das die englische Marokko-Politik seines Lehrs kritisirt, hat einen neuen, überaus bedeutsamen Artikel „Die Wächte und der Handel mit Marokko“ veröffentlicht, worin es der deutschen Marokko-Politik nachhaltig zuwirkt. Nachdem darin der bestehende Widerstreit festgestellt ist, daß jede der großen Mächte entschlossen sei, für die Politik der offenen Tür in China, wenn nötig, „bis zum letzten zu fechten“, während doch wieder die britische Regierung ein ungeheuerliches maritimes und politisches Feld im westlichen Mittelmeer ganz ruhig preisgab, lagt das Blatt, die englische wie die französische Regierung hätten zum Glück ihre Meinung ohne den Witz gemacht. Marokko wird um keinen Preis der französischen Penetration pacifisch erliegen. „Und wenn verdacht der schon so lange leidende britische Handel mit Marokko die Bürgschaft kommerzieller und politischer Gleichberechtigung?“ Sodann wir unsern Stolz in die Tasche und befreuen wir freimutig, daß wir, wenn die Politik der offenen Tür erhalten wird, dies glückliche Ergebnis dankbarlich unserem einzigen ernsthaften Nachbarn Deutschland verdanken.“ Dies ehrliche Bekenntnis eines sachverständigen Engländers beruht nach all den oft gewissenshaften Bedenken, die unsere Marokko-Politik von englischer Seite zu erschüttern pflegten, wohlbahnhaltend. Heutzutage läßt der Artikel fort, könne überhaupt kein Land, das einen großen auswärtigen Handel treibt, die Schließung eines Marktes mehr erlauben. (Ganz der deutsche Standpunkt!) Und in Marokko würden, eine Vereinbarung auf dem Punkte der Gleichberechtigung vorangetragen, für die nächsten Jahre alle Mächte reichlich zu tun und zu gewinnen finden. Eine Armee an Jungenleuten werde nötig sein, um die Handelsstrassen im ganzen Zustand zu beobachten. Ein Territorium von wenigstens 100 000 englischen Meilen werde der Verwaltung anlagen bedürfen. Britische Brünnchen würden zu Tausenden erforderlich sein. Tausende von Wellen von Ankunfts-läufen seien schiffbar zu machen. 10 000 Wellen aufbaufähigen Landes erwarteten den modernen Prinzipal. Beide Seiten in großer Zahl zu haben, Männer zu bearbeiten usw. — Die deutsche Industrie wird gut tun, diese Werte zu brachten. Das Blatt, das den guten Willen des Sultans für die Entwicklung seines Landes für einwichen erachtet, ist überzeugt, der Maghreb werde sich seinem brauchbaren Schema für die Hebung Marokkos widersetzen, vorausgeht, daß die absolute Integrität und Unabhängigkeit des Landes verfügt werde. Dies ist eine neue Bestätigung dafür, daß Deutschlands Politik in der Marokkfrage, indem sie ihre Interessen wohlt, zugleich für das Interesse Marokkos und das aller Mächte eintritt.

Das Auswärtige Amt in Paris veröffentlicht eine Note des Inhalls, daß die deutsche Antwort auf die französischen Vorwürfe zweifellos neuen französischen Beschlagnahmen den Weg verspreche. Aufgabe dieser Note gibt man in politischen Kreisen wieder der Hoffnung Ausdruck, daß schließlich doch noch eine Einigung oder ein Kompromiß in Algieria erzielt werde.

#### Das Echo der ungarischen Krise in Österreich.

So verfahren die Autonome in Österreich überhaupt sind, so wird und aller Einheitlichkeit entbehrend ist auch der Einstand des ungarischen Parlaments an jüngste in Österreich. Nur wenige Wiener Blätter finden in dieser Sache das rechte Wort. Sehr treffend schreibt das „Arenbergsche Blatt“. Nicht darin, daß Soldaten in die Hallen der Komitatrat traten, wird der deprimierende Eindruck zu suchen sein, sondern darin, daß zwischen den Menschen des Reichsrats und der Krone ein Kontakt heraufbedroht wurde, der zu beiden Seiten furchtbar füllte, daß wird einen Schatten auf den ungarischen Parlamentariorium werfen. Sollen die Rechte des gefährdeten Königs nicht mehr Gewicht haben, als die Launen einer der fiktiven Autonomie? Die Koalition bestätigt sich unabdingbar darauf, daß man im Auslande vor Vorgehen misstrauisch und nicht begreife. Wer soll es aber auch bei einer monarchistischen Partei befürchten, daß sie kein anderes Ziel kennt, als die Rechte des Monarchen einzudämmen und den Stolz des Reichsrats an deren Zeile treten zu lassen? — Die österreichische „Allgemeine Zeitung“ hält den Herren Magistraten die ganze Autonomie entgegen: „Ich, meine Herren, halte das Ziel des Königs für so wunderlich, daß ich, wenn es feines ja ich erklärte, ich könnte mir nichts Schreckliches denken als die unverantwortliche Autonomie von 600 Personen, die sich morgen für unabsehbar, überwunden für erblich erklären und schließlich, wie alle Autonomisten der Welt, damit enden würde, alles zu verschwinden. Zu den Dingen, die ein Parlament von Regungen ausrichten vertritt, gehört die Erinnerung an die Grenzen seiner Macht und seines Rechts, die Warnung vor dem Wahl der Unfreiheit und dem Tammei der Überhebung.“ Sozusagen hätte auch sein Bedenker die Haltung des ungarischen Parlaments markieren können.

Den Klemautens markiert die „Neue Freie Presse“, die ebenfalls mit ihren ungarischen Abonenaten nicht verderben will. Das Blatt der Oesterreichischen Finanzen schreibt: „Abolitionismus ist Ungarn! Wenn es Toten und Zurückflucht in Österreich gibt, die in Erinnerung an manche wirtschaftliche Schwäche, an manche Härte und an manchen Hochmut, die wir nicht ohne einen Schauder denken können, haben erdulden müssen, bei diesem Gedanken einen Stolz von Machtentziehung empfinden, so mögen Sie sich fragen, welche Machtentziehungen wir kennen, daß wir nicht bald von dem gleichen Schicksale ereicht werden.“ Wenn der soziale, aufrichtigste ungarische Verfassungsbau so wie ein Kartenausschnitt unanektiert werden kann, wenn der georgische Nationalstaat sich der militärischen Rüstung zu erwehren vermag, was wird das Los unserer gleichzeitigen, von Hunderten Gelegenheiten terroristisch Nationalstaaten sein?

In daselbst Horn tut die phänomenische „Zeitung“ Das Blatt fürchtet, daß für die Steuern und Rekruten, die darüber nicht zu haben sind, hüben Erbjuden gejagt werde und findet, daß der Abolitionismus Österreich noch schwerer bedroht als Ungarn.

Würdiger als ein Teil der österreichischen Presse hat sich das österreichische Abgeordnetenhaus gemacht. Der deutsch-Algeordnete Dr. v. Grabman erklärte: „In Ungarn ist ein Kampf entbrannt zwischen der Krone, die im Stande gedenkt ihrer Macht gegen eine übermäßige Parlamentarierherrschaft verteidigt und dem Parlament. Menschen unter Sympathien sind auf Seiten der Krone — so haben wir kein Recht und keine Möglichkeit, uns in diesen Kampf einzumischen. Dagegen aber, daß der Krieg, wie in den bösen Jahren, wieder auf unserer Seite geschlossen wird, können wir uns nicht trüben und energetisch genug verwahren.“

Deutsches Reich. Es wird bestätigt, daß die Aufnahme, die Kaiser Wilhelm an den dänischen Hofe und bei der Bevölkerung von Kopenhagen gefunden hat, ganz außerordentlich warm und herzlich gewesen ist. Es hat auf die Dänen erächtlich einen sehr guten Eindruck gemacht, daß der Kaiser der einzige fremde Herrscher ist, der Kopenhagen gehört mit zur Familie gewesen ist, der nach der dänischen Hauptstadt kam, um König Christian IX. die letzten Ehren zu erweisen. König Friedrich hat von jeder für Deutschland und deutsches Recht lebende Sympathie gegenwärtig; widerwillig hat er betont, wieviel es ihm mochte, als Chef des Kaiser-National-Komitees der zentralistischen ungarischen Armee anzutreten. Mit Kaiser Wilhelm, den er aufrichtig verehrt, verbinden ihn die wärzten Freunde der Deutschnationalen. Naturgemäß haben diese durch den Besuch eine weitere Bekanntschaft erhalten. Kaiser Wilhelm ist bekanntlich deutscher Ehrenadmiral; die dänische Uniform kleidet ihn prächtig. Er hat nun auch seinen sonstigen Freunde eine Stellung in unseiner Marine verliehen, so ist auch der deutschen Flotte Sehnen von fremden Herrschern und Freunden bereits der Kaiser von Russland, die Könige von Schweden, England, Griechenland, Belgien und Spanien und der mit der Prinzessin Marie von Bourbon vermählte Prinz Waldemar von Dänemark, der jüngste Bruder des Königs Friedrich. Kaiser selbst ist jetzt Vorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes geworden. Die hohe Auszeichnung, die unseres Wissens noch zum ersten Male verliehen worden ist, hat natürlich den König von Dänemark ganz außerordentlich erfreut; er hat den Gefügten, die ihm ob-

dieser Ehrung beigegeben, deutlich genug Ausdruck gegeben. Man weiß wohl in nicht zu ferner Zeit seinen Besuch in Berlin erwarten. Das sieht sicher fest; im Schloss Amalienborg werden solche Gefügungen nicht wieder ausstehen, wie sie Jahre hindurch noch 1864 gegen Deutschland dort geübt haben und wie sie auch noch 1888, als Kaiser Wilhelm seinen ersten Besuch in Kopenhagen machte, vereinzelt zum Ausdruck kamen. Unser Kaiser hat eine große moralische Erhabung in Dänemark gemacht; das hat eine Aufnahme bei König Friedrich und der gesamten dänischen Bevölkerung bewiesen.

Die Meldung des „Newspaper Herald“, daß der König von England dem Kaiser anlässlich seines Geburtstages einen herzlichen Brief geschrieben habe, ist, wie der „General Staats-Zeitung“ aus Berlin bestätigt wird, richtig. Es war in Berlin schon seit einiger Zeit bekannt, daß manche Bemühungen von beiden Seiten, die persönliche Begegnung zwischen den beiden Monarchen zu besiegeln, so weit Erfolg gehabt haben, daß nach der Aufnahme des brieflichen Vertrags auch einer persönlichen Begegnung in absehbarer Zeit nichts mehr im Wege steht. In Übereinstimmung hiermit hört die „Münch. Allgem. Staats-Zeitung“ aus einer besonders gut informierten Quelle, der Kaiser habe zu seinem Geburtstage am 27. Januar ein ganz besonders bezüglich Glücksbringertheiten des Königs von England erhalten, in dem die Hoffnung ausgeschlagen wurde, daß sich im nächsten Sommer eine Zusammenkunft der beiden Monarchen ermöglichen lassen werde. Die eingeweihten Kreise habe es sehr peinlich empfunden, daß das Feierlein des Königs von England von den Kaiserfeierlichkeiten in Kopenhagen, das bekanntlich ganz andere Gründe hatte, in der Weise dagegen gebeutet worden ist, als habe der König einer Begegnung mit dem Kaiser ausgewichen wollen. Es kann im Gegenteil vermutet werden, daß die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrschern gegenwärtig nicht nur von allen Weigertümern befreit, sondern sogar besser und herzlicher als je waren.

Der frühere Gouverneur von Südwestafrika, General Leutwein, ist im Bezirk von Freiburg i. B. nach dem alten, auch durch Schrift „Eckhard“ bekannten Südlichen Heimatlanden am Bodensee überquert. Da neuer Zeit wird ein unangenehmes Werk Deutslands über seine Erfahrungen in Südwestafrika an die Öffentlichkeit gelangen.

In der Berliner Universität versammelten sich gestern über 150 Vertreter der deutschen chemischen Wissenschaft und Industrie. Nach eingehender Beratung und einstimmiger Bewilligung eines in engerem Kreise ausgearbeiteten Plans wurde der vorbereitende Anschluß ermächtigt, eine Petition an den Reichskanzler betreffend die Begründung einer chemischen Reichsschule mit dem Sitz in Berlin, zu richten. Die meisten Bundesstaaten und die Reichsbehörden haben bereits vertraglich unterrichtet und dabei ihr wohlwollendes Interesse bekräftigt. Im Laufe der Verhandlungen wurde betont, daß die Begründung des Werks für Wissenschaft und Industrie von gleich hoher Bedeutung wäre und in herboragendem Maße dazu beitragen würde, Deutschland trotz der seine heimliche Industriestark belastenden Handelsübertritte und des auch in der Wissenschaft immer starker hervortretenden Weltvertriebs der anderen Länder auch in Zukunft die führende Stellung zu erhalten.

Mit der Fleischversorgung der Stadt Hannover wird demnächst ein interessanter Versuch gemacht werden. Die Errichtung eines Schlachthofes durch eine landwirtschaftliche Genossenschaft in der Nähe der Stadt Hannover, wahrscheinlich in Batten, wird nach einer Erklärung der Landwirtschaftskammer demnächst zur Tatsache werden. Das Kreisjahr soll in großen Schlachtwagen durch die Straßenbahn angeführt werden. Ferner wird die Genossenschaft eigene Läden in der Stadt Hannover einrichten. Bei der Genossenschaft, welche diese Pläne ausführen soll, ist mit einer Beteiligung von 4000 bis 5000 Landwirten gerechnet.

Der „Vorwärts“ will wieder glauben machen, daß die Regierung beschäftigte, ein neues Sozialistengesetz zu bringen. Selbstverständlich ist das pure Erfindung. Nach den bestimmten Erklärungen des Fürsten Bülow im Herrenhaus wird lediglich der Regierung nicht davon gedacht.

Gegen die Nebenkosten der sozialdemokratischen Königsberger Volksversammlung sind bis jetzt sieben Strafbefehle eingefügt worden, nachdem zwei andere erst vor wenigen Wochen erledigt worden sind.

Der „Arbeitsmarkt“ der Sozialdemokratie hat im Monat Januar eine Bereicherung von rund 146 000 M. erzielt. Hierzu trugen die geschäftlichen Unternehmungen der vierjährige Gewinn aus dem Verlage des „Vorwärts“ und des „Wahren Sozialen“, 42 000 M. bei. Aus privaten Mitteln, deren Spender mit A. G. und A. P. bezeichnet werden, soll die Kleinseite von 20 000 M. aus Berliner Organisationen 18 500 M. der Stift verteilt sich auf kleinere Beiträge.

England. Am Unterauhause fand die Eröffnung der letzten Sitzung Premierminister Campbell-Bannerman in Beantwortung einer an Sir Edward Grey gestellten Frage, daß es sehr vorteilhaft sein würde, wenn der Staatssekretär des Außenamtes im Unterhaus anwesend wäre; ungünstigweise wäre Grey aber gerade dann, wenn Anfragen im Hause gestellt würden, im Auswärtigen Amt am häufigsten in Anspruch genommen. Bannerman schlug deshalb vor, den Sekretär des Volksverwaltungsdamts Nunciman mit Beantwortung solcher Anfragen am Stelle Grey zu ermächtigen, falls dieser wegen andenkvälliger dienstlicher Anstrengung nicht im Hause anwesend sein könnte. Eine Anfrage Hon. Vincent denkt an die Reichsamt des Handelsamtes Lord George dahin, daß der deutsche Botschaft die einsame Aufmerksamkeit seitens des Antes finde und daß bereits Vorstellungen wegen der voraussichtlichen Wirkung auf den britischen Handel bei der deutschen Regierung erhoben würden. Auf die Frage Hon. Vincent nach der erhaltenen Antwort erwiderte Lord George, daß die Verhandlungen noch schließen und er daher erst später Andenkun geben könne.

Nunciman antwortete auf eine Anfrage betreffend den Kongressstaat, daß die Regierung sich erstmals mit der Frage der Verbindung dieses Staates beschäftige und binnen kurzer Zeit die Alten darüber vorlegen werde. In Beantwortung einer Anfrage erläuterte der Sekretär des Volksverwaltungsdamts Nunciman weiter, die Regierung habe sich bezüglich Irlands auf eine Politik einverstanden, welche die Sozialrechte fördern und die Zusammengesetztheit des Königreichs erhalten werde. Mehrere Unionisten verlangen eine Regierungserklärung über die frische Politik. Der Geschäftsführer für Irland, Bryce, sprach sich gegen den Antrag aus, der schließlich mit 106 gegen 88 Stimmen abgelehnt wird. Hieraus wird die Weiterberatung der Abreddebattie verzeigt.

#### Kunst und Wissenschaft.

■ Königlich Operntheater. Im Opernhaus gelangt heute „Samson und Dalila“ zur Aufführung mit Dame Huguette von der Pariser Oper als Gast in der Rolle der Dalila. Am Schauspielhaus wird „Aphigene auf Tauris“ gegeben. Die Vorstellungen beginnen 14 Uhr.

■ Im Alster-Sinfoniekonzert im Königl. Hofopernhaus, zum Belieben des Witwen- und Waisenfonds der Königl. Kapelle, werden außer dem Violinkonzert Heinrich Rechberg, Hans Minke, Rast und Peter Buttian in einem Duett mitwirken. Als Hauptwerk des Abends gelangt Hans Schuberts C-dur-Sinfonie zur Aufführung. Das Konzert ist bekanntlich kein Abonnement-Konzert, jedoch der ganze Blattzeitstand an der Kasse ausgegeben werden kann.

■ Meistersingtheater. Heute Freitag, acht im Abonnement, 1. Serie, neu eingebürgert die Operette „Der Obersteiger“ in Szene. Sonnabend und Sonntag abend wird der Schwan „Der Weg zur Hölle“ wiederholz; Sonntag nachmittag wird die Operette „Das jüdische Mädel“ gegeben. Für die Wohltätigkeits- und Festvorstellung Dienstag, den 27. d. M., und die Billets bereits an der Theaterkasse und im Kaufleibendring zu haben.

■ Im Central-Theater wird morgen Sonnabend,

■ Heute (6 Uhr) findet im Museumsbau der Regierungsbau und des Herren Baron G. C. von der Hoyen zu Gunsten der hilfsbedürftigen Deutschen in den Ostseeburgen Stolp, Rügen, Rummelsburg, Wismar, Sammerviertel und Stolp.

■ Das diesjährige Winterkonzert des Kreisherrn Böhrgelgelage verhindert findet nicht, wie ursprünglich gemeldet wurde, Mittwoch, den 7., sondern bereits am Tage vorher, am Dienstag, den 6. März, abends 7 Uhr im Gewerbehaus statt.

■ Im Sonnabend-Sinfoniekonzert der Gewerbeausstellung kommen zum Vorlage: 1. Ouvertüre zu „Die 4. Wall“ von Cornelius; 2. Konzert für Violinone von Robert; 3. Konzert zum 100-jährigen Jubiläum Bruckner gewidmet; 4. Walzer von Wagner; 5. Sinfonie Nr. 7 von Brahms; 6. Eine kleine Ouvertüre von Wagner; 6. Sinfonie Nr. 2 von Liszt; 7. Eine Suite von Spohr.

■ Heute das 4. Bildungskonzert des Königl. Komitees. Sonnabend, den 24. Februar, abends bald 8 Uhr in Kammer-Saal.

■ Dresden-Musikfest. In folgendem Programm ist der 2. Bildungskonzert des Königl. Komitees. Sonnabend, den 24. Februar, abends bald 8 Uhr in Kammer-Saal.

■ Das 4. Bildungskonzert des Königl. Komitees. Sonnabend, den 24. Februar, abends bald 8 Uhr in Kammer-Saal.

■ Die Musikkultur von G. Richter veranstaltet Sonnabend, den 25. Februar, abends 8 Uhr im alten Kreisbauhaus, Dönhorger Straße 5, eine Mozart-Aufführung.

■ Kapellmeister Wagner v. Salomon konzentriert den 2. Bildungskonzert seines Wagner-Gesellschafts-Vereins „Meistersinger“ — „Lohengrin und Hold“ — am Dienstag, den 2. März.

■ Am Photo-Kunst-Salon Oscar Böhr, in der Villa Otto 2. Stock befindet sich eine Ausstellung von Scherenschriften der Vereinigung „Schriftkunst“ für Photographie und Malerei von Ernst Sonnabend. Es sind handgefertigte Schrift- und Kunstschriften ausgedehnt, die von dem berühmten Schreiber des Schiller-Beutes Zeugnis ablegen. Einmalige und dezentrale Schriften sind von dem Bildhauer und Maler Otto Sonnabend.

■ Der Tätigkeitsbericht der Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler auf die Jahre 1903, 1904 und 1905 ist ausführlich detailliert dargestellt.

■ Eine Sammlung gebrauchter Handbücher, die im Rahmen der 1904 verstorbenen Dr. Lewy, langjähriges Bürgermeisterwitzig, durch die Schrift „Eckhard“ bekannt ist, ist jetzt von der Darmstädter Stadtbibliothek erworben worden unter Mitwirkung von Moritz Warburg und der Amts-Hilfe.

■ Ein Ehrengrab für Josef Haydn befindet den 2. Bildungskonzert seines Wagner-Gesellschafts-Vereins „Meistersinger“ — „Lohengrin und Hold“ — am Dienstag.

■ Aus Bening wird gemeldet, daß der Goldengau zum

von Gaerla, ein vielbewundertes Bauwerk, eingerichtet.

■ Der Wandbemalung hat sich an mehreren Stellen gelöst, und es sind rote Steine nachgezogen. Eine Bausommission hat sich nach Gaerla begeben, um zu retten, was noch zu retten ist.

■ Wie der „N. R. Staats-Zeitung“ aus Bening berichtet wird, ist nun doch Aussicht auf Auferstehung des Companie. Der mit der Krone des Wiederaufbaus bekräftigte Konsulat ist fürstlich mit einem umfangreichen Vertricle und anscheinlichen Blößen hervorgezogen. Die Anträge des Ausschusses sind leichter, da sie zu kosten scheint, es werden nun wirklich vorwärts gehen mit dem Bau. Der alte Camponie hatte ein Gewicht von 11 281 000 Kilogramm; der neue Turm wird bei seimäßigster Beibehaltung der äußeren Form des alten seine Grundfläche um 3 068 000 Kilogramm weniger beladen. Die Bausummen sind auf im ganzen 1 800 000 Lire veranschlagt. Von der berühmten Loggia di Sanopino sind zurzeit sozusagen alle Bruchstücke wieder hergestellt, ihre Wiederherstellung bietet keine Schwierigkeiten.

■ Die „Divina Commedia“ als Manuskript. An Rom wurde eine Gesellschaft mit einem Kapitel von 300 000 lire gegründet, um dem bevorstehenden Rücktritt Nenni zu entgegen. Dieser hat sich entschieden, die Gesellschaft für Bürgerverein zu liefern. Tantes „Divina Commedia“ als Manuskript zu reproduzieren. Das Manuskript soll in einem einzigen Exemplar von 700 Seiten in Miniatur gemalt und in drei Bände geteilt werden. Hierzu kommt ein vierter Buch mit einem von Professor Adolf Venturi aufgestellten erklärenden Epilog. Das italienische Königspaar hat verprochen, das Werk in jeder Einsicht zu fördern.

■ Ueber die beiden reichen Dresdner Landsherrn Bernhard und Albert ist ein und Albert Möhl jun. plaudert Arthur Dobbs in der zweiten Nummer des „Reichsblattes für Sachliche Sämme“. Das Werk ist mit drei aktuellem Beweisstücken noch unzureichend der beiden Künster ausgestattet. Ein wahrhafte Rätsel ist der verdeckte Vorleser des Professors Dr. Muth leitet die Rätsel an.

#### Während des Drucks eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Der König von Schweden traf heute abend, vom Kaiser an Bahnhof empfangen, hier ein. Der Kaiser geleitete den König in geschlossenem Zweihänder zum Königlichen Schloss.

■ Wien. Die Einbringung der Wahlreformvorlage erfolgt bei Beginn der morgen stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses.

■ Algeciras. An der Hand der vom Präsidium angeforderten Gegenüberstellung der deutschen und französischen Vorstände trat die Konferenz in der heutigen nichtformellen Sitzung in die Beratung der Organisation der marokkanischen Staatsbank ein; es wurden die ersten 10 Punkte geprüft und dabei der internationale



**Zander,**  
feinster, frischer, Pfund 65.-.  
**Lachse,**  
waffelstielige, frische, Pfund 1.-.  
**Pricandeaux,**  
sehr zarte, fettige Rüben, von  
250 g an.  
ganz frische Sendung starke  
**Schneehühner,**  
**Landspeck,**  
feiner, Pfund 95.- bis 1.-.  
**Cassler Rippenspeer,**  
mild u. sehr zart, Pfund 125.-.  
echt. **Bauernschinken,**  
Pfund 50.-.  
**Bayr. Steinpilze**  
im eigenen Saft, dochtein,  
2 Pfund 110.-, 1 Pfund 65.-.  
**Stangenspargel,**  
beste Braunschweig, zart und weiß,  
2 Pfund 95.-.  
**Schnittspargel**  
mit Köpfen, 2 Pfund 70.-.  
**Suppenspargel,**  
Gedreht u. lange Stiele, 2 Pf. 50.-.  
**Leipz. Allerlei,**  
sehr feine Mischung, 2 Pfund 60.-.  
**Mélange-Früchte,**  
enth. 8 kleine Sorten, 2 Pf. 120.-.  
**Mirabellen,**  
feines Beliebt, Kompost, 2 Pf. 65.- empfiehlt.

**Russische Handlung**  
Dresden, Neitbahnstr. 4.  
**Hammelsteifl** Pf. 70.-  
**Hammelschule** Pf. 80.-  
Rindfleisch Pf. 60.- 80.-  
(auch Hintersteifel)  
Dresden-Alt., Bahnhofstraße 9.

**Alte Zahngeselle,**  
**Bodenrummel** laut  
Rottmann, Canisstraße 8. 1.

**C.G.KÜHNEL**  
17 Webergasse 17.  
Feinen feinsten

**Schellfisch,**  
Schelländer,  
a Pfund 35.- 40.-  
a. Holländer, a Pf. 50.-  
Pf.

**Zander**  
a Pfund 60.-  
**Seedorfsch**  
a Pfund 40.-  
Pf.

**Kabeljau**  
a Pfund 30.-  
**Grüne Heringe**  
a Pfund 25.-  
**Pfahlmuscheln**

a Pf. 20.-  
**Salzheringe**

a Pf. 7., 8. und 10.-  
nur milde 8., 10. u. 12.-  
**Matjesheringe**

a Pf. 15., 20., 25., 30. u. 35.-  
**Kieler Sprotten,**

a Pfund 60. u. 80.-  
**Elbinger Bricken**

in Originalverpackung von 4-31.  
Stück Inhalt, einzeln 20., 25.,  
30., 35. und 40.-  
Kieler u. Kappeln, Potlikas,  
Kale, Blaudern, Störfleisch,  
Lachsölzung, Lachsgeringe  
empfiehlt C. G. Kühnel.

**Zigaretten-**

**Lieferung.**

Wenn eine Lieferungsbüro  
Zigaretten-Haus nach Kopen-  
hagen Zigaretten zu liefern  
wünscht — vorzugsweise um mit  
den billigen amerikanischen Ziga-  
retten zu konkurrieren — wird  
dieselbe gebeten, Billiet u. "Ziga-  
retten-Lieferung" an Herrn  
Fischer, Jacobsens Ann.  
Bur., Kopenhagen, zu senden,  
wonach Wechsel stattfinden  
kann. Man wünscht die Ziga-  
retten in Kleinverpackung für  
Dänemark u. gegen Vorzahlung.

**Futter-Taillen**

nach Maß werden auf Bestellung  
angefertigt Gerichtsstraße 20, 2. I.

**Unterrichts-**

**Ankündigungen.**

Bessere Wiener Schneiderin

fertigt auftragende Kleider.

Schumannstraße 66, 4. Etage.

**Lehr-Kurse**  
Sach. Unt. in Buchführ.,  
Korrekt., Schreibschule, u. m.  
je 6 Mr., Stenoar. (stol.  
1 St.), Maschinenschreiber je 8 Mr.  
Bürodrucker Str. 26, III.

Auskunft,  
Prospekt  
frei.  
Telephon  
8062.

**Rackows**  
Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-  
färber und Sprachen.

**Altmarkt 15,**

u. Leipzig, Universitätsstr. 2.  
Schöne und gründliche Ver-  
bildung für den Beruf als Buch-  
holt, Korrespond. Stenoar., Ma-  
schinenschreib. Kurse für Damen  
und Herren.

Befähigte und fleißige Schüler  
werden vom Institut direkt  
plaziert. Im Jahre 1905 wurden  
in Dresden allein 234 Va-  
tausen von Geschäftsinhabern  
gemeldet. Dr. Rackow.

Junge Damen können das  
**Büscheleiden und Nähen**

amt. Werde gründl. erlernt.

Pütter, Gittersteig 9.

**Englisch,**  
Französisch.

die Stunde 20 Pfg.  
R. d. ersten Stunde freies Sprech

Wih Samsons Sprachkunst.

Heidnische 2. 1.

**Tanzstunde.**

Ang. geb. Mann sucht sofort  
Teilnahme bis Ende März, wenn  
auch in Privat. Ang. m. Preisang.  
u. A. Z. 21 post-  
längere Dohna.

**Gründl. Klavierunterricht**  
wird eröffnet Sonn. 50.-  
Adlerstraße 48, 1. L.

Wo könnte älteres,  
anständ. Mädchen v. Lande  
das Kochen gründlich  
erlernen

ohne gegen diese Be. gügt? Gute  
Behandlung. Bdingung. Antritt  
1. April. Preis. Ich. erh. unter  
A. Z. 332 postläng. Raumens.

**Russisch,**  
Polnisch,

Überreichung gefürt. Correcte  
Ausführung. Culante Preise.  
Intosso-Bureau, Hauptstr. 4. II.

**Unterrichtsstunden**

für Kleidermachen u. Schnitt-  
zeichnen eröffnet nach selbständige  
Währ. Tätigkeit in Tages- und  
Abendstunden. M. Hacke-  
meyer, Löbau, Kreis-  
dorfer Straße 36. Haltestelle des  
elekt. Straßenbahn.

**Gülligen und**

**ungeübten Tanz-**

**Privat-**

Unterr. eröfft jederzeit, befond.  
für Beschr. nur im eig. Smaile:

Dir. Seufzer u. Frau, Wern-

straße 1, nächst Amalienstr.

**Gästhof**

**Ober-Röhrwitz**

bringt in empfehlende Erinnerung  
der Besitzer Moritz Richter.

**Reichelbräu**

20 Gr. Brüdergasse 20.

**Stoff vorzüglich.**

Täglich grosser Mittagstisch.

**Café Wettin,**

Gruner Str. 17, 1.

hält sich zum Besuch bestens

empfohlen.

Hochzeitsservice

A. Hobmaier.

ist die schneidigste

**Wo Ballmusik?**

In der

Deutschen

Reichskrone!

Der Turnrat.

zu Dresden.

# Handschoh

Räumungs-Ausverkauf

SL. Nr. v. 754 an

Süde-H. 1.50, 1.90, 2.50  
Glace-H. 1.90, 2.10, 2.50  
Waschleder-H. 1.50, 1.90, 2.50  
Südchen, Siegenfle., Nappa.

Winter-H. 75, 100, 150 & Winter-H. 1.00, 1.50, 2.50  
Schwarz, weiß, hell, 1.00, 2.50  
Nappa-H. 4.50, jetzt 3.50  
Neuheit, vorz. Fassons, Beliebteste Geschenke!

Vorzügl. und billigste Handschuhwäsche, Hosentr. 1, Cravatten 1.00  
Größte Auswahl! Ball-H., 12 fl. 2.50, 16 fl. 3.50,  
20 fl. 4.50.

Elisabeth Wesseler

Schlossstr.

Große Auswahl!

Ball-H., 12 fl. 2.50, 16 fl. 3.50,  
20 fl. 4.50.

## Bürger-Casino,

Konzert-Etablissement I. Ranges,

Große Brüdergasse 25, Große Brüdergasse 25,

Parterre, I. Etage, II. Etage.

Platz für 1000 Personen.

ab Freitag den 16. Februar 1906

und folgende Tage

### Grosser origineller Bockbier-Ausschank

in sämtlichen Räumen des Etablissements mit einzige in seiner Art dastehenden

Belustigungen und Ueberraschungen, Frohsinn und Gemütlichkeit!

Den Glanzpunkt dieser Jubiläumsfestlichkeit bildet die aus dem Atelier eines I. Dresdner Künstlers stammende Original-Dekoration des ganzen Etablissements.

Ein Abend in dem in vollster Blüte und Reife stehenden Orangen-Haine von Nizza. Die herrlichste und farbenprächtigste Dekoration, welche seit Jahren gesehen wurde.

Ein Sammelpunkt aller Einheimischen u. Fremden ist das

### Etabliss. Bürger-Casino.

Ein Labsal und Balsam für Jedermann ist das

### hochfeine konkurrenzlose Reisewitzer Bockbier

in frischem Anstich.

Eine Erholung für Jedermann bildet nach des Tages Lust und Mühe

### ein Spaziergang

durch die in vollster Blütenpracht stehenden Orangen-Gärten von Nizza.

Täglich von morgens 11 bis abends 11 Uhr ununterbrochen

gr. Elite-Fest-Promenaden-Konzerte, ausgeführt von 2 erstl. Elite-Orchestern. 30 Musiker! 30 Musiker!

Motto: Unter Blümen, lasst uns träumen, lasst uns alle glücklich sein!

In den sämlichen, auf das Wunderbarste dekorierten Räumen des Etablissements herrscht echtes, fröhliches, ungezwungenes Faschingstreiben.

### Urfideler Jubel und Trubel.

Bei recht zahlreichem Besuch lädt eingekehrt ein

Hochachtungsvoll

Clemens und Frau Martha,

Casino-Wirt und Wirtin.

### Salvator.

Das weltberühmte Spezialbier der A.-S. Baulauerbräu München

entwickelt in Gebinden, Siphons und Gläsern die Generalvertretung

Hermann G. Müller, Dresden, Hof. St. Majestät des Königs von Sachsen Ostra-Allee 26 c.



## Schlosskeller

Parterre.

16 Schloss-Strasse 16.

1. Etage.

Täglich

### Grosses Original-Münchner St. Benno-Bierfest

Die uridilen Bier-Konzerte werden aufgeführt:

Parterre-Lokal: Die Echten Oberlandler,

Direction: Guckenberger.

I. Etage: D' lustigen Waldbauam.

Höchst originelles Musik- und Gesangs-Quartett à la Schrammeln.

Stürmischer Appelan. — Parole 1 2 3 G'stuffa.

Aufang täglich mittags 12 Uhr.

Hochachtungsvoll Heinrich Miertschke.

### Zacherlbräu, König Johannstrasse.

# SALVATOR

vom Fass.

Parterre und I. Etage.

### Achtung! „Fischhaus“, Achtung!

Grosse Brüdergasse Nr. 15 und 17.

### Bestes Familien-Restaurant.

Bockbier!

Bockbier!

Bockbier!

Kein Konzert!

Dafür

Kein Cabaret!

wochentags Herings-Salat gratis!

Spezialität Brühwürste mit Kraut oder Salat 30 Pf.

Ein Paar Wiener Würstchen mit Kraut oder Salat 15 Pf.

Fischkost 15 Pf. Fischkost 15 Pf.

Der Fischhauswirt.

Aufmerksame Bedienung.

### Deutscher Herold.

Am Postplatz, Ecke Grosse Brüdergasse.

Gente Freitag grosses Schlachtfest.

Spezialität: Münchner Schlachtdüffel.

Trans. Billard sow. Gesellschafts-Zaal zur Benützung empf.

### Kaviar

Russ. Stör,

W. 4.50, 6.50, 7.50, 10.00

Dosky Süßig. Kernert,

Brüderstraße 16, 1.

### Fatal

fand alle Hautunreinigkeiten u. Haarausfallösse, wie Mittel, Gesichtswid, Pusteln, Rinnen, Haaröle, Blitzen u. Co. Dohr gebrauchen Sie Steckenpferd.

### Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeut, mit Schwamme Steckenpferd.

a Stück 50 Pf. bei:

Bergmann & Co., A. Joh. Str.

Werm. Koch, Altmarkt 5.

Beigel & Zech, Martinitz 12.

P. Günzelmann, Am See 56.

P. Günzelmann, Reich. Markt 16, 1. Gabler, Scheffelstr. 8.

Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22.

Otto Friedrich, Grenadierstr. 2.

Paul Schwarzkopf, Schloßstr. 13.

Joh. Köbler, Opernstr. 13.

W. Riedel, Bettinerstr. 12.

Teichmann, Stresemannstr. 24.

C. G. Meyerbein, Frauenstr. 9.

Dr. Baumann, A. Joh. Str. 9.

M. Schernich, Dürren Blatt, St.

R. Leuthold, Amalienstr. 4.

sowie in folgenden Apotheken:

Engel-Apoth., Auguststr. 14.

Johannis-Apoth., Dipp. Platz.

St. Petri-Apoth., Georgstr.

Pieschen: Ernst Dreher.

Trachau: Heinrich Werner.



### Geipelburg, Meissen.

Fastnacht, den 27. Februar

### grosser öffentlicher Maskenball

in feenhafte Dekoration.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

Maskengalerobe, sowie Umkleideräume stehen zur Verfügung.

Anschluss zum Karneval 5 Uhr 31 Min.

E. Knoblauch.

**Königliches Opernhaus.**  
Aschermittwoch, den 28. Februar 1906  
mit Allerhöchster Genehmigung

## Grosses Konzert

zum Besten des Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen der Königlichen musikalischen Kapelle.

Die Ausführung geschieht durch die Königliche musikalische Kapelle unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors von Schuch, sowie unter gütiger Mitwirkung der Königl. Hofoperänsängerin Frau Minnie Nast, des Herrn Fritz Kreisler und des Königl. Kammersängers Herrn Karl Burian.

### Programm.

Symphonie C-dur . . . . . Franz Schubert.  
Violin-Konzert  
Duett (Sopran, Tenor) z. Z. unbestimmt.  
Violin-Solo

Arrangement der Firma F. Ries.

Heute Freitag, 23. Februar, abends 1/2 Uhr, Museumsaus:  
**Zu Gunsten der hilfsbedürftigen Deutschen  
in den Ostseeprovinzen:**

**Rezitationsabend** von  
**Baron Carlo von der Ropp,**

unter gütiger Mitwirkung der Herren Prof. Bertrand Roth (Kavier), Prof. Richard Gompertz (Violine), Kammermusiker Ernst Wilhelm (Viola) und Kammervirtuos Johannes Smith (Violoncello).

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner) von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abenokasse.

## Central-Theater.

Nur noch bis 28. Februar.

**3 Willés**, Hand- und Kopf-Akrobaten.  
**S. Gentes**, Humorist.  
**Thereses**, komischer Hypnotik-Akt.  
**Aquamarinoff**, russ. Gesangs- u. Tanz-Truppe.  
**Ada Pagini**, Geigen-Virtuosin.  
**Richard Nadragée**, Ventriloquist  
und die übrigen Attraktionen des  
glänzenden Februar-Programms.  
Einlass 7 Uhr. — Anfang 1/2 Uhr.

Nur noch 3 Aufführungen.  
Sonnenabend 2. Februar,

nachm. 1/2 Uhr bei ermässigten Preisen.

„Die Mänsekindin“ od. „Wieder Wald in die Stadt kam“  
Original-Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von F. A. Geissler.  
Musik von Georg Putrich.

Café mit Wintergarten, Eingang von der Passage.

I. Etage 5 Billards.

Weinrestaurant, Zugang Passage und I. Rang.  
Delikatessen der Saison. Menüs von 2 Mk. an  
Theater-Keller. Täglich abends 5 Uhr Konzert  
bei freiem Eintritt.

## Victoria-Salon.

Noch wenige Tage!  
Gästspiel des gentilien jugendlichen  
Violin-Virtuosen **Kun Arpád**.

Arabsche große Gruppe.  
Araber-Troupe.  
Grl. Mascha Dignam,  
Gefangene-Schauspielerin.  
Adolf Wollner,  
Charakter-Komödiant.  
La Wilma,  
Sands- und Hauchspielerin.  
Edith Hané,  
Stimmbühnenmeisterin.  
Gäste 5/7 Uhr. Auf. 1/2 Uhr. Sonnabend 1/2 u. 1/2 Uhr.  
Im Tunnel: Die schönen Neapolitanerinnen.

Mlle. Héro,  
die Schaumgeborene.  
Radford u. Valentine  
amer. Juggler comic.

Willy Prager,  
Humorist.

Mlle. Bresina,  
Hunde-Dressur. Aff.  
Opt. Berichterstatt.,  
neue Sujets.

## Kaiser-Palast.

Schönstes, grösstes und mit bester Ventilation versehenes Restaurant der Residenz in

6 Abteilungen.

Von den besten Familien bevorzugt.

Heute und folgende Tage

### Ausschank

des seit Jahren rühmlichst bekannten und unübertroffenen

## Augustiner Fastenbieres. Feinster Mittagstisch

In allen Preislagen von 12—1/2 Uhr. Dinners zu 1,25, 1,75, 2 u. 3 Mk.

## Bestes Abend-Restaurant.

Abends von 6 Uhr ab diverse Spezialgerichte zu kleinen Preisen.

Nach den Theatern und Konzerten schönster Aufenthalt in den vorzüglich ventilirten Salons und Salons.

kleine Zäle und Salons zur Ablösung von Hochzeiten usw.

Otto Scharfe.

## Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr

### Krystall-Palast-Sänger.

Rod. Humoristen, Sößen- u. Sänger-Ensemble.  
unter Leitung von Felix Renker, Kunstmaler und  
Verfasser der meistgespielten Sößen- u. Ensemble.

Wie gehörte Programme! Draft. deutscher Humor!

## Konzerthaus Schweidnitzer Keller,

Galeriekreuz 4, 1 Min. vom Altmarkt.

## Cabaret Troubadour

Täglich von 5 Uhr an Konzert und Vorträge  
von Cabaret-Kräften ersten Ranges.

10 prima auserwählte Attraktionen,  
u. a. fernes Gastspiel der  
russischen Sängerin und Tänzer  
The Ullanoffs.

## Münchner Pschorr-Bräu,

Moritzstrasse.

Ausschank des berühmten  
Münchner Pschorr-Bräus  
(Animator)  
bei fidelsem Bier-Konzert.

### Spezialgerichte zu kleinen Preisen.

## Eröffnungs-Anzeige!

Einem hochgeehrten Publikum der Johannstadt, Nachbarn,  
Freunden und Vertrauten die ergebene Mitteilung, daß ich unter  
heutigem Tage das

## Restaurant zum Burkhardt-Hof, 4 Burkhardtstrasse 4,

fünftlich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, alle meine  
werten Gäste aus beste zu bewirken, und werde ich nur gut ge-  
qualte Biere einer Brauerei führen. Vorwahl, bürgerliche  
Rüche wie bekannt. Auch mache ich das mich befindende Publikum  
auf meine separaten Vereinszimmer, sowie Weinstube auf-

Hochachtend

Alots Plex und Frau,  
früher Hotel Schwarzer Adler.

Sonntag den 25. Febr. abds. 6 Uhr

## Familien-Abend.

z. g. A.

### Morgen

Sonnabend, den 24. Februar,  
abends 8 Uhr,

## Literarischer Vortragsabend.

Z. d. drei Schwestern u. Asträa z. gr. R.

Arrangement der Firma F. Ries.

Montag, d. 26. Februar, abds. 7 Uhr, Vereinshaus,

## Lieder-Abend: Tilly Koenen.

Am Klavier: Fr. Marie Bruno.

Programm: Händel: Ah mio cor. — Martucci: Un  
vago monarca; Al folto bosco. — Durante: Danza,  
danza. — Brahms: Alte Liebe; An die Nachtigall;  
Immer leiser wird mein Schlummer; Von ewiger Liebe.  
— Schubert: Mit dem grünen Lautenbande; Kreuzzug;  
Die Allmacht. — Beethoven: Ich liebe Dich; Freind und  
Liebold. — A. Mendelssohn: Waageneedeln, —  
van Reunes: Teevisite; Dansje (zwei-holland. Kinder-  
lieder).

Fliigel: C. Bechstein, a. d Lager F. Ries (Kaufh.)

Karten & 4. 5. 2. 1 Mk. bei F. Ries (Kaufh.)  
von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch  
bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

## Kapellmeister Max von Hakens Erläuterungen

## Wagnerscher Tondramen.

Beginn des II. Cyklus:

## Die Meistersinger. Tristan u. Isolde.

Freitag den 2. März, nachm. 5 Uhr.

Anmeldungen (auch schriftlich) täglich 4-5 Uhr Streitbener  
Straße 28. 2. Preis des Cyklus: 10 Mk.

## Dienholds Restaurant

Bautzner Strasse 45.

Geute Freitag 6 Uhr abends

## Anstich des „Salvator“, wozu ergebnist einlädt

Paul Dienhold.

## „Bären-Schänke“

Heute und folgende Tage

## Karpfen, blau oder polnisch, Grosse Portion.

Dresdens schönster Ma-kenball findet am  
26. Februar

## Im Westendschlösschen statt.

Berndt, Robert, Klemm, Senbart in Dresden (aud. 1/2-6)  
Hier geht es darum: Kleider & Weinkorb in Dresden. Moriante, 30  
Eine Gedächtnis für das Gedächtnis der Käuflichen an den vorgedachten  
Tagen sowie auf bestimmten Tagen wird nicht geleistet.  
Das deutliche Blatt enthält 24 Seiten mit der in Dresden  
Abends vorher erschienenen Zeitung.

## Hotel zur Grünen Tanne

Scudeller Soal für Hochzeit u. Gesellschaft

# Pramanns Erbswurst! • Ueberall kauflich! • Pramanns Suppentafeln!

## Landtagsverhandlungen.

Erste Kammer.

In der gestrigen 27. öffentlichen Sitzung nahmen die Herren Staatsminister v. Miegel, Dr. Rüger und Dr. Otto teil. Vor Eintritt in die Tagesordnung kam eine hässliche Schrift über das Dekret Nr. 8, enthaltend die Beschlüsse der Kammer zum Bericht über die Königlichen Sammlungen von 1902 zur Verleihung. In den Staatshaushaltkapiteln 75, 76, 79, 80, 81 und 87 einer Petition erhieltte Se. Königlich. Hofrat Bräuer Johann Georg Bericht. Die zweite Deputation beantragte, die Petition der Vereinigung für Bergbau und Industrie zu Zwidau, soweit sie sich auf Aufstellung eines bergtechnischen Rates im Finanzministerium bezieht, zurückzulegen, soweit sie sich auf Aufteilung der Angelegenheiten des Bergbaus an das Ministerium des Innern bezieht, überhaupt auf sich beruhenden zu lassen. Prinz Johann Georg drach in Namen der Deputation einen Dank an den Finanzminister aus, der die Finanzen des Landes so weit gebracht habe, wie es jetzt gediehen seien, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nach Ordnung der Reichsfinanzen die lachenden Finanzen völlig in Ordnung kommen könnten. Dann führte wir zu Kunst und Wissenschaft die alten Beträge wieder ein. (Broval) Bei der Beratung der einzelnen Deputationsanträge beharrte Oberbürgermeister Kell-Broval die erwähnte Petition und meinte, daß in dem von ihr angestrebten Sinne die Verbesserung unserer Finanzen eine Weiterentwicklung des bestehenden geben könne. Geh. Finanzrat Dr. Rehnsle äußerte sich über die Tätigkeit eines bergtechnischen Referenten im Ministerium und forderte von ihm vor allem vieles und ausgedehntes Neues, um die umfassende Kenntnis aus dem Gebiete des modernen Bergbaus zu erlangen. Die Berichterstatter, die die Petition mit den voreislichen Verhältnissen bezogen hätten, stimmten nicht wegen der großen Ausdehnung des südostdeutschen Bergbaus in Breiten. Dem Antrage der Deputation befreite er jedoch nicht entgegen. Sodann stellte Finanzminister Dr. Rüger seinen Dank für die außerordentliche Anerkennung ab, die er wegen seiner bisherigen Tätigkeit erhalten habe. Er habe sich nicht ohne Bedenkung, daß das, was er geleistet habe, nur seine Pflicht gewesen sei. Er erlaubte sich einige allgemeine Bemerkungen auf die Art der Arbeit des Ministeriums an. Es habe eine Zeit gegeben, in der die Ausgaben des Staates ein beachtliches Wachstum genommen hätten, besonders habe Se. Majestät König Georg auf diesen Aufstand aufmerksam gemacht. Am 20. September 1899 habe die damalige Finanzdeputation der Ersten Kammer in diesem Sinne durch seinen Mund eine ganz programmatische Erklärung abgegeben, in der besonders Vorsicht bei der Beihilfestellung über Ausgaben und Einnahmen gefordert worden sei; für die Regierung sei diese Erklärung eine ernste Mahnung gewesen. Ein gleiches Wachstum der Ausgaben mache sich jedoch überall bemerkbar, in Ausland ebenso wie bei uns, vielleicht noch schlimmer. Auch in Frankreich umfaßt das Staatsbudget bei weitem nicht alle Ausgaben, auch die Departements und die Gemeinden hätten große Aufgaben zu erfüllen, dennoch sei das Staatsbudget von 1902 Millionen Francs im Jahre 1899, also noch während der Regierung Napoleons III., um 3700 im Jahre 1906 gestiegen, 1907 werde es 4 Millionen Francs übersteigen — das alles trotz großer und wichtiger Ausschreibungen, wie den asiatischen Kolonien und Ägypten. Die allgemeine Entwicklung über diesen Voraus in Frankreich sei groß, und eine weitere Aenderung sei nicht zu erwarten. Man müsse sich an diesem Voraus nicht zu wünschen, doch man das Anwachsen der Ausgaben nur nicht so hoch kommen lassen dürfe. Dazu sei eine feste Regierung und ein zielbewußter Landtag nötig, und so lange die Regierung den Unterhaltung der Kammern sicher sei, werde sie auf diesem Wege vorherrschen und sicher ans Ziel kommen, wenn wir mit dem Reiche in ein geordnetes Verhältnis kommen. Es fehlt mit steigender Bevölkerung daran, daß die Privatinteressen jetzt von vielen Seiten vor die Reichsinteressen gelegt werden. Die Zigarettenfabriken würden noch eine Resolution beantragen, daß jeder Raucher, der sich eine Zigarette anstecke, noch etwas von Staat meinen herabholle. (Heiterkeit) Die Regelung der Reichsfinanzen sei unabdingt nötig. (Broval) Die Ablehnung des in der Petition gewünschten Beamten sei aus Gründen des Publizums. Oberbürgermeister Dr. Beck-Chemnitz stimmte ihm insofern zu, als die Tätigkeit dieser Beamten namentlich in den industriellen Rückläufen Wissenswertes hervorgeführt habe. Zu einer solchen Beurteilung der Tatsachen könne momentan das Ausnahmehr Jahr 1901 mit seiner Trockenheit Anschluß geben. Die großen Industriestädte hätten mit der Meinung der Außenwälder außerordentliche Schwierigkeiten und viele Kosten, deren Erfolge doch leinsame Wohlhaben der Städte zu gute kämen. Finanzminister Dr. Rüger vertheidigte, daß er, sonst der Meinung der Herren sei, die sich gegen die bestehenden Verhältnisse wenden. Er selbst sei Gegner der politischen Bielzegierung, die jedoch Sachen nicht veranlaßt habe. Er bedauert, daß wir in einer politischen Abhängigkeit gekommen seien, die so schlimm sei, daß es heute weniger gefährlich sei, am Sonntags eine Semmel zu stehen als eine zu verkaufen. (Große Heiterkeit) Er schilderte weiter die Dringlichkeit des Bedürfnisses nach einem Eingreifen des Staates zu Gunsten der an einem Fluß liegenden Gemeinden; das Bedürfnis nach Wasser sei viel größer geworden, als es vor wenigen Jahren gewesen sei. Die Wasserversorgung der Gemeinden bedurfte eines ordentlichen Dienstes, und dieser sei nicht so gedeckt, daß ein strenger Polizeidienst jede einzelne Gebarung mit dem Wasser beaufsichtigen sollte. Der vom Freiherrn v. Trützschler-Dörlitz gegen Oberbürgermeister Dr. Beck gehärrte Ausdruck, daß sein Gemütszustand als Überzahl einer Großstadt in dieser Beziehung wohl nicht ansteine sei, rief eine ziemlich ironisch abartete Entgegnung desselben hervor. Die Deputations-Anträge wurden allein angenommen. — Weher die vom Landtags-Ausschuß zur Verwaltung der Staatschulden auf die Jahre 1902 und 1903 abgelegten Reduzierungen ertraten im Namen der 3. Deputation Mitteldeutschland v. Oppel-Zülz. Bericht und beantragte, die Richtigkeit der abgelegten Rechnungen anzuerkennen. Am Namen derselben Deputation kam Kommerzrat v. Gotsowitsch Bericht über die Nos. 22, 23, 25-28, 30-34, 38 und 39 des Rechnungsberichts auf 1902/03, Allgemeine Staatsbedürfnisse. Oberbürgermeister Dr. Schmid beantragte, eine Petition von L. Bierer-Dresden-Blauen um Ausdehnung der Beihilfen der Landes-Brandversicherungsanstalt zu neuerrichtungen in Fabriken auf selbsttätige Feuerlöschereinrichtungen der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. — Zur Petition des Herrenwirtes Paul Friedrich in Laufahl, eine Schatzkonfessionss-Antragsarbeit betreffend, beantragte Economiker Kötzen-Rosenberg, sie auf sich berufen zu lassen. Sämtliche Anträge wurden angenommen.

Zweite Kammer.

Die Kammer beriet in ihrer heutigen Sitzung zunächst den Kultus- und Bildungsbericht. Berichterstatter Abg. Höhnel-Kupprich (Konst.) — Bei Kap. II, Universität Leipzig, bemerkte Vizepräsident Dr. Schill-Leipzig (Konst.): Heute werde zum letzten Male unter dem Ministerium v. Seydelwitz das Kapitel der Universität beraten. Es sei ihm ein dringendes Bedürfnis, hier zu konstatieren und dankbar auszusprechen, in welcher ausgezeichneten Weise von dem nächsten lebendenden Minister die Angelegenheiten der Universität gepflegt worden seien. (Broval) In der ganzen Verwaltung des Finanzministeriums gebe es vielleicht kaum ein Fach, in dem es so notwendig sei, eine gute Hand mit der nötigen Energie zu verbinden. Diese Eigenschaften habe Minister v. Seydelwitz in hohem Grade gehabt, und er habe die große Genugtuung, beim Scheiden aus seinem Amt sein Werk, die Universität, in vorzüglichster Blüte dastehen zu sehen. Der schiedende

Minister habe während seiner Amtszeit alles getan, um den modernen Anforderungen an die Universität gerecht zu werden; Neubauten für die medizinischen und naturwissenschaftlichen Fächer seien geschaffen, aber auch für die anderen Fakultäten georgt worden, daß sie sich in modernem Sinne entwickeln könnten. Dem Zweck der juristischen Fakultät auf besondere Weise ist durch Beratung eines der ersten Vertreter dieses Faches entsprochen, und auch die philologische Fakultät durch ausgedehnte Beratungen glänzend gestaltet worden. Erfreulich sei es, daß für den vorstehenden Professor Wachsmuth zwei ordentliche Professuren erichtet werden sollen. Die Zahl der Studenten sei jetzt längerer Zeit in sehr erfreulicher Weise gewachsen. Dieses Anwachsen dürfe in seiner Weise durch mangelnde Besetzung der Professuren geführt werden. Er bitte das Ministerium, die sich notwendig modifizierende Einrichtung einer neuen Professor nicht länger zu verzögern. Die lehrwissenschaftlichen Übungen für die verschiedenen Fächer der Geschichte müßten räumlich und den Bibliotheken nach getrennt werden. Zum Schluß gäbe Redner der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Universität durch Zusammenwirken des Ministeriums mit den Ständen auf ihrer Höhe erhalten bleiben möge. — Abg. Dr. Türr-Göschwitz (Konst.) wendet sich gegen die neuerrichteten Bestimmungen, die eine Erhöhung der Doktorpromotion befordern für die von den Seminaren kommenden jungen Lehrer, denen das Universitätsstudium gesetzlich sei, bedeuten. — Abg. Bräuer-Leipzig (Konst.) schließt sich den Ausführungen Schills an, tritt besonders für Ausgestaltung der Seminare ein und beflogt es, daß die Zustände bei der Anatomie ziemlich rückständig seien. Geh. Finanzrat Dr. Rehnsle äußerte sich über die Tätigkeit eines bergtechnischen Referenten im Ministerium und forderte von ihm vor allem vieles und ausgedehntes Neues, um die umfassende Kenntnis aus dem Gebiete des modernen Bergbaus zu erlangen. Die Berichterstatter, die die Petition mit den voreislichen Verhältnissen bezogen hätten, stimmten nicht wegen der großen Ausdehnung des südostdeutschen Bergbaus in Breiten. Dem Antrage der Deputation befreite er jedoch nicht entgegen. Sodann stellte Finanzminister Dr. Rüger seinen Dank für die außerordentliche Anerkennung ab, die er wegen seiner bisherigen Tätigkeit erhalten habe. Er habe sich nicht ohne Bedenkung, daß das bestrebt sei, was er geleistet habe, nur seine Pflicht gewesen sei. Er erlaubte sich einige allgemeine Bemerkungen auf die Art der Arbeit des Ministeriums an. Es habe eine Zeit gegeben, in der die Ausgaben des Staates ein beachtliches Wachstum genommen hätten, besonders habe Se. Majestät König Georg auf diesen Aufstand aufmerksam gemacht. Am 20. September 1899 habe die damalige Finanzdeputation der Ersten Kammer in diesem Sinne durch seinen Mund eine ganz programmatische Erklärung abgegeben, in der besonders Vorsicht bei der Beihilfestellung über Ausgaben und Einnahmen gefordert worden sei; für die Regierung sei diese Erklärung eine ernste Mahnung gewesen. Ein gleiches Wachstum der Ausgaben mache sich jedoch überall bemerkbar, in Ausland ebenso wie bei uns, vielleicht noch schlimmer. Auch in Frankreich umfaßt das Staatsbudget bei weitem nicht alle Ausgaben, auch die Departements und die Gemeinden hätten große Aufgaben zu erfüllen, dennoch sei das Staatsbudget von 1902 Millionen Francs im Jahre 1899, also noch während der Regierung Napoleons III., um 3700 im Jahre 1906 gestiegen, 1907 werde es 4 Millionen Francs übersteigen — das alles trotz großer und wichtiger Ausschreibungen, wie den asiatischen Kolonien und Ägypten. Die allgemeine Entwicklung über diesen Voraus in Frankreich sei groß, und eine weitere Aenderung sei nicht zu erwarten. Man müsse sich an diesem Voraus nicht zu wünschen, doch man das Anwachsen der Ausgaben nur nicht so hoch kommen lassen dürfe. Dazu sei eine feste Regierung und ein zielbewußter Landtag nötig, und so lange die Regierung den Unterhaltung der Kammern sicher sei, werde sie auf diesem Wege vorherrschen und sicher ans Ziel kommen, wenn wir mit dem Reiche in ein geordnetes Verhältnis kommen. Es fehlt mit steigender Bevölkerung daran, daß die Privatinteressen jetzt von vielen Seiten vor die Reichsinteressen gelegt werden. Die Zigarettenfabriken würden noch eine Resolution beantragen, daß jeder Raucher, der sich eine Zigarette anstecke, noch etwas von Staat meinen herabholle. (Heiterkeit) Die Regelung der Reichsfinanzen sei unabdingt nötig. (Broval) Die Ablehnung des in der Petition gewünschten Beamten sei aus Gründen des Publizums. Oberbürgermeister Dr. Beck-Chemnitz stimmte ihm insofern zu, als die Tätigkeit dieser Beamten namentlich in den industriellen Rückläufen Wissenswertes hervorgeführt habe. Zu einer solchen Beurteilung der Tatsachen könne momentan das Ausnahmehr Jahr 1901 mit seiner Trockenheit Anschluß geben. Die großen Industriestädte hätten mit der Meinung der Außenwälder außerordentliche Schwierigkeiten und viele Kosten, deren Erfolge doch leinsame Wohlhaben der Städte zu gute kämen. Finanzminister Dr. Rüger vertheidigte, daß er, sonst der Meinung der Herren sei, die sich gegen die bestehenden Verhältnisse wenden. Er selbst sei Gegner der politischen Bielzegierung, die jedoch Sachen nicht veranlaßt habe. Er bedauert, daß wir in einer politischen Abhängigkeit gekommen seien, die so schlimm sei, daß es heute weniger gefährlich sei, am Sonntags eine Semmel zu stehen als eine zu verkaufen. (Große Heiterkeit) Er schilderte weiter die Dringlichkeit des Bedürfnisses nach einem Eingreifen des Staates zu Gunsten der an einem Fluß liegenden Gemeinden; das Bedürfnis nach Wasser sei viel größer geworden, als es vor wenigen Jahren gewesen sei. Die Wasserversorgung der Gemeinden bedurfte eines ordentlichen Dienstes, und dieser sei nicht so gedeckt, daß ein strenger Polizeidienst jede einzelne Gebarung mit dem Wasser beaufsichtigen sollte. Der vom Freiherrn v. Trützschler-Dörlitz gegen Oberbürgermeister Dr. Beck gehärrte Ausdruck, daß sein Gemütszustand als Überzahl einer Großstadt in dieser Beziehung wohl nicht ansteine sei, rief eine ziemlich ironisch abartete Entgegnung desselben hervor. Die Deputations-Anträge wurden allein angenommen. — Weher die vom Landtags-Ausschuß zur Verwaltung der Staatschulden auf die Jahre 1902 und 1903 abgelegten Reduzierungen ertraten im Namen der 3. Deputation Mitteldeutschland v. Oppel-Zülz. Bericht und beantragte, die Richtigkeit der abgelegten Rechnungen anzuerkennen. Am Namen derselben Deputation kam Kommerzrat v. Gotsowitsch Bericht über die Nos. 22, 23, 25-28, 30-34, 38 und 39 des Rechnungsberichts auf 1902/03, Allgemeine Staatsbedürfnisse. Oberbürgermeister Dr. Schmid beantragte, eine Petition von L. Bierer-Dresden-Blauen um Ausdehnung der Beihilfen der Landes-Brandversicherungsanstalt zu neuerrichtungen in Fabriken auf selbsttätige Feuerlöschereinrichtungen der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. — Zur Petition des Herrenwirtes Paul Friedrich in Laufahl, eine Schatzkonfessionss-Antragsarbeit betreffend, beantragte Economiker Kötzen-Rosenberg, sie auf sich berufen zu lassen. Sämtliche Anträge wurden angenommen.

Minister habe während seiner Amtszeit alles getan, um den modernen Anforderungen an die Universität gerecht zu werden; Neubauten für die medizinischen und naturwissenschaftlichen Fächer seien geschaffen, aber auch für die anderen Fakultäten georgt worden, daß sie sich in modernem Sinne entwickeln könnten. Dem Zweck der juristischen Fakultät auf besondere Weise ist durch Beratung eines der ersten Vertreter dieses Faches entsprochen, und auch die philologische Fakultät durch ausgedehnte Beratungen glänzend gestaltet worden. Erfreulich sei es, daß für den vorstehenden Professor Wachsmuth zwei ordentliche Professuren erichtet werden sollen. Die Zahl der Studenten sei jetzt längerer Zeit in sehr erfreulicher Weise gewachsen. Dieses Anwachsen dürfe in seiner Weise durch mangelnde Besetzung der Professuren geführt werden. Er bitte das Ministerium, die sich notwendig modifizierende Einrichtung einer neuen Professor nicht länger zu verzögern. Die lehrwissenschaftlichen Übungen für die verschiedenen Fächer der Geschichte müßten räumlich und den Bibliotheken nach getrennt werden. Zum Schluß gäbe Redner der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Universität durch Zusammenwirken des Ministeriums mit den Ständen auf ihrer Höhe erhalten bleiben möge. — Abg. Dr. Türr-Göschwitz (Konst.) schließt sich den Ausführungen Schills an, tritt besonders für Ausgestaltung der Seminare ein und beflogt es, daß die Zustände bei der Anatomie ziemlich rückständig seien. Geh. Finanzrat Dr. Rehnsle äußerte sich über die Tätigkeit eines bergtechnischen Referenten im Ministerium und forderte von ihm vor allem vieles und ausgedehntes Neues, um die umfassende Kenntnis aus dem Gebiete des modernen Bergbaus zu erlangen. Die Berichterstatter, die die Petition mit den voreislichen Verhältnissen bezogen hätten, stimmten nicht wegen der großen Ausdehnung des südostdeutschen Bergbaus in Breiten. Dem Antrage der Deputation befreite er jedoch nicht entgegen. Sodann stellte Finanzminister Dr. Rüger seinen Dank für die außerordentliche Anerkennung ab, die er wegen seiner bisherigen Tätigkeit erhalten habe. Er habe sich nicht ohne Bedenkung, daß das bestrebt sei, was er geleistet habe, nur seine Pflicht gewesen sei. Er erlaubte sich einige allgemeine Bemerkungen auf die Art der Arbeit des Ministeriums an. Es habe eine Zeit gegeben, in der die Ausgaben des Staates ein beachtliches Wachstum genommen hätten, besonders habe Se. Majestät König Georg auf diesen Aufstand aufmerksam gemacht. Am 20. September 1899 habe die damalige Finanzdeputation der Ersten Kammer in diesem Sinne durch seinen Mund eine ganz programmatische Erklärung abgegeben, in der besonders Vorsicht bei der Beihilfestellung über Ausgaben und Einnahmen gefordert worden sei; für die Regierung sei diese Erklärung eine ernste Mahnung gewesen. Ein gleiches Wachstum der Ausgaben mache sich jedoch überall bemerkbar, in Ausland ebenso wie bei uns, vielleicht noch schlimmer. Auch in Frankreich umfaßt das Staatsbudget bei weitem nicht alle Ausgaben, auch die Departements und die Gemeinden hätten große Aufgaben zu erfüllen, dennoch sei das Staatsbudget von 1902 Millionen Francs im Jahre 1899, also noch während der Regierung Napoleons III., um 3700 im Jahre 1906 gestiegen, 1907 werde es 4 Millionen Francs übersteigen — das alles trotz großer und wichtiger Ausschreibungen, wie den asiatischen Kolonien und Ägypten. Die allgemeine Entwicklung über diesen Voraus in Frankreich sei groß, und eine weitere Aenderung sei nicht zu erwarten. Man müsse sich an diesem Voraus nicht zu wünschen, doch man das Anwachsen der Ausgaben nur nicht so hoch kommen lassen dürfe. Dazu sei eine feste Regierung und ein zielbewußter Landtag nötig, und so lange die Regierung den Unterhaltung der Kammern sicher sei, werde sie auf diesem Wege vorherrschen und sicher ans Ziel kommen, wenn wir mit dem Reiche in ein geordnetes Verhältnis kommen. Es fehlt mit steigender Bevölkerung daran, daß die Privatinteressen jetzt von vielen Seiten vor die Reichsinteressen gelegt werden. Die Zigarettenfabriken würden noch eine Resolution beantragen, daß jeder Raucher, der sich eine Zigarette anstecke, noch etwas von Staat meinen herabholle. (Heiterkeit) Die Regelung der Reichsfinanzen sei unabdingt nötig. (Broval) Die Ablehnung des in der Petition gewünschten Beamten sei aus Gründen des Publizums. Oberbürgermeister Dr. Beck-Chemnitz stimmte ihm insofern zu, als die Tätigkeit dieser Beamten namentlich in den industriellen Rückläufen Wissenswertes hervorgeführt habe. Zu einer solchen Beurteilung der Tatsachen könne momentan das Ausnahmehr Jahr 1901 mit seiner Trockenheit Anschluß geben. Die großen Industriestädte hätten mit der Meinung der Außenwälder außerordentliche Schwierigkeiten und viele Kosten, deren Erfolge doch leinsame Wohlhaben der Städte zu gute kämen. Finanzminister Dr. Rüger vertheidigte, daß er, sonst der Meinung der Herren sei, die sich gegen die bestehenden Verhältnisse wenden. Er selbst sei Gegner der politischen Bielzegierung, die jedoch Sachen nicht veranlaßt habe. Er bedauert, daß wir in einer politischen Abhängigkeit gekommen seien, die so schlimm sei, daß es heute weniger gefährlich sei, am Sonntags eine Semmel zu stehen als eine zu verkaufen. (Große Heiterkeit) Er schilderte weiter die Dringlichkeit des Bedürfnisses nach einem Eingreifen des Staates zu Gunsten der an einem Fluß liegenden Gemeinden; das Bedürfnis nach Wasser sei viel größer geworden, als es vor wenigen Jahren gewesen sei. Die Wasserversorgung der Gemeinden bedurfte eines ordentlichen Dienstes, und dieser sei nicht so gedeckt, daß ein strenger Polizeidienst jede einzelne Gebarung mit dem Wasser beaufsichtigen sollte. Der vom Freiherrn v. Trützschler-Dörlitz gegen Oberbürgermeister Dr. Beck gehärrte Ausdruck, daß sein Gemütszustand als Überzahl einer Großstadt in dieser Beziehung wohl nicht ansteine sei, rief eine ziemlich ironisch abartete Entgegnung desselben hervor. Die Deputations-Anträge wurden allein angenommen. — Weher die vom Landtags-Ausschuß zur Verwaltung der Staatschulden auf die Jahre 1902 und 1903 abgelegten Reduzierungen ertraten im Namen der 3. Deputation Mitteldeutschland v. Oppel-Zülz. Bericht und beantragte, die Richtigkeit der abgelegten Rechnungen anzuerkennen. Am Namen derselben Deputation kam Kommerzrat v. Gotsowitsch Bericht über die Nos. 22, 23, 25-28, 30-34, 38 und 39 des Rechnungsberichts auf 1902/03, Allgemeine Staatsbedürfnisse. Oberbürgermeister Dr. Schmid beantragte, eine Petition von L. Bierer-Dresden-Blauen um Ausdehnung der Beihilfen der Landes-Brandversicherungsanstalt zu neuerrichtungen in Fabriken auf selbsttätige Feuerlöschereinrichtungen der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. — Zur Petition des Herrenwirtes Paul Friedrich in Laufahl, eine Schatzkonfessionss-Antragsarbeit betreffend, beantragte Economiker Kötzen-Rosenberg, sie auf sich berufen zu lassen. Sämtliche Anträge wurden angenommen.

Minister habe während seiner Amtszeit alles getan, um den modernen Anforderungen an die Universität gerecht zu werden; Neubauten für die medizinischen und naturwissenschaftlichen Fächer seien geschaffen, aber auch für die anderen Fakultäten georgt worden, daß sie sich in modernem Sinne entwickeln könnten. Dem Zweck der juristischen Fakultät auf besondere Weise ist durch Beratung eines der ersten Vertreter dieses Faches entsprochen, und auch die philologische Fakultät durch ausgedehnte Beratungen glänzend gestaltet worden. Erfreulich sei es, daß für den vorstehenden Professor Wachsmuth zwei ordentliche Professuren erichtet werden sollen. Die Zahl der Studenten sei jetzt längerer Zeit in sehr erfreulicher Weise gewachsen. Dieses Anwachsen dürfe in seiner Weise durch mangelnde Besetzung der Professuren geführt werden. Er bitte das Ministerium, die sich notwendig modifizierende Einrichtung einer neuen Professor nicht länger zu verzögern. Die lehrwissenschaftlichen Übungen für die verschiedenen Fächer der Geschichte müßten räumlich und den Bibliotheken nach getrennt werden. Zum Schluß gäbe Redner der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Universität durch Zusammenwirken des Ministeriums mit den Ständen auf ihrer Höhe erhalten bleiben möge. — Abg. Dr. Türr-Göschwitz (Konst.) schließt sich den Ausführungen Schills an, tritt besonders für Ausgestaltung der Seminare ein und beflogt es, daß die Zustände bei der Anatomie ziemlich rückständig seien. Geh. Finanzrat Dr. Rehnsle äußerte sich über die Tätigkeit eines bergtechnischen Referenten im Ministerium und forderte von ihm vor allem vieles und ausgedehntes Neues, um die umfassende Kenntnis aus dem Gebiete des modernen Bergbaus zu erlangen. Die Berichterstatter, die die Petition mit den voreislichen Verhältnissen bezogen hätten, stimmten nicht wegen der großen Ausdehnung des südostdeutschen Bergbaus in Breiten. Dem Antrage der Deputation befreite er jedoch nicht entgegen. Sodann stellte Finanzminister Dr. Rüger seinen Dank für die außerordentliche Anerkennung ab, die er wegen seiner bisherigen Tätigkeit erhalten habe. Er habe sich nicht ohne Bedenkung, daß das bestrebt sei, was er geleistet habe, nur seine Pflicht gewesen sei. Er erlaubte sich einige allgemeine Bemerkungen auf die Art der Arbeit des Ministeriums an. Es habe eine Zeit gegeben, in der die Ausgaben des Staates ein beachtliches Wachstum genommen hätten, besonders habe Se. Majestät König Georg auf diesen Aufstand aufmerksam gemacht. Am 20. September 1899 habe die damalige Finanzdeputation der Ersten Kammer in diesem Sinne durch seinen Mund eine ganz programmatische Erklärung abgegeben, in der besonders Vorsicht bei der Beihilfestellung über Ausgaben und Einnahmen gefordert worden sei; für die Regierung sei diese Erklärung eine ernste Mahnung gewesen. Ein gleiches Wachstum der Ausgaben mache sich jedoch überall bemerkbar, in Ausland ebenso wie bei uns, vielleicht noch schlimmer. Auch in Frankreich umfaßt das Staatsbudget bei weitem nicht alle Ausgaben, auch die Departements und die Gemeinden hätten große Aufgaben zu erfüllen, dennoch sei das Staatsbudget von 1902 Millionen Francs im Jahre 1899, also noch während der Regierung Napoleons III., um 3700 im Jahre 1906 gestiegen, 1907 werde es 4 Millionen Francs übersteigen — das alles trotz großer und wichtiger Ausschreibungen, wie den asiatischen Kolonien und Ägypten. Die allgemeine Entwicklung über diesen Voraus in Frankreich sei groß, und eine weitere Aenderung sei nicht zu erwarten. Man müsse sich an diesem Voraus nicht zu wünschen, doch man das Anwachsen der Ausgaben nur nicht so hoch kommen lassen dürfe. Dazu sei eine feste Regierung und ein zielbewußter Landtag nötig, und so lange die Regierung den Unterhaltung der Kammern sicher sei, werde sie auf diesem Wege vorherrschen und sicher ans Ziel kommen, wenn wir mit dem Reiche in ein geordnetes Verhältnis kommen. Es fehlt mit steigender Bevölkerung daran, daß die Privatinteressen jetzt von vielen Seiten vor die Reichsinteressen gelegt werden. Die Zigarettenfabriken würden noch eine Resolution beantragen, daß jeder Raucher, der sich eine Zigarette anstecke, noch etwas von Staat meinen herabholle. (Heiterkeit) Die Regelung der Reichsfinanzen sei unabdingt nöt

Bachlehrer zu den wissenschaftlichen sei in anderen Staaten nicht günstiger als in Sachsen. Die Frage der Verlegung des Schuljahrabs habe die Regierung schon lange beschäftigt. Minister Dr. Genthin habe auf dem Stadtpunkt gestanden, daß diese Frage nicht einzettig von Sachsen gelöst werden könne, weil man Rücksichten auf den großen Nachbarstaat Preußen nehmen müsse. Den Weg halte er nicht für gangbar, diese Frage für die Mittel- und Volkschulen verchieden zu lösen. Das Bedürfnis zur Errichtung von Oberrealschulen sei in Sachsen nicht so dringend davorgetreten wie in Preußen und manchen anderen Staaten. — Abg. Bär: Unsere sächsische Schulverwaltung hinkt in mancher Beziehung anderen deutschen Staaten nach, so in der Ausbildung der Oberrealschul-Abiturienten zum medizinischen und juristischen Studium. — Nach kurzem Schlussschluß des Berichterstatters beschließt die Kammer einstimmig, die beigebrachten Kapitel zu bewilligen, und gegen zwei Stimmen, die Petition der seminaristisch und technisch gebildeten Lehrer an den höheren Schulen auf sich beziehen zu lassen.

Kap. 96. Seminare und Volkschulen, werden gemeinschaftlich zur Debatte gestellt. — Abg. Günther erkennt an, daß Minister Dr. Seydelwitz bestrebt gewesen sei, das Schulwesen in Sachsen zu fördern, es barriere aber noch viele Wünsche ihrer Erfüllung; so in der Volkschullehrerhaft in bezug auf die Ausbildung auf den Seminaren, die dem modernen Geiste mehr Rechnung tragen müsse. Das Erkennen einer lebenden fremden Sprache sei sehr notwendig. Der fidemlinde, orthodoxe Geist der Seminare sei nicht geeignet, Männer von selbständiger Entfaltung zu erziehen. Ein dringender Wunsch der Lehrerschaft sei auch, daß ihr die Bezeichnung zum Universitätsstudium freigegeben werde. Abg. Günther verwendet sich dann für die materielle Besicherung der Volkschullehrer. Da sich das Haus während dieser Ausführungen leert, daß nur noch höchstens zehn Abgeordnete anwesend sind, bittet Redner den Präsidenten, die Sitzung aufzulösen, um das Haus feststellen zu wollen. — Präsident Dr. Mehnert: Dies könne er nur tun, wenn Abg. Günther seine Rede schließe. — Abg. Günther: Seine Ausführungen seien ihm zu wichtig, als daß er sie unterlassen könnte; die Rede des Hauses sei aber ein sprechender Beweis für das große Interesse, welches man hier für das sächsische Volksschulwesen an den Tag lege. (Ausschluß der Abg. Goldstein und Bär: Sehr richtig!) Redner tritt dann für die Bezeichnung der geistlichen Schulauflösung ein, welcher Wunsch aus den Reihen der Geistlichen selbst vielfache Unterstützung finde. Die Vergabeung des Doktorstitels an bevorzugende befähigte Volkschullehrer könne sehr wohl eingeführt werden und bezieht sich Redner zur Begründung dieses Wunsches auf statistische Unterlagen über die Abgangszeiten von Seminaristen und Schülern anderer höherer Unterrichtsanstalten. Er befürwortet weiter eine Reform des Religionsunterrichts. Dieser müsse dem Kind angenommen geholt werden, während jetzt die übergrößen Säfte von Kindern mit Angst und Bangen diesem Unterricht entgegenlaufen. Vor allem sei der Memoriertross einzuhalten und die gewonnene Zeit den praktischen Fächern zuzuteilen, die bei unserer wirtschaftlichen Entwicklung von immer größerer Bedeutung würden. Auch aus hygienischen Rücksichten empfiehlt die Verkürzung des Religionsunterrichts, der von den Kindern überhaupt sehr oft ganz anders aufgefaßt werde. Schließlich tritt Redner noch für die Aufhebung des Schulgeldes ein. In Preußen sei in vielen Provinzen das Schulgeld befreit, und man habe dort keine schlechten Erfahrungen damit gemacht.

Abg. Zimmermann-Dresden (Ref.) stimmt in verschiedenen Punkten mit Günther überein, so in der Forderung auf Befreiung der nichtfachmännischen Schulauflösung. Das tolle sein Angriff auf die Kirche und Geistlichkeit sein. Das Universitätsstudium werde man den Lehrern nicht länger vorhalten können; die Seminarbildung bietet eine genügende Bildung. Neuträcherischer Unterricht müsse noch eingeführt werden. Auf die Musikausbildung dürfe nicht allzu großer Wert gelegt werden. Schließlich möchte Redner Erichbildung der Lehrer für die Fabriken zur Jahreshauptkonferenz und Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer. Als Korrelat müsse die Lehrerschaft das schädigende Einwirken auf das gewerbliche Leben durch die Wirtschaftsvereinigungen löschen. — Abg. Dürk, Dr. Seesen, Bönen und Dr. Höhlmann halten eine Neuordnung der Volkschullehrerhäuser, insbesondere in bezug auf Heraufsetzung des Mindestgehalts, für wünschenswert. — Abg. Förster-Spremberg (cont.) findet nur den End-, nicht den Anfangsgehalt der Lehrer für zu gering. — Abg. Goldstein: Für Hebung der Volkschule und der Gehälter der Volkschullehrer, die in dieser Beziehung nicht wesentlich hinter den Mittelschullehrern zurückstehen dürften, könne gar nicht genug geschehen. Die Mittelschule seien viel, viel notwendiger als jene Nübenbahn von Bildung nach Godewitz. Der Religionsunterricht müsse aus der Schule ausgeschaltet werden. Diese Forderung sei schon vor 100 Jahren erhoben worden, sei also ursprünglich gar nicht auf sozialdemokratischem Boden erwachsen. Redner bringt dann Fälle der Nichtbefähigung von sozialdemokratisch gekennzeichneten Mitgliedern des Schulvorstands zur Sprache, ferner Vorstandsvorsitzende, bei denen Leyrer parteipolitisch oder sonst in unangemäßer Weise auf die Kinder eingewirkt haben sollen. Ministerialdirektor Dr. Maentig: Es seien zu den beiden zur Beratung stehenden Kapiteln so viele Wünsche angesetzt worden, daß er nur auf einige Wünsche eingehen könne, um die Verhandlungen nicht allzu sehr auszudehnen. Bezuglich der Ausbildung der Volkschullehrer zum Universitätssstudium sei zwischen dem Jahre 1865 und heute hinreichlich der Beruf kein Unterricht; die damalige 1 entspricht derjenigen 2. Zu beachten sei, daß zur Universität nur der Naturus berechtigt, und dieser könne nur auf einer neuartigen Schule erlangt werden; Hochschulen, zu denen die Seminare zu zählen seien, blieben ausgeschlossen. Wenn aber Leyrer in den zweiten Prüfung den Nachweis erbrächte, daß sie die Zwischenzeit zur wissenschaftlichen Weiterbildung benutzt haben, so steht ihrer Qualifikation nichts entgegen. Die Regierung müsse aber auch deshalb eine genaue Auswahl treffen, weil in der Regel diejenigen Lehrer, die auf die Universität gehen, dem Volkschullehrerstande verloren gingen, und ansonsten deshalb immer bestehenden Lehrermangels sei dies von großem Nachteil. Aus diesem Grunde stehe das Ministerium auch noch zuvorwartend zum 7. Schuljahr. Was den musikalischen Unterricht auf den Seminaren anlangt, so erfolge dieser nicht bloß Ausbildung fähiger Volkschullehrer, sondern damit die Lehrer befähigt würden, den Kindern Unterricht im Singen geben zu können, und darauf lege gerade das Ministerium viel Wert. Es solle dem deutschen Volke der Nutzen nicht genommen werden, daß es ein musikalisches Volk sei. Bezuglich der Ortschulaufgabe bemerkte er, daß diese nur an den kleineren Schulen keine sachmäßige sei; aber das darf, daß die Kirche mit der Schule hier verknüpft habe, sich jetzt als gegenbringend erweisen. Die Laien des Schulwesens mühten zusammengetragen werden von Staat, Gemeinde und Familie. Die Zahl der Kinder, die auf einen Lehrer kämen, sehe stetig zurück. Sachen steht immer noch unter dem Zeichen des Lehrermangels, daher kommt es, daß alle Mängel sich nicht ohne weiteres beilegen ließen. Einer Erhöhung der Lehrergräber steht die Unterrichtsverwaltung sehr wohlwollend gegenüber, die höhern Kosten dürften aber nicht allein den Gemeinden aufgeburdet werden, man werde vielmehr auf einen Staatsaufschuß aufkommen müssen. Wer sich mit der Kirche in öffenen Streit setze und seiner kirchlichen Ehrenrechte verlustig erkläre, wird sei, der solche nicht in den Schulvorstand. — Abg. Döring (cont.) wünscht, daß die Altersangaben der Lehrer mit weniger als 40 Jahren in gleicher Höhe eingehalten werden, wie die der übrigen Lehrer. — Abg. Höhnel tritt den Ausführungen Goldsteins gegenüber. Der kleine Ratessimus hofft jetzt noch die Grundlage unverdeckt zu rückführen. Er wolle nicht schließen, ohne der Auffassung entgegen zu treten, als ob wir in unserem Volksschulwesen irgendeine rückläufige Bewegung hätten. Unter Schulmeister halte jeden Vergleich mit den Nachbarstaaten aus. Inzwischen ist ein Antrag auf Schluß der Debatte eingegangen, der gegen 10 Stimmen Annahme findet. — In seinem Schlussschluß tritt der Berichterstatter verschiedener Ausführungen der Vorredner entgegen. Den abgebrachten Goldstein verweise er darauf, daß Sachen 1895 nur 1717350 Mk. für das Volkschulwesen aufgewendet habe, während der gegenwärtige Etat mit einem Aufbau von über 10 Millionen abschließe. Dem Abg. Günther gegenüber kon-

statiere er, daß die Kammer jederzeit ein warmes Interesse für die Volkschule betätigt habe. (Wiederholung: Sehr richtig!) Wenn möglichst der Rede dieses Abgeordneten das Haus leer genommen sei, dann habe das einen anderen Grund, jedenfalls keinen die Mitglieder des langen Bedens des Herrn Abgeordneten Günther überdrüsigt. — Die Kammer beschließt hierauf über beide Kapitel gemäß den gestellten Anträgen.

Nach einem kurzen Bericht des Abg. Giese über Kap. 97, Katholische Kirchen und wohltätige Anstalten bewilligt die Kammer gegen eine Stimme dieses Kapitel. — Die Sitzung findet hierauf noch fast neunstündiger Dauer gegen 8 Uhr ihr Ende.

— Tagesordnung der ersten Kammer für die 28. öffentliche Sitzung am 23. Februar, vormitig um 11 Uhr: Vorlesung aus der Regierung und Beschlüsse auf die Einladung: Bericht über den Geschäftsbau, Rendungen in der Zusammenfassung des ersten Kassenberichts.

— Tagesordnung der zweiten Kammer für die 61. öffentliche Sitzung am 23. Februar, vormitig um 11 Uhr: Allgemeine Vorberatung über einen zweiten Budgettag zum ordentlichen Eintreten auf die Finanzperiode 1904 und einen Budgettag zum Haushalt für die Jahre 1904 und 1905; — Schlussbericht über Titel 14b von Kap. 76, Kap. 34 und 46 des ordentlichen Etats, ehemalige Ausgaben für kulturelle Bedürfnisse der Hochschule zu Dresden, zum König-Hauskeitsfonds gehörige Sammlungen für Kunst und Wissenschaft und für Kunstmuseen im allgemeinen.

#### Vereinskalender für heute.

Alpiner Deutscher Touristen-Verein: Vorlesung, 140 Uhr. Damen-Stenogr.-Ver. Gabelsberger: Kursus, 5. Bürgerschule. Dresdner Liebesfest: Kostümfest, Zoologischer Garten, 8 Uhr. Flora: Stiftungsfeier, Vereinshaus, 8 Uhr. Gabels. Stenogr.-Ver. Dresden-N. Körb.-Kursus, „Die goldene Palmenzeit“, 15.10 Uhr. Landesmannscl. Erzgeb. u. Vogtländer: Maskenball, Eldorado. Mil.-Verein Jäger u. Schützen: Familien-Abend, Regierheim. Verein f. Gesundheitspflege: Waldbadenabend, Tonhalle, 8 Uhr. Ver. f. Vaterland. Festspiele: Hauptversammlung, Kreis, 1.29 Uhr.

#### Börsen- und Handelsteil.

2. Georg Bierling & Co. Aktiengesellschaft in Radebeul (Bez. Dresden). Obgleich nach dem Bericht des Vorstands die Rohmaterialversize das ganze Jahr hindurch nicht gerade die günstigsten waren, so hat das Unternehmen doch wieder ein besseres Resultat zu verzeichnen, was zunächst auf den etwas höheren Umsatz zurückzuführen ist, ferner aber auch durch die geringerer Unfälle herbeigeführt wurde. Einzelheiten 28 285 M. Vorlesung aus 1904 wurde ein Gewinn von 131 262 M. erzielt, der folgende Verwendung finden soll: für Abschreibungen 51 715 M. (49 663 M. i. J.), für Reservefonds 2033 M. 6 % Dividende 42 000 M. (4 % i. J.), zum Vorlesung auf neue Rechnung 28 615 M. Das laufende Geschäftsjahr hat bis jetzt wieder recht gut angefangen, und da sich das Unternehmen in Beziehungsnoch zu anmeldenden Freien für einen größeren Teil des Jahres gedeckt bat, so ist ein weiteres Resultat zu erwarten.

Dünner Report - Gesellschaft zu Dresden. Der Vorstand beschließt in seinem Bericht zunächst das Zustandekommen eines neuen Grundreinigungsvertrags, wosowohl die Fortdauer der Gesellschaft für noch mindestens 10 Jahre gesichert ist. Ferner geht der Bericht darin, daß der Geschäftsgang in der ersten Jahreshälfte durch einen flotten Abschlußlauf begünstigt war, während dieser in den letzten sechs Monaten durch die anstehenden Niederschläge ungünstig beeinflußt wurde, so daß auf dem Röhrstein-Konto gegen das Vorjahr ein Umsatzergebnis von 12 322 M. zu verzeichnen ist. Wenn die Gesellschaft trotzdem ein etwas besseres Ergebnis erzielt bat, so liegt das in der Stellvertretung des Betriebes, die auf den Jahresabschluß ausgestrahlt wirkte, sowie in den gemachten erheblichen Ertragszuflüssen. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen in Höhe von 72 900 M. (68 541 M. i. J.) verdient ein Reinigergebnis von 94 425 M. (88 038 M.), woraus nach Dotierung der verschiedenen Fonds und Konten eine Dividende von 6%, 6% (6% i. J.) verteilt werden soll.

Große Leipziger Straßenbahn. Der Abschluß vor 1906 ergibt nach Dotierung des Gewinnvermögens mit 620 000 (600 000) 50. und des Amortisationsfonds mit 214 130 (201 680) M. einen Reinigergebnis von 293 267 (285 034) M. Der Generalsverfallung soll vorgezogene Dividende von 8%, (7%, 7%) % zur Verteilung zu bringen.

Die Mechanische Krautfabrik Wittelsbach im abgelaufenen Geschäftsjahr in sämtlichen Branchen gut beschäftigt gewesen. Um den gestellten Lieferungsanforderungen der Braubereitung besser entsprechen zu können, hat die Verwaltung sich entschlossen, diese nicht unwe sentlich zu verzögern und damit in Verbindung die Fabrikation von getrockneten Krautobstesäcken aufzunehmen. Zur Ansatz steht es zu bemerken, daß das Waren-Konto mit 434 348 (248 230) M. eine wesentliche Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr zeigt und keine Begründung darin hat, daß einige größere fertiggestellte Aufträge noch nicht zur Ablieferung gelangen konnten. Die Abschreibungen betragen 68 140 (62 466) M. Aus dem Reinigergebnis von 106 653 (94 654) M. sollen je 10%, (12%) Dividende der Aktien 60 000 M. und je 20 (18) M. Anteil der Genossenschaft 30 000 M. vertheilt werden.

Dékonto-Gesellschaft. Die Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Abschluß für das Jahr 1906 zur Vorlage gelangt, findet am 6. März statt.

Aktiengesellschaft Georg Gaeffert's Salzmühle in Linden. Der Aufsichtsrat schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 9 (7%) Dividende vor. Der Gewinn ist um 154 821 M. höher als im Vorjahr.

Dortmunder Union. Nach dem Gemeinschaftsblatt vom 21. Februar 1906 ergibt sich für das 1. Semester des laufenden Geschäftsjahrs ein Betriebsergebnis von 2 515 008 M. gegen 2 171 854 M. im Vorjahr. Nach Abzug der Zinsen und allgemeinen Unferten bleibt ein Röhrstein von 1 812 862 M. gegen 1 811 298 M. im Vorjahr. Der Aufsichtsrat beschloß zur Beschaffung neuer Betriebsmittel einer demnächst einzuberuhenden Generalkonferenz die Ausschüttung von 6 Mill. Mark neuer Borsiggärtteln M. D. vorzuhalten.

Süddeutsche Rabenwerke Aktiengesellschaft, Mannheim. Nach dem Bericht des Vorstandes hat sich die im vorjährigen Bericht ausgeschlossene Ertragszahl, die auch das Geschäftsjahr 1906 befriedigende Erträge bringen würde, erfüllt. Die im Bericht erzielten einheitlichen Materialverlustraten (namenlich Metalle und Gummi) liegen so an, daß nicht immer und nicht im vollen Umfang durch Erhöhung der Verkaufspreise eingespart; dagegen konnte der Umsatz erheblich gesteigert und hieraus der Aufschuß nicht nur ausgezahlt, sondern ein im vorigen noch ungünstiges Ergebnis als im Vorjahr erzielt werden. Wenn die gegenwärtigen günstigen Verhältnisse in der Elektroindustrie erhalten, so ist die Verwaltung auch für das laufende Jahr auf gute Erfolge.

Der Reinigergebnis von 496 167 M. soll wie folgt vermehrt werden: Zurechnung zum gelebten Jahresende 22 000 M. Aufschreibung zum Dispositionskonto 50 000 M. Extra-Abschreibung auf Waren und Gutsrichtung 150 000 M. 7%. Dividende 180 000 M. Rentenanteil 67 615 M. Vorlesung auf neue Rechnung 8838 M.

Sonntagstrasse und Mindesturlaub im Banken-Baumwoll-Verein in Danzig eine Einsichtnahme angenommen, in welche die Bankenwerbung polnische Sonnabendsgänge genügt wurde. Die Ver einsleitung hatte diese Resolution dem Vorstand des Generalverbandes des Deutschen Bank- und Bankenkongresses übermittelt, der nunmehr ein Rundschreiben an sämtliche lokale Bankvereinigungen, Vorstehervereine und Vertrauensmänner hat erlassen lassen, in welchem die Belehrung des Deutschen Banken-Vereins für die völige Sonnabendsgänge vom nächsten 14. Januar an alle Bankbeamte angerichtet und beurkundet werden. Dies Vorzeichen des Generalverbandes kann nur mit Genugsamkeit betrachtet werden, und man kann nur dringend wünschen, daß es den gemeinsamen Bedürfnissen von Chef- und Angestellten gelingen möge, die angekündigten Reformen durchzuführen.

Zwickau, 23. Februar, vorm. 11 Uhr 50 Min. Wester: Prot. 251, v. 10. Februar, 1906. Biergarten-Mi. 52/1, v. 20. Februar, 1906. 60. Biergäste 15. 1906. 1907. 20. Februar 1906. 60. Biergäste 15. 1907. 1908. 20. Februar 1908. 60. Biergäste 15. 1908. 1909. 20. Februar 1909. 60. Biergäste 15. 1909. 1910. 20. Februar 1910. 60. Biergäste 15. 1910. 1911. 20. Februar 1911. 60. Biergäste 15. 1911. 1912. 20. Februar 1912. 60. Biergäste 15. 1912. 1913. 20. Februar 1913. 60. Biergäste 15. 1913. 1914. 20. Februar 1914. 60. Biergäste 15. 1914. 1915. 20. Februar 1915. 60. Biergäste 15. 1915. 1916. 20. Februar 1916. 60. Biergäste 15. 1916. 1917. 20. Februar 1917. 60. Biergäste 15. 1917. 1918. 20. Februar 1918. 60. Biergäste 15. 1918. 1919. 20. Februar 1919. 60. Biergäste 15. 1919. 1920. 20. Februar 1920. 60. Biergäste 15. 1920. 1921. 20. Februar 1921. 60. Biergäste 15. 1921. 1922. 20. Februar 1922. 60. Biergäste 15. 1922. 1923. 20. Februar 1923. 60. Biergäste 15. 1923. 1924. 20. Februar 1924. 60. Biergäste 15. 1924. 1925. 20. Februar 1925. 60. Biergäste 15. 1925. 1926. 20. Februar 1926. 60. Biergäste 15. 1926. 1927. 20. Februar 1927. 60. Biergäste 15. 1927. 1928. 20. Februar 1928. 60. Biergäste 15. 1928. 1929. 20. Februar 1929. 60. Biergäste 15. 1929. 1930. 20. Februar 1930. 60. Biergäste 15. 1930. 1931. 20. Februar 1931. 60. Biergäste 15. 1931. 1932. 20. Februar 1932. 60. Biergäste 15. 1932. 1933. 20. Februar 1933. 60. Biergäste 15. 1933. 1934. 20. Februar 1934. 60. Biergäste 15. 1934. 1935. 20. Februar 1935. 60. Biergäste 15. 1935. 1936. 20. Februar 1936. 60. Biergäste 15. 1936. 1937. 20. Februar 1937. 60. Biergäste 15. 1937. 1938. 20. Februar 1938. 60. Biergäste 15. 1938. 1939. 20. Februar 1939. 60. Biergäste 15. 1939. 1940. 20. Februar 1940. 60. Biergäste 15. 1940. 1941. 20. Februar 1941. 60. Biergäste 15. 1941. 1942. 20. Februar 1942. 60. Biergäste 15. 1942. 1943. 20. Februar 1943. 60. Biergäste 15. 1943. 1944. 20. Februar 1944. 60. Biergäste 15. 1944. 1945. 20. Februar 1945. 60. Biergäste 15. 1945. 1946. 20. Februar 1946. 60. Biergäste 15. 1946. 1947. 20. Februar 1947. 60. Biergäste 15. 1947. 1948. 20. Februar 1948. 60. Biergäste 15. 1948. 1949. 20. Februar 1949. 60. Biergäste 15. 1949. 1950. 20. Februar 1950. 60. Biergäste 15. 1950. 1951. 20. Februar 1951. 60. Biergäste 15. 1951. 1952. 20. Februar 1952. 60. Biergäste 15. 1952. 1953. 20. Februar 1953. 60. Biergäste 15. 1953. 1954. 20. Februar 1954. 60. Biergäste 15. 1954. 1955. 20. Februar 1955. 60. Biergäste 15. 1955. 1956. 20. Februar 1956. 60. Biergäste 15. 1956. 1957. 20. Februar 1957. 60. Biergäste 15. 1957. 1958. 20. Februar 1958. 60. Biergäste 15. 1958. 1959. 20. Februar 1959

186, ca. 10 Monate alt. — 2. Hälfte 74—75 zeitl. 78—81, 2. gering entzündete, leichte Schwellen und über 70—72 zeitl. 76—78. (Bei Schmerzen reicht es bis die Schmerzempfindung unter Berücksichtigung von 20—25 Minuten je 1 Schmerz, die Schmerzempfindung ohne Schmerzgegenwart.) In der Zeit vom Montag, den 5. März, bis Anfang November d. J. begannen die beiden Schleimhautschwelle kurz vor 8 Uhr.

**Für unsere Hausfrauen.** Was spielen wir morgen? Nur höhere Ansprüche: Dillenste-Suppe. Englisches Laubens-Curry. Hammelsteaks, wie Wild gebraten mit Salat. Brennenden Pudding — Für einfacheres: Kindstisch mit Kartoffelschläuchen und Meerrettichsauce.

**Für Hausfrauen billige Kerzen.** Gießkerzen brennen am besten; nur bei G. Mohr, Trost, Altmarkt. Beim Gute beschädigt per Thd. 50, 75, 85, 110 Pf.

Ein ganz vorzügliches Familiengetränk empf. in Flaschen Braueret Striesen, E. Kiepi & Söhne, das seit Jahren bekannte und als Spezialität besonders eingedruckte **Bleipische Einschla**, malzreich, fruchtigartig und alkoholarm, ähnlich als bestes Einschärfen vielfach empfohlen. Preispr. 8112.

### Bermischtes.

\*\* Der Einzug der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, der Braut des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, in Berlin wird bekanntlich am nächsten Montagnachmittag erfolgen. Soweit das Programm bis jetzt steht, wird die Herzogin in Begleitung des Greifswalder oldenburgischen Bevollmächtigten, Ministers von Willich, am Montagnachmittag gegen 12½ Uhr in Rathaus zu eintreffen. Auf dem dortigen Bahnhofe werden im Auftrage ihrer Majestäten der Ober-Truchseß Graf von Wedel, der Schloßhauptmann Graf Alvensleben-Reugartensleben und der Kammerherr v. Heimburg die hohe Braut empfangen; auch der kommandierende General des 3. Kavallerie-Regiments der Infanterie v. Bülow und der Oberpräsident der Provinz von Pommern sind beim Empfange gegen. Auf dem Bahnhofe wird der Herzogin, wie die "Kreuzzeitung" mittelt, ihr neuer Hofstaat vorgestellt werden. Am Bahnhofe steht eine Ehrenkompanie. Vor Rathaus erfolgt die Weiterfahrt der hohen Braut nach Berlin im kaiserlichen Sonderzug; die Ankunft auf dem Leipziger Bahnhofe dürfte gegen 2 Uhr zu erwarten sein. Hier sind zugegen: der Generalfeldmarschall und Generaladjutant von Hobnay, der Oberstallmeister Graf v. Wedel, der Kommandant von Berlin, Generalmajor und General a. la suite Graf v. Wolzke, und der Polizeipresident von Berlin Dr. von Borries. Um 2½ Uhr wird die hohe Braut im Schloss Bellevue, wo eine Ehrenkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß steht, eintreffen und dort empfangen von dem Kaiserpaar, dem Prinzen Eitel Friedrich, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie den Kaiserlichen Prinzen und der Prinzessin Victoria Louise. Der Einzug in Berlin ist auf 5 Uhr anberaumt. In der letzten Sitzung des Ausschusses für die Empfangsfeierlichkeiten wurden die vom Stadtbaurat Hoffmann vorgelegten Bläue genehmigt. Die Dekorationen für den Einzug der Herzogin von Oldenburg werden sich von der Ausführung beim Einzug der Kronprinzessin sehr unterscheiden. Damals konnte der pfälzischen Frühlingssitz mit einer zarten Rosendekoration getragen werden, während jetzt im Februar mit einer winterlichen Stimmung gerechnet werden muss. Da lassen sich häutliche Blumen nur in beladenem Maße verwenden. So sollen denn auch diesmal das Brandenburger Tor und die Straße Unter den Linden im wesentlichen mit Tannenzapfen, sowie mit oldenburgischen (dunkelblau-rot) und preußischen Fahnen geschmückt werden. Da, wo die Linden beginnen, werden vier Säulen, mit Wappensteinen gezierte Steiner Wappensteinen tragen; sie werden durch Girlanden verbunden, von welchen große oldenburgische und preußische Fahnen herabhängen. Unter den Linden wird sich in fernen Zwischenräumen eine gleichgestimmte Dekoration wiederholen. Von einem imitierten herabhängenden Wappenstein aus entwölft sich festlich Girlande mit Fahnen usw. Auf dem Pariser Platz werden neben den Linden zwei Tribünen für die höchsten Behörden errichtet. Die in Weiß gefleideten 50 Ehrenjungfrauen werden sich nicht mit Rosen, sondern mit Schneeglöckchen schmücken.

\*\* Eisenbahneinnahmen. Die Einnahme der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft im Januar 1906 steht einzig da. Sie belief sich auf 182,1 Millionen Mark und übertrifft die Einnahme des gleichen Monats im Vorjahr um nicht weniger als ungefähr 19 Millionen Mark. Von dem Mehr entfielen 15,6 Millionen Mark auf den Güterverkehr und 2,8 Millionen Mark auf den Personen- und Gepäckverkehr. Der Rest auf andere Quellen. In den ersten zehn Monaten des laufenden Geschäftsjahrs sind 143,1 Millionen Mark oder nahezu 92 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs verbraucht worden.

\*\* Im Herner Amtsgericht wurden am Mittwoch die Schreiberei verständigen vernommen, deren Gutachten bekanntlich in dem ähnlichen Lemgoer Prozeß unterbaut durcheinander gingen. Gerichtsschreiber Dr. Lood (Düsseldorf): Die anonymen Briefe weisen vier verschiedene Schriftarten auf. Die lateinische Druckschrift, gotische Druckschrift und die lateinische verhornte Schrift habe er ausgeschieden, da aus diesen etwas Verstümmelt sich nicht feststellen lasse. Tagegen habe er aus der etwas verstellten deutschen Schrift mit hoher, ja höchster Wahrscheinlichkeit eine volle Übereinstimmung der anonymen Schreiben mit der authentischen Schrift der Angeklagten festgestellt. Hauptlich enthalte der an Höhlicher gerichtete anonyme Brief eine derartige Übereinstimmung, das letztere fällt zur Gewissheit werde. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Dafür sprechen ganz besonders die charakteristischen Schriftzeichen, die in den anonymen Briefen und in der authentischen Schrift vollständig übereinstimmen. — Gerichtsschreiber Dr. Seeliger (Berlin) schließt sich vollständig dem ersten Gutachter an. Es kommt ja vor, daß unter den Millionen von Menschen Handchriften übereinstimmen, es gebe aber gewisse charakteristische Schriftzeichen, die nicht zweien Menschen vollständig gleichmäßig eignen seien. Er habe ebenfalls die authentischen und anonymen Briefe in paratexer Form photographiert, ab dann auf Gelatine übertragen und festgestellt, daß die charakteristischen Schriftzeichen sich gegenständig decken. Dieser Sachverständige erklärt dies ebenfalls an der Hand der Photogramme. Er habe auch die Tinte der anonymen Briefe untersucht und festgestellt, daß sieben Briefe mit einer Tinte geschrieben seien. Ob die Linie aus dem Hause la Roche stammt, habe er nicht untersucht. — Verteidiger: Herr Schröder verstandiger Dr. Wallach: Von einem hiesigen Kollegen ist mir mitgeteilt worden, daß in einem vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelten Prozeß wider einen Telegraphenbeamten Herrn Dr. Lood drei Postkarten zur Bequichtigung überbracht wurden. Dr. Lood fotografierte die drei Karten und die authentische Handchrift des Angeklagten und erklärte: Alle drei Karten seien von der Hand des Angeklagten geschrieben; ganz besonders zeige die Karte eine fast vollständige Übereinstimmung. Da melde ich mich selbstverständlich, daß der Angeklagte unschuldig verurteilt werde, die Karte habe er gefälscht. (Bewegung im Zuhörerraum.) Ich beantrage, hierüber Beweis zu erheben. — Dr. Lood bemerkte: Er sei in jenem Prozeß überhaupt nicht vor Gericht vernommen worden, er könne also, da ihm die Akten nicht vorliegen, nicht hierüber aussagen. Ein Urteil sei selbstverständlich immerhin möglich. — Der Gerichtsbot beschließt nach kurzer Beratung, das Urteil der befreitenden Schöffengerichtsverhandlung zu verlesen. Aus diesem geht hervor, daß der Angeklagte freigesprochen wurde, da sich das Gutachten des Schreiberei verständigen als irrtreu erwiesen habe. — Der Vorsitzende erlässt danach die Bemerkungnahme für geschlossen und verläßt gegen 3 Uhr nachmittags die Verhandlung auf Donnerstag vormittag 9 Uhr.

\* Unzählige der silbernen Hochzeitsfeier des Kaisers und der Kaiserin hat die Firma Mathews Müller in Elbville am Rhein zum Verteilen eines Unterstützungsfonds für ihre Arbeiter 50 000 Pf. gestiftet.

\*\* In der Jagd auf den Raubmörder Henning hat die Partie, die der Verbrecher am Solle trägt, eine bedeutende Rolle gespielt. Die Partie sieht aber nicht, wie man vielfach annimmt, so hoch, daß sie für gewöhnlich sichtbar ist, sondern sie (Fortsetzung siehe nächste Seite).

## Gibt es für Nervöse ein Mittel?

Ja! Man lese die nachstehenden Berichte der Ärzte, aus denen ersichtlich, welchen Erfolg ein richtiges Kräftigungsmittel auf nervöse Leiber aller Art übt:  
Dr. med. Wilhelm, Dresden, 5. September 1905: "Violon wurde in Fällen von Blutarmut, Verdauungs- und Nervenschwäche mit sehr gutem Erfolge angewandt. Durch die leichte Verdaulichkeit und Befriedigung wußt. die Eiweiß und holte sich das ganze Beiinden der Patienten. Besonders wertvoll erscheint mir das Violon als Ernährungsmittel für ältere Leute." Dr. med. Mosler, Sanatorium Stummhuber, Schles., 4. September 1905: "Violon wurde in einem Falle von Hypertonie angewendet und zwar mit gutem Erfolge. Nicht nur die rein nervösen Schmerzen wurden wesentlich gebessert, auch das allgemeine förmliche Beiinden und der Ernährungszustand." Dr. med. Herrmann, Potsdam, 2. September 1905: "Violon wurde 1. bei Blutarmut, 2. bei nervöser Dyspepsie angewendet. In beiden Fällen war der Erfolg ein günstiger, besonders bei dem schweren nervösen Magenleiden hat 'Violon' sich als ein gutes, wohlbeschicktes und gerne genommenes Bissensmittel erwiesen, dem es die betroffene Kranke wohl in erster Linie zu verdanken hat, wenn ihr Leiden jetzt erheblich gebessert ist." Dr. med. Höhne, Leipzig, 1. September 1905: "Violon wurde bei großer Nervenschwäche nach Appendektomie (hochgradige Blutarmut) bei Rekonvaleszenz nach Krankheiten mit recht gutem Erfolge angewandt. Kranke stellten sich bald wieder ein. Im ganzen wurde das Mittel gerne genommen; in einigen Fällen schien es etwas Abstipation hervorzurufen, aber unbedeutend." Violon ist erhältlich in Apotheken, Drogerien usw., das dritte Pflo.-Bügel zu drei Pflo.: mit Bissensumextrakt oder mit Kaffee, restloses zur Suppendarstellung, leichteres als Morgengetränk. Man verlangt von Violonwerk Beusheim die Broschüre mit den Berichten über die von den Professoren, Ärzten und in Krankenhäusern usw. erzielten Erfolge.

## Russische Staats-Anleihen.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, dass die von der Russischen Staatschulden-Tilgungs-Kommission veröffentlichten Ziehungs- und Restanten-Listen, die Ziehungen bis zum 1. Dezember v. J. umfassen, uns von dieser Behörde zugegangen sind und an unserer Kasse unentgeltlich zur Verfügung der Interessenten stehen.

Berlin, im Februar 1906.

Mendelssohn & Co.

Für die

## Konfirmation

und

## Schulentlassung

Grosse Sortimente  
in nur soliden Qualitäten

# Kleiderstoffe

schwarz und farbig.

Konfirmanden-Wäsche

Konfirmanden-Röcke

Konfirmanden-Kleider

Konfirmanden-Jackets

Konfirmanden-Anzüge.

Anfertigung nach Mass.

Die Abteilung für

## Berufskleidung

jeder Art

halte bestens empfohlen.

## Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 18—20.



Von soeben direkt aus See eingetr. Waggonladungen:

Knurrhahn, hochdelikat,

fett und zart wie Blaufaß . . . . .

Schellfisch, ff. groß,

nur Fleisch, in Stückchen . . . . .

Seelachs, ff. groß,

nur Fleisch, in Stückchen . . . . .

Dieser Seelachs ist unter allen Seefischen der nahrwertelichste.

Wie Roteletten gebunden, schmeckt er delikat!

Schellfisch, „Helgoländer“, . . . . .

von ½ bis ¾ Pfund . . . . .

Grüne Makrel-Heringe, . . . . .

ff. zart wie Blaufaß . . . . .

Gebraten oder gekocht sind sie gleich delikat!

Ausführliche gedruckte Kieselspeise gratis!

Mögeln lebensfrisch eintreffend.

## Backfische

Pfd. 30.

feinste große Ware

für auswärts bei mind. 10 Pf. à 23 Pf. Postf. 275 Pf.

Austernfisch ohne Kopf,

delikat wie Zander, ausgesichtn. . . . .

Frisch aus den Küchen wieder eingetroffen:

Ia. fette Sprotten . . . . .

Giften mit netto gegen 3½ Pf. Inhalt . . . . .

für ausw. Postf. (2 Pfoten) 180 Pf. à 5 Pfoten à 82 Pf.

10 Pf. à 80 Pf. à 75 Pf. à 50 Pf. à 70 Pf. 100 Pf. 65 Pf.

Neue Riesen-Lachsheringe, ger. Schellfisch,

ger. Seelachs, Makrelpöklinge, Fleckpöklinge . . . .

Geheime Leiden,

Außlässe, Harnleiden, Geschwüre, Schwäche z. behandelt

Goseinsky, Dresden, Johannisstr. 15, I. (langjähr. bei

Dr. med. Blau tätig gewesen), tägl. v. 9-12 u. 6-8 abd. Count-G

Seite 11 "Dresdner Nachrichten" Seite 11  
Dresden, 23. Februar 1906 ■ Nr. 52

## Rheumatismus

Bereitschaft  
solches bei  
Gicht, Icterus, Kopf- und Nervenschmerzen bis obliter. entzünd.  
Leber, proctitis mit vegetabilischen Rheumatismus-Pastillen,  
bereits solche Bestandteile von ersten meistgrößen Arzneistoffen gezeigt u. aufzunehm.  
empfohlen werden soll. Göschen 2 Pfund. Weisskraut und Krebs für Gicht:

Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Die Generalvertretung:

Hermann G. Müller,

Stgl. Postleiteramt,

Ostra-Allee 26 c. Februar 1913.

## Holzversteigerung.

Lohmener Staatsforstrevier.

Mittwoch, 7. März 1906, vorm. 10 Uhr

in der Johneschen Gastwirtschaft in Lohmen:

1. fette Sprotten . . . . .

Pfd. 35.

Giften mit netto gegen 3½ Pf. Inhalt . . . . .

für ausw. Postf. (2 Pfoten) 180 Pf. à 5 Pfoten à 82 Pf.

10 Pf. à 80 Pf. à 75 Pf. à 50 Pf. à 70 Pf. 100 Pf. 65 Pf.

Neue Riesen-Lachsheringe, ger. Schellfisch,

ger. Seelachs, Makrelpöklinge, Fleckpöklinge . . . .

Geheime Leiden,

Außlässe, Harnleiden, Geschwüre, Schwäche z. behandelt

Goseinsky, Dresden, Johannisstr. 15, I. (langjähr. bei

Dr. med. Blau tätig gewesen), tägl. v. 9-12 u. 6-8 abd. Count-G

Regt in der rechten Halsgrube über dem Schlüsselbein, also sehr seltsam. Was die Verfolgung des Raubmörders selbst anlangt, so will man ihn am Montag wieder leben sehen, diesen in Wohlth. Hier hatte Hennig früher einmal mit einer Dame in Verbindung gehalten, der er sich unter dem Namen Victor v. Nordheim näherte. Die Dame hatte ihn über damals schon als Hochstapler erkannt. Am Montag sah sie ihn plötzlich in Arbeitskleidung mit Ballonmütze, sehr reduziert auflebend. Unbegreiflich ist immer wieder der Umstand, daß diejenigen, die Hennig erscheinen, nicht auch genau bei der Hand sind, seine Fehlnahme zu beweisen. Dagegen dort man tagtäglich nicht nur aus der Provinz, sondern auch aus ganz Deutschland und den angrenzenden Gebieten von Jagden auf vermeintliche Hennigs. So wollte man ihn an der holländischen Grenze schon dingfest gemacht haben. Aber die Freude wurde schnell zu Wasser. Selbst ein Kriminalbeamter ist der Hennigs-Jagd, wenn auch nur vorübergehend, zum Opfer gefallen. Auf dem Bahnhof Alteföhr bei Stralsund hatte ein von Alten kommender Herr aus dem Zug heraus einen Bahnbeamten eine Postkarte mit der Bitte gerichtet, die Karte in den Briefkasten zu stecken. Da die Karte mit "Hennig" unterschrieben war und der Bahnbeamte auch eine frappante Ähnlichkeit mit dem Mörder Hennig entdeckt haben wollte, wurde die Stralsunder Polizei benachrichtigt. Diese ermittelte den Mann schließlich zur Nachtzeit in einem Hotel; es handelte sich jedoch heraus, daß es sich um einen Kriminalbeamten handelte, der sich sofort legitimieren konnte. Keiner wird größeres Vergnügen über diese Anreden und Verhaftungen füllen. Hennig empfindet, als den vielgefeierten Karl Ludwig Hennig selber. Stelllos wird er mit dem größten Gaibium so viele Zeitungen lesen, als er irgendwie erhalten kann, und während Hunderte von Kriminalbeamten und Schunkelten sich die eingefallenen Züge beobachten, wie man ihn hier und da in Deutschland ergriffen hat, während er selbst ungehindert und unbehelligt in Berlin posiziert geht. — Angeblich operiert die Kriminalpolizei gegenwärtig auf einer neuen Basis, um den Raubmördern endlich zu fassen. Es sei festgestellt, daß Hennig unter dem Schutz eines bestimmten Complices abgelenkt von anderen Freunden, sein bisher erfolgreich durchgeführtes Werkstiel treibt. Diesen Complices kennt die Kriminalpolizei, besitzt sogar sein Bild, habe ihn leider ebenfalls noch nicht stellen können. Zeigt sie sie auf der Suche nach diesem Manne. Die Kriminalbeamten sind mit dem Kontrollen des verdächtigen Complices ausgerüstet.

\* Schnelle Hilfeleistung deutscher Seelente. Während des Ausbruchs des Touristendampfers "Meteor" der Hamburg-Ammerländer Linie im Hafen von Genua entstand auf der Ponte Federico Giugliano ein Feuer, das die dort lagernden wertvollen Güter (Antik-Ballen, Mais usw.) zu zerstören drohte. Auf die erste Nachricht von dem Brande landete der Führer des "Meteor", Herr Kapitän Sammberger, sofort einen Teil seiner Mannschaft zur Bekämpfung des Feuers und zur ersten Hilfeleistung aus. Das schnelle und tapfrige Eingreifen der "Meteor"-Leute trug wesentlich dazu bei, daß eine weitere Ausdehnung des Brandes und ein großerer Schaden verhindert wurden. Die allgemeine Anerkennung, die die schnelle Hilfsbereitschaft und das wackerne Verhalten der deutschen Seelente bei der Einwohnerschaft Genua fand, erhält ihren Ausdruck in folgendem Dankesbriefen des Präsidenten des "Consorzio Autonomo del Porto di Genova" an den Kapitän des "Meteor": "Hochgeehrter Herr Kommandant! Bei Ausbruch des Feuers, welches sich heute auf der Ponte Federico Giugliano entwickelte, haben Sie angeordnet, daß die Bewohner des "Meteor" sich an der Bekämpfung des Feuers und an der Rettung der Waren beteilige. Hierbei hat sich dann die Rettung durch Mut und Schnelligkeit ausgezeichnet. Ich fühle mich daher veranlaßt, Ihnen meinen lebhaftesten Dank im Namen des "Consorzio Autonomo del Porto di Genova" auszusprechen und bitte, dies Ihrer braven Mannschaft mitzutun."

\* Aus der Töchtererschule. (Wahres Geschichtchen, der "Todl. Woch." von einem Ehrenzeugen niedergeschrieben.) Die Unterschiede zwischen Theaterpiel, Opernspiel, Volks- und Schauspiel waren beträchtlich und die Anforderungen an die Schauspielerin geistig, gescheite, aber gelesene Theaterstücke mitzutunellen und unter einer der hochrohen Gattungen unterzubringen. Alles gings glatt von statten, bis ein niedlicher Backisch auf die Frage, welche Theaterstücke er kenne, die Antwort gibt: "Zwei Mädchen und kein Mann", und auf die Frage, worunter sie wohl dieses Stück rechne, mit einem lästlichen Angemauerschlag den Himmel antwortet: "Herr Professor! Zehn Mädchen und kein Mann" — das ist ein Theaterpiel!

### Bücher=Neuheiten.

\* Denkmürdiges aus dem Anwaltskande. Studien im ehrwürdigen Berichte der Anwaltskammer von Auguste Arnold Bernau. Im Auftrage des verstorbenen Rechtsaisters herausgegeben von Anna Bernau. (Wissen in Beihilfe, Kommissonsvertrag von Julius Bleef, 1. Kl.) Die jüngste Zeit hat mehrere sensationelle Schriften über gewöhnliche oder kriminelle Rechtsanwaltsleistungen bestimmter Rechtsanwälte erbracht und die Rechtsanwälte haben um ihr Recht im öffentlichen Rundgebiet gekämpft. Auch dieses Denkmürdiges aus dem Anwaltskamme, da — weil es scheint es — sich der öffentlichen Kenntnis anzeigt. Gerade diese Nicht-Effektivität und Unkontrollierbarkeit wird in der Sache einer erfahrenen, aber ruhig-schönen Art unterzogen. Eine tragische Färbung erhält der Fall darüber, daß der Rechtsanwaltsherr (Rechtsanwalt vorliegender Sache) im Laufe des Verfahrens gehorchen soll und den Abfall nicht mehr erlebt hat. Er hat daher die Vollziehung der Sache nicht mehr vornehmen können und seinen Sohn die Aufgabe der Veröffentlichung als Vertrauensmann überlassen.

\* S. Spontini, "Das Wohnungsselbst der Großstadt und seine Abwendung durch Selbsthilfe". Mit Abbildungen. (Verlag Leopold Ullstein, Berlin C. 54, 1.906.) Die Schrift bietet eine anstrengende Überhöhung über Stand und Ziel der Wohnungsfrage.

\* Bautil, Paul (Gouverneur Indien). "Paris — Rous — Deauville". Zu Raus und Zusätzen aller deutschen Reisebüroleute überzeugt von Arche, S. A. v. Siebel (Obercunanth). (C. S. Müller & Sohn, Königliche Buchhandlung, Berlin SW 68, Preis 2,50 M.) Der Raid National Militair von 1905 und seine Bedeutung im Jahre 1904 haben Zeichnungen gezeigt, die die Auswirkungen der gelungenen französischen Flotte auf Indien machen, und die der ersten Raufahrt mancherlei Dokumente für den Gebrauch der Truppen gehäuft. In vorliegender Schrift hat der Sieger in diesem Disputat, Gouverneur Bautil, seine schreibenden Erfahrungen niedergelegt. Kein wahnsinnig sassonierter Flaschenrock wird das Buch ohne Freude und ohne Nutzen aus der Hand legen.

\* Im Verlage von Hugo Schildberger, Berlin NW 23, erschien: Adolf, "Ungewöhnliche Liebesgeschichten". Interessante kleine Sagen, die man mit Vergnügen lesen wird.

\* Songar, P., "Kest und freu!" Wehr und Waffe für die konsumierte Jugend. (Alberto Knaack, Berlin, Preis 10 Pf., 100 Exemplare.) Die Schrift Dr. Gorrods ist aus reicher feilgelehrter Erfahrung heraus und mit großer Liebe zur konsumierten Jugend gefertigt; sie wendet sich ebenso an Kinder wie an Jugend. Der Verfasser begnügt sich nicht mit Ermahnungen, sondern gibt auch mancherlei praktische Worte fürs Leben.

\* Kreuz und Quer auf Madafra und den Canarischen Inseln von Bobo, Senator (Berlin von Gruner Trewow in Berlin, Preis 2 Mark) in die Brücke einer längeren Reihe auf Madafra und den Canarischen Inseln. Abseits von dem lärmenden Getriebe Europas sind die Inselstädte in teilweise noch recht wenigen befindlichen Gegenden entstanden, in deren Sülle man das soziale Gut wiederfinden möge, das wir moderne Großstädtkmenschen in der Hoffnung finden. Aber das Buch soll auch ein treuer und unverläßlicher Begleiter unter der besten Sonne der "Götter Inseln" sein. Dazu dienen vor allem die dem Buche angefügten 2 Karten und 7 Abbildungen, sowie die im Texte und in den Anmerkungen verstreuten Witze über Bobo, Dampfschiffserbindungen usw.

\* Wittig, Schießstr. 15, 2., für geheime Krankheiten.

\* Schwarze, Gr. Brüdergasse 18, 2., für Harn, Haut, u. geheime Leiden. Schwärze u. Harn- u. miktif. Unterhose.

\* Nervösen, Erschöpfsten, Herzleidenden versorgen die Aerzte Dr. Jules Koblenzauer Haubbadere. Langanhaltende, absolut neuchlote Koblenzauerentwicklung; keine Beschädigung der Wanne. Zu allen Aerzten u. Drogerien zu haben.

\* Wenn die Knönen kräftig schwollen, muß der Mensch besorgt auf seine Gesundheit achten. Ich habe mich nun davon gewöhnt, gerade um diese Zeit mit ohne Zweck rechte Soden Mineral-Vollstellen zu sein, mit denen ich Erkrankungen vorbeuge und, wenn doch einmal eine Indizposition sich einstellen sollte, leichtestens allen lästigen Schwellungen ein Ende mache. Die Vollstellen sind ja billig und äußerst bequem zu nehmen und vor allem: sie heilen immer. Bei jeder Aerztheit, Drogerie- und Mineralwasserhandlungen zu 55 Pf. der Schuh zu haben.

# Kostüm-Ausstellung

## Frühjahr 1906.

Heute und folgende Tage in meinen grossen Schaufenstern massgebende Ausstellung von  
**Frühjahrs-Kostümen.**

Sämtliche ausgestellten Kostüme sind der besseren Information wegen **mit billigsten Verkaufspreisen** versehen.

**Massbestellungen ohne Preisaufschlag.**

Für alle in meinem Geschäft gekaufte Confections übernehme ich **weltgehendste Garantie!**

Kostüme sind in jeder Größe — auch für die stärksten Damenfiguren am Lager vertreten.

Besichtigung der grossen Warenlager ohne jeden Kaufzwang gern gestattet und erbeten.

## L. Goldmann

Größtes Spezialhaus für Damen-Konfektion in Dresden

— Am Altmarkt. —

Der Bedarf an **Steingranit**, **Nies** und **Steinkohlen** ist für die Garnisonsanstalten zu Dresden voll verdingt werden. Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung — Administrations-Gebäude, Nr. A. Zimmer 55 — zur Einsicht aus. Angebote sind bis 18. März 1906 vormittags 10 Uhr anber abzugeben. Schilderfest 3 Wochen.

**Pectal-Hustentod!**  
Pectal-Tabletten (postamentlich geformt) helfen bei Husten, Heiserkeit, Schleimung, Rauarren, rüttelbar, salzig, fast unzählige Geschmäcker aus einer Welt. An anderen Punkten kostet ein Pack 1 Gold. Rehbein, Berlin, Preis 11.— Wenn nicht ganz befriedigt, Gold wird. Hier ist gar nichts „angeblich befriedigt“. Soll nur: **Garnisons-Abteilung**, Dresden, Neumarkt 8, Seneca-Carr. 47, 5, Garde, 0,05, 1,50 Gold.

### Magnetische Kranken-

behandlung gegen Nerven, Gicht, Rheumatismusleiden, Lähmungen usw. **Wilk. Knebel**, Dresden, Knebelstraße 14. 16 Jahr. Preis 10 Pf. in Dresden, zahlreiche Auszeichnungsbriefe und Urkunden. Sprachl. täglich v. 10 bis 12. Auf Wunsch auch Besuch u. ausw.

**C. G. Klepperheim**, Dresden, Frauenstr. 9. Gegr. 1707.  
Scht amerikan. Steinrente ist das beste amerikan. Hausmittel geg. Husten, Heiserkeit, Rauarren u. Brustleiden. Wunderbar leichtwirksam und reizend. Kosten 50 Pfennige.  
Unterwegs habe man leicht in der Tasche:  
**American. Hustenbonbons**, Beutel 25 Pf.

**Esel-Verkauf.**  
Anfang März trifft ein größerer Transport **Ungarischer Zug- und Seitelsel** bei uns ein.

Bestellungen für Dresden und Umgebung nimmt der häfige **Tierschutzverein**, Augustusstrasse 6 gern entgegen.

**Paul Pinkus & Co.,**  
Neustadt-Chemnitz und Dresden.

**Milchvieh und schöne Bucktbullen!**

Samstag, 24. Februar stelle ich wieder einen großen Transport **primus Kühe u. Kalben**, dochtrage und mit Külbem, sowie junge sprungfähige Bucktbullen in Dresden im Milchviehhofe (Schneidersdorf) sehr preiswert zum Verkauf. Bestellungen nenne ich jederzeit gern entgegen.

**Wilhelm Jörcke.**

**Versteigerung.** Morgen Sonnabend den 24. Februar vor  
mittags von 10 Uhr ab beginnen **Pirnaische**  
Strasse 33 bis zum Konkurs des Schuhdeermesters **Friedrich Wilhelm Hoyer**, hier,  
gehörigen Vorläufe, als:

**verschied. Futterstoffe, Knöpfe, Zwirne etc.,**

sowie 2 grosse Firmenschilder

zur öffentlichen Versteigerung. Besichtigung morgen von 8 bis 10 Uhr dasselbe.

Alfred Canzler, Konkursverwalter.

**Pferd,**  
10jährig, frisch u. g. Sieber, sof.  
aufs Paud für 200 M. zu ver-  
kaufen Tharandter Straße 19.

7jähriger, brauner  
**Wallach,**

1.63 hoch, unterleicht, spott. Gänger,  
tadellos geritten u. gefahren, voll-  
kommen rüppenfronten u. strohzeit-  
ficher, ohne Fehler, billig zu  
verkaufen Arndstr. 14. 1.

**Ein Paar ungarnische  
Eisen-Schimmel,**

Wagen-Zugpferde, 1.70 m groß,  
flotte, unverlässige Gänger, 4 J.  
alt, frisch auf den Beinen, sind  
weit überzählig, preiswert zu ver-  
kaufen Rittergut Königswartha.

**Arbeits-  
Pferde.**

25 Stück Pferde, frische u.  
gebrauchte, darunter Belgier und  
starke Dänen stehen u. Garantie  
billigt zum Verkauf  
**K. Kriegsmann,**  
Dresden-N., Böhmische Str. 30.  
Telephon 2735.

**Ein Paar Pferde,  
Rappen,**  
stehen zum Verkauf Blotzenhauer  
Str. 26 bei Otto Steinmüller.

**Pferd.**  
Verlaufe meinen bildschönen  
hells rotbraunen Wallach, 6 Jähr.  
(Gewichtsträger), 172 cm hoch,  
geritten u. gefahren, ein- u. zweitän-  
nig, in jeder Bezeichnung, kommt  
aus Bildwand preiswert,  
Freiberg, Sa., Hornstraße 22.  
Tel. 229.

**Pferde.**  
Wegen Aufgabe des Stalles bin  
von Herrn Deinhardt benötigt, ein Paar  
jungen schönen Hähnern, Mappkutten,  
vollst. fehlert, zu verkauf. Nächstes  
Martin Luther-Strasse 5. 1.

**Pony.**

Kräftiger Pony (Hengst) mit  
guten Beinen, billig zu verkaufen  
Böhmisches Straße 30.

**Hund.**

Bordercollie, 1½ J. u. schw.  
Schwarz, 1 J. 15 u. 18 M.  
mit Marke zu verkaufen. Hans  
Sachs-Strasse 30. vaut. z.

**Kuh.**

Stelle am 24. Februar schwere  
hoftragende u. neuemelnde  
**Kühe**

zum Verkauf Dresden-Neustadt,  
Königstraße Str. 73. Noack.

20 Stück direkt importierte  
ostfriesische

**Zuchtbullen,**

zwei Jahre alt, zu verkaufen  
und zu besichtigen.

Rittergut Königswartha  
in Sachsen.

**Gabriollett-Gefäß,**  
ganz neu, u. handhaft. Gabriad,  
sowie rauhhaariger Austria-  
Terrier, sehr wachsam, billig  
zu verkaufen Wilder Mann,  
Lippendorfer Straße 15.

**Elegant. Gig**  
u. eleg. leichter, offener Kutsch-  
wagen, wenig gebra., ist preisw.  
zu verkaufen Liebknechtstr. 16.

**Landauer**  
in bestem Zust. billig z. Verkauf  
Martin-Lutherstraße 5.

**Transport-Dreiräder,**  
neue u. gebrauchte Gelegenheits-  
faul, verkauft sehr billig Genbl.  
Neugasse 14.

**Gut erhaltenes Sitz- u. Viege-**  
**wagen zu verkaufen**  
Liebknechtstr. 21. 3. d. Just.

**Großer Berliner Wagen,**  
wie neu, früher 600 M. 1. 230  
M. zu verkauf. Näh. Drehgasse 1.

**Gebr. Gas-Kochherd**  
ohne Tisch u. dergl. Rückendekorat.  
zu kaufen gesucht.  
Off. mit Preis u. Beschreibung u.  
A. N. 264 Exped. d. Bl.

**Verloren**

In das Kopfhaar nur dann,  
wenn keine Wurzeln mehr vor-  
handen. Tägliches kräftiges  
Reiben des Kopfes mit dem  
anerkannten wirkungsvollen Brenn-  
kessel - Haarwasser „Urti“  
bringt Neuprodukt und befestigt  
Schuppen u. Haarausfall, gibt  
so les schönes Haar. - Brenn-  
kessel-Haarwasser 30 Pg. Urtil-  
kärr 50 und 80 Pg. Urtil-  
Pomade Dose 60 und 100 Pg.  
Kräuterwascher 150 Ml. Thalysia-  
haarfarbe 1 Ml. gar. unisabl.  
Zur Bartpflege „Myrcin“ à fl.  
1 Ml. form elegant und regt  
das Wachstum an.

Alles echt nur zu haben im  
Reformhaus Thalysia,  
Schloßstraße 18. n.

Zur Vorbereitung u. Pflege  
bei  
  
**Keuch-  
Husten**

hat sich Dr. Pra-  
voss zusammen-  
gesetztes Keuch-  
hustenmittel vorzüglich bewährt.  
Preis 1.50 u. 1.25 M. weit wirt-  
samer als Säfte, Bläster ic.  
Atemverlust u. Verstand

**Salomonis-Apotheke**  
Dresden-N., Neumarkt 8.

**Herrenzimmer,**  
echt Linné, Bibliothek u. Bücherschrank,  
Schreibt. m. u. ohne Auf-  
schl., Tisch, Trum, Stühle, Divan,  
Sofa, Harmonium, sowie jede

**eleg. Salons**

u. 1 kompl. eleg. Salzkammer u.

veracht. bill. in verl. Johann-Georg-

Allee 1. I., Ecke Johannestraße.

**Reelles**

**Heirats-Gesuch.**

Gutsbesitzer, 30 Jahre alt, mit  
schönem Gut in einem großen  
Dreie mit Valuation, sucht eine  
treue Lebensgefährtin. Ihr Eltern,  
Schwester oder andere Ver-  
wandte haben Wohnung vor-  
handen. Vermögen kann sicher  
gestellt werden. Geebte Damen  
mit annähernd 20.000 M. welche  
von diesem reellen Geschäft Nutz-  
nehmen wollen, werden gebeten,  
ihre werten Adressen unter  
**P. 1824** in der Exped. d. Bl.  
niederzuzeigen. Discretion wird  
zugesichert und verlangt.

11. Jahrgang, feingeb. Dame,  
30 J., mit ein. sehr bedent.  
Vermög., desgl. 20 J. Dame  
m. eleg. Ausstatt. u. 20.000 M.  
Wert, wünschen durch glückl. Heirat  
**eigenes Heim.**

Herren mit ehrenb. Gebrünnungen  
u. sicherer Erfahrung werden arb.,  
meig. Angst, sich an Frau A. Mühl-  
mann, Mathildenstr. 66, 2.  
gäufigt wenden zu wollen.

**Strengh reell!**

Kabinettdirektor, Witwer, 35 J.  
alt, angenehme Erscheinung, guter  
Charakter, sucht auf diesem Wege  
eine liebenswürdige, hübsche, gute  
Merkantialität auf das günstigste  
beimüht. Zur Unterstützung  
der Kur vermeide man Boden-  
arbeiten und gebrauche den näm-  
lich beladenen

**Klepperbeins  
Rosenkaffee**

(Paket 50 g.)

Die wohltuenden Wirkungen  
dieser zwei Drogenmittel machen  
sich bald bemerkbar, indem man  
sich viel frischer und wie ver-  
jüngt fühlt!

Man verlangt nur **Original-**  
**Klepperbeins - Wachholder-**  
kaff. seit 2 Jahrhunderten die be-  
rühmte Spezialität der Firma

**C. G. Klepperbein,**  
Dresden, Frauenstraße 9.  
gegr. 1707.



**Nussbaum-Pianino,**

fast neu. Höhe halb. Billig in  
den. Dresden-Str., Postviertel  
Straße 4. vatt.

**Küchenmöbel** zu verkaufen

Ostbahnhofstraße 16, 2. fls.

## Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Für die bevorstehende

## Fastnachts - Bäckerei

empfehlen wir in seit Jahren altbewährten, zuverlässig guten Qualitäten:  
Feines Weizenmehl 000 . . . . Pfd. 19 Pf. 8 Pfd. 148 Pf.  
Feinst. Kaiser-Auszugmehl „Matador“, griffig „ 20 " 8 " 156 "  
Allerfeinst. Ungar-Auszugmehl 1. griffig „ 21 " 8 " 164 "  
Allerfeinst. Ungar-Auszugmehl 0. fein „ 22 " 8 " 172 "  
Superior-Kartoffelmehl, blendend weiss „ 16 "

Allerfeinstes reines

## Heidemehl Pfd. 24 Pf.

Feiner weißer gemahlener Melis, Pfd. 19 Pf.  
Prima Patras-Korinthen, Pfd. 35 Pf.

Dr. Boehmers allerfeinsteste, mit süßem Rahm hergestellte

## Tafel-Margarine,

In den letzten Tagen frisch direkt von der Fabrik eingetroffen.

Marke I Pfd. 75 Pfg.

Doppelcreme Pfd. 85 Pfg.

Allerfeinstes, garantiert reines

## Schweine - Schmalz,

Pfd. 68 Pf.

Feinster Speisefalg . . . 1/2 Pfd.-Tablette 30 Pf., 1/4 Pfd.-Tablette 68 Pf.  
Feinste Kokosnussbutter 1/2 Pfd.-Tablette 30 " 58 "  
Mannheimer Palmin . . . kleine Tablette 30 " 65 "

Allerbestes slawonisches Pflaumenmus

ganz dick eingekocht und sehr süß, Pfd. 22 Pf.

## Marmeladen,

von allerfeinstem Aroma und kräftigem Fruchtgeschmack

gemischte, ausgewogen Pfd. 30 Pf.

Johannisbeer-, " 45 "

Himbeer-, " 50 "

Erdbeer-, " 60 "

Aprikose-, " 75 "

in 10 und 25 Pfd.-Eimern billigst.

## Konfitüren,

aus feinstem Frischobst und Raffinade hergestellt, in hübschen, handlichen 5 Pfund-Eimern.

gemischte, 5 Pfd.-Eimer 140 Pf., Johannisbeer-, 5 Pfd.-Eimer 225 Pf., Himbeer-, 5 Pfd.-Eimer 240 Pf., Erdbeer-, 5 Pfd.-Eimer 260 Pf., Aprikose-, 5 Pfd.-Eimer 280 Pf.

Marmeladen sind teilweise mit Zusatz von Kapillärstroh und Apfelsmark hergestellt, sowie teilweise leicht gefärbt, ebenso Konfitüren.

Neue deutsche Jams (Frühstücks-Marmeladen),  
anerkannt vollkommenster Ersatz für die teureren echten englischen Jams, genau wie diese ausgestattet,

Aprikose-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-, 1 lbs.-Topf 80 Pf., 1 Pfd.-Flakon 90 Pf., eleganter Relieftopf, eine Zierde für jeden Frühstückstisch, Stück 100 Pf.

Orange-, in vorstehenden Packungen à 75, 80 und 90 Pf.

Echte englische Jams von Grosse & Blackwell

1 lbs.-pot oder 1 lbs.-Glas 120 Pf.

Orange-, 1 lbs.-pot 100 Pf.

## Keillers Orange - Marmelade,

1 lbs.-pot 120 Pf., 2 lbs.-pot 200 Pf., 7 lbs.-Dose 550 Pf.

ausgewogen Pfd. 100 Pf.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.

Seite 13 „Dresdner Nachrichten“ Seite 13  
3 Seiten, 23. Februar 1905 — Nr. 52

# 6 billige Blusen- Verkaufstage!

Wir offerieren in dieser Woche, so lange Vorrat reicht

- 1 Posten seidener Blusen** in weiss,
- 1 Posten seidener Blusen** in schwarz,
- 1 Posten seidener Blusen** in farbig,
- 1 Posten seidener Blusen** in Schotten,
- 1 Posten seidener Blusen** in gestreift,
- 1 Posten seidener Blusen** in chiné,

frisch von der Nadel gefertigt, streng modern verarbeitet, gediegene Qualitäten, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, und bitten um Besichtigung der Gegenstände.

**Heinrich Basch & Co.,** König Johannstr., am Zacherlbräu.

Jeder Gegenstand wird bereitwilligst aus dem Fenster verkauft. — Keine Auswahlsendungen.

# Gardinen!

## Inventur-Ausverkauf!

Stores, Vitrinen, Bettdecken, Bett-Dekorationen usw., teils bis zur Hälfte des Wertes.  
Victoriastraße 3 W. John Granatstraße 4  
Ecke Bauteile.

### Offene Stellen.

**Hausbursche**  
mit nur gut. Bezugn. v. fest. gef. Bauknecht Str. 27. Weinhandlung.

Siehe einen tüchtigen

**Gärtner**,

welcher Lust hat, einen größeren Grundbesitz, best. aus Garten- u. Bergland, will in Sachsen zu nehmen.

Off. u. A. R. 268 Egv. d. Bl.

Mehrere selbständige ar-

beitende

**Schlösser**

gesucht.

**Jacobiwerk**,

Akt.-Ges.

**Meissen.**

Geh. dt wird ein tüchtiger

**Klavierspieler**

bei freier Station. Offerten mit Gehaltsanträgen unter "Klavier" an den "Invalidendank" Dresden 1. So. erbeten.

Geh. dt wird für die Filiale eines angesehenen Bonitätszugs in Provinzstadt Sachsen ein junger

**Kommis**,

der Östern seine Lehrezeit beendet. Offert. mit Gehaltsanträgen u. Bezeugnis-Urkunden erbet. unter

D. J. 332 an "Invalidendank" Leipzig bis 3. März c.

Für e. größere Kolonialwaren-G. Handlung mit Dienststellen usw. wird per 1. April ein

tüchtiger, gewandter

**Kommis**

gesucht. Nicht zu junge, auf-

empf. Deutzen wollen sich melden unter B. L. 285 Egv. d. Bl.

**Kommis-Gesuch.**

Zum 1. März sucht für mein Kolonial-G. eine jg. freundl. Verkäufer. Auf-Gehalt 30 M. Rost u. Wohn. frei. Eß. unter K. 100 an Haasenstein & Vogler, Pirna.

Aufseher gesucht.

Zum 1. März ob. 1. April er. wird ein tüchtiger Leuteaufseher für ein großes Rittergut gesucht. meldungen wollen man unter D. E. 323 einenden an den "Invalidendank" Leipzig.

**Vertreter-Gesuch.**

Zum Verl. hervor. Konsumart. Fliegenfänger.

Neub. erst. Rang. Höhe Brovif. Augustin & Dr. Sachsse, Dorf i. R.

**Konditore gehilfe,**

versch. selbständ. Arbeiter, per 1. März gesucht. Offerten unter B. C. 277 Egv. d. Bl. erbeten.

### Zeichner für Bogenzeichnung

sofort gesucht. Offerten unter A. 1843 Egv. d. Blattes.

### Sekt-Vertretung!

altrenommierte Marke, für Dresden und Umgegend gegen hohe Provision

### zu vergeben.

Angaben unter S. 1828 Egv. d. Bl. erbeten.

Repräsentabler Herr wird als

### Annoncen-Akquisiteur

für große Tageszeitung in Sachsen gesucht.

Angabe sofort, spätestens 1. April er. Off. mit Bezeugnisabschriften und Photogr. unter Eb. D. F. 154 Rudolf Wosse, Dresden.

### Kontorist gesucht!

Zum Antritt für sofort oder 1. April er. wird von einer großen Dresden Arbeit ein jüngerer Kontorist gesucht. Kenntnis der doppelten Buchführung und gute, saubere Handschrift wird bedungen. — Kleinleute, welche an Stoffes, fischer Arbeiten und Pünktlichkeit gewohnt sind, sowie alte Gesetzungen anzuwenden haben, wollen ausführliche Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche und Belegung von Abschriften hämmerlicher Bezeugnisse einreichen unter L. Z. 816 an den "Invalidendank" Dresden.

Für ein prima Möbel- und

Verlagsgeschäft wird ein

### Verkäufer

per sofort oder später gesucht. Nur Herren, welche in d. Branche schon tätig waren, Ba.-Bezeugnisse anzugeben haben, soll. Offert. mit Photographic und Gehaltsanträgen sofort unter D. N. 371 "Invalidendank" Dresden.

W. wir beabsichtigen zur Beauftragung unseres ausgedehnten Bezirks noch einen tüchtigen

### Außenbeamten

mit nachweisbar guten Akquisitions- u. Organisationsverfolgungen bei hohem Gehalt, üblichen Sienen in jüngsten Bezeugnissen anzuzeigen. Stellung bei betriebigem Vertragspartner dannen u. erweiterungsfähig. Ausübel. Offerte sind zu richten an die

### Magdeburger Lebens-

versicherungs-Gesellschaft.

Subdirektion Leipzig:

Hermann Schart.

**10% Provision**

zahl. tüchtigem, gut eingeführten Vertreter für den Verkauf eines erziellosigen Seifen-Pulvers. Bet. Off. u. V. 1841 Egv. d. Bl. niedergeschlagen.

Gashändler und -Schleifer (Weißtalen) sucht jungen

### Kommis.

Offerten mit Gehaltsanträgen unter Z. 1842 Egv. d. Bl. erbeten.

### Stallschweizer.

Freischweiz. u. Unterfranken, per 1. März für Sittauer Weinstadt gesucht. 1. Unterkochweizer auf große Stelle bei 36—40 M. gesucht durch Oberkochweizer Speiser, Stellenvormittler in Hornig bei Sittau.

### Suche sofort

Kochweizer für Rittergäste, Großschweiz, 100b. 130 T. Mittelschweiz, 90—110 T. Kleinfrechte, Verdejungen, Oberjungen, Arbeiterfamilien, T. Großschweiz, 100b. 120 T. i. b. Mittelschweiz, Kleinfrechte, Stall- u. Haussmagde

E. Punte, Stellenvermittler, an d. Kreuzkirche 1. 2.

### Schweizer

auf gute Frei- u. Unterkochweizer Stellen zum 1. März gesucht.

### Schweizerbüro

Go:thieb Beutler, Stellenvermittler, Görlitz, Löbauer Straße 2.

Telephon Nr. 550. n Berlin, Schönberger Str. Nr. 28. Tel. Am. 9. Nr. 1381. Dresden, Berliner Platz 5, Telephon Nr. 9719.

Suche zum 1. April zu einem

Niederschlag von 33 Stück

Groß- u. 5 St. Jungvieh einen

verh. Schweizer.

Gehalt nach Vereinbarung. Off. u. R. 1825 in die Egv. d. Bl.

Suche zum 1. April zu einem

2 Kindern im Alter von 4½

und 3 Jahren, das ein Schnell-

fam. mit nur besten Bezeugnissen.

Frau von Wurm, geb. von Seydlitz,

Treuen-N., Forststraße 28. 1.

Großmagd,

alte Mutterin, ehrlich u. fleißig, wird in Dresden Stadtgeg. für

1. April bei 100 Lohn gesucht.

Off. u. B. F. 280 b. 1. März

Egv. d. Bl. erbeten.

Restaurant "Weiber Adler".

Leipziger, Stollen 21. sucht zum

15. März ein aufständiges

Haussmädchen,

welches auch Gäste bedienen kann

Lehrmädchen

per Östern 1906 gesucht im Bayris-

warenh. C. S. Adam, Frauenstraße 14. Nur solche

per 1. März gesucht. Off. unter

C. C. 300 Egv. d. Bl.

Gesucht für sofort

Ladenmädchen,

erfahren, für Bäckerei u. Kondit.

per 1. März gesucht. Off. unter

C. C. 300 Egv. d. Bl.

Gesucht für sofort

Lageristin

mit guten Bezeugnissen für Groß-

geschäft Johanna Georgen-Allee 17,

part. Eingang Zingendorffstr.

Schweizer,

Lehrbuch, Dienstbuch,

suchte erhalten dauernde

Stellung, so. Lohn u. Reise-

geld. Flive, Vermittler,

Haushalt. Alt 28—38 J. B. Off.

u. P. 570 Ann.-Egv. Lutherpl. 1.

Wirtshafterin-Gefüll.

Wirtsh. m. 1 R. in der Nähe

v. Dresden sucht z. 1. März 1 auf

wirtschaftl. Mädchen z. Bedarf.

Reitender Str. 18. 2. Suche

auch Beschäftig. nicht od. sp. als

Geiger, Tenor, Klavier.

Wirtshafter Sohn, 21 J.

alt, militärisch, lu. Stell.

als Schrempfleiter oder Wirt-

shafter. Beste Offerten unter

M. L. 530 postl. Würzburg.

## Stellen-Gesuche.

**Stellenvermittlung**

**Verein Dresdner Köche**  
(Verband Deutscher Köche, e. V.)  
empfiehlt

**Gastronomie-, Hotel- und Restaurantschöfe**  
für Jahre- und Tafionstellen.  
Rathausleitete an alle vor kommenden Gesellschaften.  
Geschäftsstelle: Circusstr. 8, Ecke Birnische Str.

Vermittlung für beide Teile kostenlos.  
Telephon 5366.

**Erfahrener Buchhalter,**  
doppelter Buchfuhrer, vielseitig, dispositionsfähig, sucht Stellung. Off. u. J. R. 769 an den "Invalide" Dresden.

### Suche Vogt

mit arbeitsfähig. Frau. Nur arbeits-  
und wölfen. Belegschaft. u. R. M. von Freiberg. So., lebt.

### Junger Landwirt,

33 J. alt, fassionsfähig, sucht  
Stellung bei einer Dörflerabfuhr-  
Gesellschaft. Wöhle ob Ge-  
treidegeschäft. Gelt. Off. unter  
B. 6074 Exp. d. Bl. erbeten.

### Stellmachermeister,

37 Jahre alt, in Karosseriebau als auch in den  
übrigen Arbeiten erfahren, noch  
in ungefähriger Stellung in ein-  
großen Wagenfabrik Überlandes,  
sucht zum 1. April oder später  
Stellung. Off. u. H. 1810  
Exp. d. Bl. erbeten.

### Sol. will Mann, fassionsfähig, sucht Stellung als

**Bortier, Rontord, Bote u.**  
W. Off. u. F.P. 10 voll. Pirna.

### Stenogr. Maschinenschreib.

Buch., Kartei, ic. werden können  
nachdem. b. Maschine Unter-  
Kauf., Altmarkt 15. Amt I. 8062

Vandwirthl. Schüler, 18 J. alt,  
kräftig und geland, sucht für  
Ostern 1906 Stellung als

**Solotär oder Scholar**  
ohne Berufsschulung. Off. u.  
B. B. Nr. 121 vollgeleend  
Chemnitz, Postamt 9, erb. n.

### Kellnerinnen,

Qüettmanns., Röcklin, Kellner,  
Haushälter, Tieraubauer,  
sofort alles Geltwirks. Personal  
Stadtmann, Stellenver-  
mittler, Frauenstr. 8, Tel. 2702

### Mädchen

21 J. alt, sucht  
bis zum 1. März Stellung als  
**Amme**  
in Dresden oder Umg. zu erste. bei  
G. Müller, Meilen 1. Gartenschr. 21.  
Nichtige ja. Hausmädchen,  
vert. Stubenmädchen,  
vert. Kinderfrau resp.  
einf. Kindermädchen

### suchen 1. Mäz Stellung.

**E. Punte,** Stellen-  
vermittlerin,  
An der Kreuzkirche 1, II.

### Younges Fräulein,

fast. mit Kochkenntn., sucht zum  
15.3. ob. 1/4 Stell. bei bestreuen  
Herrn. eine. Herrn ob. Dame.  
Off. u. K. 1814 Exp. d. Bl.

### Ein 20 J. Mädchen, vor. 3000 R.

Verm., anebul. Fig., sucht St.  
als Wirtschafterin (n. Nebeneinf.  
Heirat nicht ausgeschlossen). Wöhle  
Ank. et. K. Meister, Stellen-  
vermittlerin, Kamenz i. S.

## Suche

für m. 17 jähr. Tochter in sehr.  
Haus auf d. Lande, Nähe Dresden.  
Aufnahme bei vollst. Familien-  
anzahl z. Erlernung d. Haush.  
u. geistlich. Formen ohne gegen-  
Belegt. Off. u. D. N. 186  
"Invalide" Dresden.

**Allseitiges Fräulein,**  
tück. im Haush. kein. Rüche.  
im vors. Zeugn. sucht 1. April ob.  
d. Herrn ob. Dame den Haush.  
zu führen. Möbel event. Wert.  
Werte Off. erb. u. D. M. 185  
"Invalide" Dresden.

**Junges gebildetes**  
**Mädchen,**  
heiteren Gemüts, sucht Stelle.  
an Gesellschaft und Hilfe  
im Haushalt. Selbiges ist  
im Schneidern und Handarbeiten  
bewandert und besitzt etwas Koch-  
kenntniss. Tochternel. bei Kas-  
senwirtschaft erwünscht. Off. et.  
U. T. 1792 in die Exp. d. Bl. erb.

**Fräulein,**  
im Schnitzzeichnen, Büscheln  
usw. bewandt, sucht als Directrice  
Stellung. W. Auträge u. D.  
6115 Exp. d. Bl. erbeten.

2 anst. Mädchen im Alter von  
22 u. 24 J. suchen Salons-  
Stellung als **Simmer** oder  
**Bademädchen** oder auch zum  
Bedienen der Gäste. W. Off. u.  
E. K. 100 Hauptpost Dresden.

**Flotte Kellnerinnen**  
Vier u. Wein.  
tück. Qüettmanns. Röcklin.  
Bieraubauer., Haussdiener.  
empfiehlt

**Priemer,** Stellen-  
vermittlerin,  
Galeriestr. 4, Teleph. 5034.

Younges Mädchen sucht Stell. als  
**Kinderst. o. St. d. Hausfrau.**  
Selb. würde auch mit ins Ausl.  
gehen. Geb. Familiennachsch.  
zeg. Verkäufer. Öfferten unter  
S. H. 366 Postamt Neumarkt.

**Flotte Kellnerinnen**  
zu sofortigem Atritt  
empfiehlt

**Freudenberg & Hille,**  
Stellenvermittler,  
Dresden, Krautstr. 3, L.

Bureau zum Adler.  
Telephon 3606 u. 7438.

Anleihen von 1862 und 1864.  
Zahlbar am 1. Oktober 1906.  
Lit. A. & 1000 Fl., B. & 500 Fl.,  
C. & 200 Fl. und D. & 100 FL (Aus  
jeder Litera die nachstehenden  
Nummern):

62 81 104 127 219 232 239 267 341

349 400 424 437 458 544 519 572 600

644 665 682 741 720 772 799 828 839

868 879 894 1018 036 091 105 112 121

129 149 166 171 198 230 238 268 301

882 888 898 401 433 470 640 616 555

801 611 643 698 736 765 784 816 817

822 851 860 916 957 982 990 1017 088

107 174 180 197 213 223 231 266 262

294 552 569 582 474 498 542 614 628

675 727 759 778 778 829 913 971 980

888 055 067 089 123 166 169 228 271

240 300 325 342 349 399 396 448 471

145 220 480 485 546 550 561 571 612

330 859 448 443 464 503 560 587 663

666 776 819 821 941 902 601 3 066 082

667 776 819 821 941 902 601 3 066 082

668 776 819 820 821 708 204 273 281

788 319 356 402 468 489

Anleihen von 1879.  
Zahlbar am 1. September 1906.  
Lit. A. & 2000 M. B. & 1000 M.  
C. & 500 M. D. & 300 M. E. &  
200 M. (Aus jeder Litera die nach-  
stehenden Nummern):

61 194 204 219 259 287 385 389

391 401 449 555 572 628 638 639 631 1012

118 154 228 236 271 347 351 363 391

414 508 533 626 656 719 780 794 795

740 756 778 861 965 966 986 4048 659

104 159 177 189 200 227 230 240 249

424 506 564 566 589 710 887 958 987

602 201 226 228 231 232 233 234 241

378 210 433 469 570 590 709 805 891

888 389 457 475 521 605 623 717 747

583 388 457 475 521 605 623 717 747

611 639 687 687 688 736 799 804 826

1107 187 362 378 404 668 678 978 981

504 2047 107 128 129 217 225 234 249

538 389 457 475 521 605 623 717 747

612 773 802 813 815 817 890 911 912

988 992 998 1006 126 135 138 139 140

126 258 285 305 319 341 418 452 569

661 663 736 789 832 928 995 972 996

676 707 740 741 774 778 877 886 922

944 972 986 996 1006 126 135 138 139

125 161 181 223 224 225 271 281 292

158 181 223 224 225 271 281 292 293

282 292 293 294 295 296 297 298 299

321 322 323 324 325 326 327 328 329

352 353 354 355 356 357 358 359 360

382 383 384 385 386 387 388 389 390

414 415 416 417 418 419 420 421 422

446 447 448 449 450 451 452 453 454

476 477 478 479 480 481 482 483 484

501 502 503 504 505 506 507 508 509

531 532 533 534 535 536 537 538 539

561 562 563 564 565 566 567 568 569

591 592 593 594 595 596 597 598 599

621 622 623 624 625 626 627 628 629

651 652 653 654 655 656 657 658 659

681 682 683 684 685 686 687 688 689

710 711 712 713 714 715 716 717 718

741 742 743 744 745 746 747 748 749

771 772 773 774 775 776 777 778 779

801 802 803 804 805 806 807 808 809

831 832 833 834 835 836 837 838 839

861 862 863 864 865 866 867 868 869

891 892 893 894 895 896 897 898 899

921 922 923 924 925 926 927 928 929

951 952 953 954 955 956 957 958 959

981 982 983 984 985 986 987 988 989

## Geldverkehr.

**2 bis 3000 M.**

werden von alteingeschult. Fabrikationsgebäude der Genugmittelschmiede zur Ausarbeitung eines geschätzten Kapitalteiles geführt. Das Kapital wird mit 6% verzinst u. außerdem Gewinnanteil geworben. Off. u. B. J. 283 in die Exp. d. Bl.

**1 aufzustitutiert. Gutsbesitzer**  
sucht ein Darlehen v. 1000 M.  
Ratenweise Rückzahl. Bitte Off. unter N. N. 100 an Haasestein & Vogler, Pirna.

**12000 M.**

1. Hyp. debuts Erbregulierung zu zulasten geführt, ebenso

**8000 M.**

auf 3. Hypothek in bar v. bald geführt. Off. u. T. 1733 erb. Exp. d. Bl.

**Darlehen** an sich keine dig. freit. Off. erb. u. U. 1503 Exp. d. Bl.

**Gesucht 5000 Mk.**  
sich. 2. Hyp. zu 5%, innerh. bei Brandt. Ges. Off. u. L. B. 798 „Invalidenbank“ Dresden.

**10 000 Mark**

geführt 1. Hyp. 4% auf altes Gärtnerei-Gebäude bei Dresden. Off. u. A. G. 258 Exp. d. Bl.

Geb. am. Wette sucht direkt 120 M. auf kurze Zeit. Off. u. A. H. 39 Postamt 6.

Welche Dame lebt Rittergutssiebel.

**20 000 Mk.?**

werd. fühergestellt. Ges. Off. erb. u. J. 1812 in die Exp. d. Bl.

**25100 Mark**

hochsteine 2. Hypoth. 4 1/2% Dresden, Grundst. best. Lane. soll Familienverhältn. halb. für sol. für 23 000 M. ge- diert wird. Nat. verb. Off. u. A. A. 252 Exp. d. Bl.

**10-12 000 Mark**  
auf gute hypothetische Sicherh. zur Geschäftserweiterung geführt. Agenten verboten. Off. am. Z. Z. 231 Exp. d. Bl. erb.

## 30000 Mk.

zu 5% hinter 150 000 M. zu 4% auf 1. Edelholzhaus in Altegeißgraben 31. 8. der Baum. 100 M. Tare 272 500 M. Off. u. S. 619 an Haasestein & Vogler, Chemnitz.

**150 Mark**

u. v. stell. Reichst. auf 1. J. geg. pünktl Rückl. gef. Weise Off. mit. S. 225 erbeten in die Ann.-Exp. Sachsen-Allee 10.

## Miet-Gesuche.

### Wohnung,

6-8 gr. Zimmer, m. all. Komf., Bad etc., in vornehmen Gebaud., sofort ob. 1. April geführt. Off. und. L. 1624 Exp. d. Bl. erb.

**Wohnung gesucht**  
(3 zweckentf. 3. 2. Badem., Gas, Dienstbot, u. Zubehör). Cf. Stett. Zeitung, Waldstrasse 41, v. l.

**Geutes Kärtner-Zimmer**  
für Rentner, möglichst im Bereich von Postamt 9, vor 1. April zu mieten geführt. Angebote unter A. S. 260 in die Exp. d. Bl.

Schöner heller

### Laden

in nur guter Lage vor 1. April oder früher für beliebiges Geschäft der Nahrungsmittelbranche

### gesucht.

Offerten mit Werbung ab an Rudolf Wesse, Dresden, unter D. E. 163.

**Kreundl. möbliert. Zimmer**  
Röde Hauptwohnraum im einzelnen Herren geführt. Off. mit Preis angeb. u. B. O. 288 in die Exp. d. Bl.

Junger Herr

sucht auf ca. 4 Wo. 1-2 helle schön gelegene, gutm. Zimmer mit Bedienung. Offerten unter E. 6118 Exp. d. Bl.

**Miet-Angebote.**

**Ein Edeloden u. Wohnung,**  
beste Lage Striesen, ganz billig zu vermieten  
Häuble-platz 4. III. links.

**Vermiete**

Roden, Reitbahnsteig 4. bisflatt. ev. auf kurze Zeit. Nähe bei Hallrich, Marienstr. 50.

## Wachsbleichstrasse 43, 1. Et.,

5 geräum. 3. m. Balk. Küche, Wäschekab., Spiegel, Innentl. ar. Vorhang, Balk. Balkon, Gas, elektr. Klingeln, los. od. fest. zu verm. 1000.— Röd. 1 Et. Krebs.

## Schillerstrasse 39

zu vermieten 1. April ob. später höchstens 1. Etage mit breiter Aussicht, best. aus 9 Zimmern, Küche, Waschraum, Wäschekab., Spiegeltür, Schubkör., 2 Klosett, gr. Balkon, Garten, Stallung und Büchsenwohnung. Beleuchtung mittags 12-1 Uhr.

Näheres zu erkragen Banzner Straße 75, 1.

**Schüler finden gute Pension**  
bei billiger Berechnung. Off. u. W. F. 211 Exp. d. Bl.

## Schüler-Pension.

1 ob. 2 Schl. sind lieb. Aufn. bei Wesse, d. Sohn Sebastian, vor 1. April zu vermiet.

**St. Landvilla m. gr. Garten,**  
direkt v. Bahnhof, 40 Min. Fahrt v. Dresden, ab d. Berl. Bahnh. bill. zu vermiet. ob. zu verkaufen. Nöh. Johannisstr. 9. Oberrathen.

**In der Lössnitz,**

an der eiszeitlichen Bahn, neu- erbaute herrliche Villa mit schönen Gärten, eleg. Licht u.

Wasserleitung. 3 Wohnungen, ie. Tiefe, 5 Zimmer, Bad und reich. Zubehör entw. das Doktorat.

für 900 M. zu vermieten. Offerten erbeten unter 900

Posttag. Radebeul. n.

## Vermiete

Stallung mit Wagenremise vor 1. April d. Bl. Blaumauer Str. 37.

## Pensionen.

### Pension.

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 962 Exp. d. Bl.

**Pension.**

Vieles, Küch. u. ante Verpfleg. findet Schüler ob. Februar 19. geb. Raumte. Et. 30 M. Off. u. L. K. 96

Allerlei für die Frauenwelt.

Himmel hoch jachsen, zu Tode forbert immer einige Vorbereitungen, obgleich wir nur wenige Gäste haben. Einige junge Damen meiner neuen Bekanntschaft und Freunde meines Mannes. Wie wäre es, Gabi, wenn Du uns jetzt besuchtest? Du holtst mir doch bei meiner Hochzeit versprochen, bald einmal zu kommen. Gute also jetzt Dein Versprechen ein — tu es! Ich freue mich schon bei dem Gedanken, Dich da zu haben. Schreibe recht bald, wann und an welchem Bahnhof ich Dich abholen darf. Bis dahin treuen Gruß von Deiner Marianne. — München, im September 1903. Tenerie Gabriele!

Ich sage gern allein im trauten Wohnummer und träume eben eine Weile. Du weißt ja, Deine Marianne gab sich immer gern angenehmen Träumereien hin. So wortlos auch heute! Der Abend ist herrlich, wundervoll! An diesem Abend liegt der Garten und die weiche Luft weht den süßen Duft der Spätrosen durch die geöffneten Fenster zu mir herein. Mein Gatte ist im Club und ich will das Alleinsein dazu benutzen, Dir ein Briefchen zu schreiben. Du hast also Deinen Besuch bis zum Winter verschoben, Liebste? Nun, mir ist das eigentlich recht, — weil im Winter Dein Besuch sowieso nötig werden wird. — Mein Gatte und ich führen noch immer das überglücklichste Leben. Kuri ist die Liebe und Güt selbst gegen mich. Gestern haben wir eine ardötere Gesellschaft besucht. Ich trug ein elsenbeinfarbenes, seidenes Kleid, in dem ich meinem geliebten Kurt sehr gefiel. Alle seine Freunde umschwirrten mich und manche liebenswürdigen Herren und Schmeicheleien muhte ich hören. — Ich bin eigentlich keine Freundin davon, doch habe ich sie angehört, meinem Gatten zuliebe; er ist nämlich stolz und überglücklich, wenn man mir halbtot und Bewunderung zollt. Es ist getanzt habe ich auch — ich bin noch heute müde davon! ... (Fortsetzung folgt.)

Karpfen-Lieber.

2. Schloß Tottahn.

Das rote Sonnenlicht vergaß! —  
Nun fehren wir vom dünnen Wald;  
Was uns der frühe Wildbach lala.  
Was uns die heiße Sonne nob —  
Was uns der Feuerwein verriet.  
Das wird nun unser Seelen Klama.  
Durchschlägt nun unser Abendlich! —  
  
Das rote Sonnenlicht vergaß! —  
Wir fehren heim ins dunkle Schloß  
Und in dem Saale, hoch und weit,  
Erheben taurend Stimmen sich,  
Der Klang fährt zu singen an.  
Die Geisne schlucht und weint darein —  
Um allen Schloß zu Tottahn.

Otto R. Nade.

**Dresdner Nachrichten** täglich  
Gegründet 1856

No. 44

Freitag, den 23. Februar.

1906

Isolanda und Salomea.

Roman von Erich Frieden.

(7. Fortsetzung.) (Röhrdruck verboten)

Angelina nicht eifrig, während ihr Bruder seine großen, schwarzen Augen mit drohendem Ernst auf Isolandas lächelndes Gesicht richtet. „Ich weiß noch nicht“ — meint er zweitens — „ich kenne Dich ja noch gar nicht!“ „Sie ist untere Couline“ ruft Angelina in verwirrendem Tone. „Sie hat es ja eben erst gesagt. Und ich nur, wie hübsch sie ist! Noch viel hübscher als Mama!“ „Ich habe sie schon lieb — sehr lieb!“ Und zur Verstärkung ihrer Worte schlägt sie schweigend beide Hände um Isolanda und versteckt das blonde Kapünen in den Palmen des weißen Tüllflebes, welches sie weich an die schlanken Glieder des jungen Maddens knüpft.

Da öffnet sich abermals die Tür und Rinaldo tritt ein, auf dem Arm Klein-Marietta. Schon die Anmut der beiden ältesten Kinder hatte Isolanda aufs angenehmste berührt. Die engelhafte Schönheit des jungen gewinnt ihr Herz im Sturm. Mit dem entschuldigenden Flüstern: „O, Du süßes, süßes Geschöpf!“ eilt sie auf Klein-Marietta zu und führt voll Wärme und Annäherung die roten, halbgeschlossenen Lippen. Und die Kleine, noch zu jung, um ihres zu sein, lächelt, und die großen, schwarzen Augen blicken Isolanda so himmlisch unbeschreiblich an, — dem jungen Mädchen, das in seinem ganzen Leben nie etwas mit Kindern zu tun, ja, außer auf der Straße, kaum einer je zu Gesicht bekommen hatte, wird ganz einen ums Herz. Ihre Augen füllen sich mit Tränen — Tränen der Rührung und des Glückes zugleich.

Da fühlt Isolanda sich leichter am Herzen gezogen. „Du, Couline!“ macht Rinaldo sich bemerkbar. Was hat denn der da — kein kleiner Begeisterter deutet hinüber nach dem Diener Camillo, der, aufrecht wie eine Schilfrohr, mit den Füßen auf dem Arm an der Tür steht — „ih das auch ein Couline? Und für wen sind die vielen Passe?“ Hell lacht Isolanda auf. „Hut, das Du mich daran erinnerst, Rinaldo. Die Passe sind für Euch.“

Sie bedeutet Camillo, alles auf den runden Schäßlich zu legen und windet ihm ab, woraus der Diener sich sofort zurückzieht. Vier Paar weitgedehnte Augen folgen jeder Bewegung der schönen „Couline“, als sie, selbst voll fröhlicher Erregung, mit ausgetrockneten Wangen ihre Gaben austreut.

Stumm, aber mit glänzenden Bildern drückt Angelina die große, langbezogene Kappe an sich. Rinaldo entlockt seiner Trompete einen ohrenbetäubenden Ton, während Klein-Marietta verklärte Geschichts an verschiedenen Säuglingen herumschnabbert. Und daneben steht Rinaldo und glaubt forschtend, pfieren Mundes, die fremde Dame an, die ihr wie eine Fee aus dem Märchenlande erscheint. „Rein, daß Frau Belloni auch gerade heute nicht zu Hause ist!“

„Hat Mama Dir gesagt, daß Du uns alle diese schönen Sachen bringen sollst?“ fragt Angelina, als der erste Jubel sich ein wenig gelegt hat. „Nein, mein Kind. Sie weiß gar nicht, daß ich hier bin. Aber ich möchte sie gern sehen. Wenn kommt sie zurück?“ „Noch lange nicht!“ ruft Rinaldo eifrig. „Sie ist beim Vana, der ihr Bild malt — so groß.“

Und er stellt sich auf die Fußspitzen, reckt sein kleines Kätzchen empor und hebt beide Arme hoch, um die kolossal Größe des Bildes anzudeuten. „Ja, und auf dem großen, roten Bild sind noch viele andere schöne Frauen. Auch Männer und Kinder“ bestätigt Angelina wichtig. „Ich bin auch drau — oben in der Luft — als Engel!“ „Und bald fertig wird es sein!“ löscht Rinaldo sein Schwesternchen ab. „Vana malt, wenn er diesmal das Bild verlaufen kann, freuen wir uns. Gute zu essen!“ „Ja, und viel — viel zu essen!“ fügt Angelina eifrig hinzu. Manchmal heb ich ja großen Hunger. ... Und Rinaldo auch. Nicht wahr, Rinaldo?“ Der Knabe sieht und in seinen schwarzen Augen blitzt es begehrlich auf, als kämpft er auch jetzt mit dem Hunger.

Isolanda ist ganz still geworden. Ihrem forschenden Blick fällt es plötzlich auf, wie schmal die Gesichter der Kinder sind, wie gefiedert und fadencheinig die ärmlichen Kleider. Langsam, ganz langsam steigt ihr das Blut in die Wangen. Großer Gott! Dießen Kindern fällt nicht nur alles, was das Leben sonnig und heiter gestaltet — nein, sie dorben, sie hungrern sogar! ... Und sie — sie sieht, sie lebt im Überflug, während doch mindestens die Hälfte all ihres Geldes von Rechts wegen diesen Kindern gehört — den Kindern und ihrer Mutter! ...

# Deertz & Ziller, Hoflieferanten,

Prager Strasse 42.



Vorjährige Modell - Kostüme, Jackett - Kostüme, Trotteur-, Voile- und Leinen - Kostüme und sämtliche vorjährige Confections werden am:

Mittwoch den 21.,  
Donnerstag den 22.,  
Freitag den 23.,  
Sonnabend den 24.

zu erstaunlich billigen Preisen verkauft.

## Heute und folgende Tage Inventur-Ausverkauf.

Die in der Inventur zurückgelassenen Waren, als: Kleider, Kostüm-röcke, Blusen, Morgenkleider, Matinées, Schürzen, Unter-röcke, Damen- und Kinderwäsche,

Kleider-Stoffe, Batiste, Organdy, Mousseline, Lama, Flanelle, Schlaf-, Bade- und Reise-Decken werden zu

**spottbilligen Preisen** ausverkauft.

Während der Dauer meines Ausverkaufs gewähre ich in allen Abteilungen auf Manufakturwaren u. Konfektion einen Rabatt von 10%.

Beträume niemand, bei Besuch mein Geschäft mit seinen Einkäufen zu beeindrucken.

**Robert Böhme,**  
Altmarkt, Eckhaus der Schreiberstrasse, pt. u. I. Et.

Ausverkauf Schweizer Stickereien  
eines Postens etwas trübe gewordener  
zu wesentlich ermäßigten Preisen bei  
A.von Dobrzynski, Victoriast. 22,  
im früheren Poste von August Nenner.

Günstige Gelegenheit!

2 ausserordentlich  
prächtige

Pianinos,

nur kurze Zeit d. Vermiet. gepflegt,  
unter weitgehendster Garantie  
erstaunlich billig

zu verkaufen.

**Stolzenberg,**  
Johann Georgen-Allee 13.

Roggenschüttstroh

lange gehende Ware, kaufen  
Strohhalbfabrik

Senften-Dresden.

**Dentist Joh. Blossfeld,**

Ringstrasse 2, II. (Ecke Marienstraße).

Plombe von 1 M. an. Künstl. Zähne m. Platte v.

Zahnziehen in Betäub. I M. Ibis 3 M. je n. Anzahl u. Mat.

**Zur Faschingszeit**

bade jede Hausrat

**Pfannkuchen**

mit

**Klepperbeins**

**Backpulver.**

Pulver à 10 Pf. mit Rezepten

dazu ist zu haben überall u. bei

G. G. Klepperbein,

Trauenstrasse 2.

Ganz außer-  
gewöhnlich billig ist  
zu verkaufen  
oder zu verleihen  
**Pianino!**

berühmter Hof-Pianofabrik,  
freundschaftl. brachtvolle Ton-  
fälle, wie neu erhalten,  
Gruner Strasse 10, I.

Sehr schönes  
**Pianino**

sehr billig zu verkaufen  
Marshallstrasse 53, 2. Et.

Mit seiner ganzen Wucht fällt ihr die Schwere des Unrechts, das ihr Großvater an seiner zweiten Gattin begangen, auf die Seele. Ach, wie sie sich schämt! Für ihn, den soherzigen Grossvater ... für den Vater, der das Unrecht getrieben ließ ... für sich selbst, die nichts tut, um es wieder gut zu machen.

Ein leiser Seufzer entringt sich ihrer Brust. Mit ihrer Fröhllichkeit ist es vorbei. Samt weht sie die erneuten stürmischen Danzbegegnungen der aufgeregten Kinder ab. Dann legt sie sich von Rinaldo ein Stückchen Papier geben, das zur Rot als Briefbogen gelten kann. Nachdem sie hastig ein paar Zeilen darauf geschrieben und es sorgfältig zusammengefaltet hat, legt sie es neben die noch uneröffneten Päckchen auf die Kommode.

"Sieh, Rinaldo!" — wendet sie sich an den Knaben, der all ihr Tun mit verständnisvollen Augen beobachtet — "so wie Deine Mutter zurückkehrt, gib ihr diesen Brief! Aber nicht die Päckchen vorher ausmachen! Verstanden? Es ist noch etwas Besonderes darin ... Ich soll bald wiederkommen? ... Ja, gewiss, liebe Kinder, ich komme bald wieder — sehr bald! ... Lebt wohl für heute!"

Innig, jedoch tiefster Fügt sie jedes der Kinder auf die willig gereichten frischen Lippen, wobei ihr ist, als ob Rinaldos Lippen sieberhaft alihen. Dann verlässt sie, gefolgt von dem etwas verwundert dazwischenliegenden Camillo die kleine, niedrige Wohnung, in deren Türraum ihr Erichemmen einen flüchtigen Sonnenstrahl abdrückt.

Als sie in ihrer eleganten Robe nach dem Palazzo Bonmartino zurückfährt, beobachtet sie kaum, daß ihr Kleid durch die kindlichen Liebeslungen zerdrückt wurde, daß der feuerzeichnende Hut leicht war, daß ihr funkwillenes strahlendes Lächleringel verschwunden ist. Das beangstigende Gefühl, welches sie nach Salomeas erstem Besuch begleitet, ist verstohlen zurückgekehrt. Ahnt sie, daß die schwarze Wolle an dem leuchtenden Himmel ihres Glücks sich immer mehr anziehend hält? — — —

Beim Paar glückstrahlende Augen folgen, hinter weißen Mullgardinen versteckt, begeistert der davonjagende leuchtende Vinton. „Gewiss, sie ist die Fee aus dem Märchenlande, von der uns Mama immer erzählt!“ säultet Rinaldo mit dem Finger auf dem Mund. „Nein, sie ist unsere Cousine!“ belehrt Angelina. „Hast Du nicht gehört, wie sie sagte: „Ich bin Eure Cousine?“? „Den ich reiben auch nicht!“ „Nein, Prinzessin ist sie!“ entscheidet Rinalda, die in Gemeinschaft mit kleinen Marietta sich an Schokoladen-Pralinen delectiert. „Und Ihr seid auch Prinz und Prinzessin — nur verstopft.“ wird schon noch „ausklammern“

Als ein paar Stunden später Salomea todmüde vom langen Modellstehen im weiteren Gartens die fünf Treppen zu ihrer Wohnung emporleucht, empfängt sie herzerweiternder Lärm, Trompetengeschmetter. Tausch Singtang im höchsten Unterholz. Und dazwischen jubelndes Läutchen aus Babymund. Auflauffeucht beschleunigt Salomea ihre Schritte ... Wirklich — ein Tumult wie in einem Jungenhaus? ... Was geht da vor?

„Mama! ... Mama! ... Mama!“ Von drei Paar Kinderlippchen ruhelt sie der Ruf entgegen. „Sieh nur, sieh! Die schöne Puppe! Das Kleid von Seide! Und wunderschöne Haare!“ „Mama! Eine Trompete! Wie sie schön bläst!“ Und Rinaldo tut der Mutter einen lärmenden Ton direkt ins Gesicht. „Was soll das heißen, Rinalda?“ berichtet Salomea das angstlich dösende kleine Dienstmädchen an. „Warum ist der Tisch nicht gedeckt? Und weshalb sind die Kinder nicht drüber ins Kinderzimmer?“ Sie — sie wollten durchaus nicht! — schlucht Rinalda. „Als die Dame weg war, wollt' ich sie überreden — ganz gewiß, Frau Belloni, ich wollt'! Aber sie gingen nicht mit, die Kinder — durchaus nicht, nein!“

Salomeas Erstaunen wächst. Eine Dame war da? ... Und dieses keine Spielzeug? ... Und die vielen Päckchen dort auf der Kommode? Ein Gedanke blitzt in ihrem Hirn auf: „Wer die Dame waren und schickte, Rinaldo? So wie ich?“ „Ja, ja wie Du, Mama. Nur viel, viel schöner!“ „Und jungs?“ „Zehn jungs. Sie war eine Cousine!“ erwidert Angelina eifrig. „Und sie hat hier was aufgeschrieben für Dich, Mama! ... und sie kam bald wieder.“

Überwundene — die anmutigen Türe der Erregung oder auch nur Bewunderung nimmt Salomea den Zettel aus den kleinen Händen ihres Tochterchens in Empfang. Dann schaut sie Rinalda, die den Käppel ihrer blaubedruckten Schürze zwischen den Fingern dreheend, erwartungsvoll dasteht, in die Augen, um das Essen aufzuwärmen. Sie selbst deckt innerhalb des Tisches, umringt von den neugierigen Kinderchen, die gar nicht mehr die Zeit erwarten kann, bis die Päckchen dort auf der Kommode geöffnet werden.

Wertvuldig — die anmutigen Türe daher träumte Salomea von großen Reichtümern, die ihr in den Schlaf fielen, nellierte sie sich den Gatten als herzhaften, hochgefeierten Maler vor, um dessen Bilder man sich rütt, und ihre bezaubernden Kinderchen elegant gekleidet in einer vornehmen Farossa auf dem Monte Vincio spazieren fahren ... Und nun, da die erste Stufe dieser goldenen Treppe, die zu Reichtum und Wohlleben führt, augenblicklich erklimmen ist, da Rinalda Bonmartino die arme Verwandte aus eigenem Antriebe in ihrer durchdringenden Begegnung aufsucht, jedenfalls um sie als Verwandte anzuerkennen, jetzt meint sie nicht die geringste Neugierde zu empfinden, was wohl auf dem unerhörbaren Zettelchen stehen mag, den sie zusammengefaltet in die Kleiderbüschel hat gleiten lassen. Der deutet doch die beiden roten Flecken, die auf ihren

beiden Wangen brennen, darauf hin, daß diese schenkbare Gleichgültigkeit eine erkrankte ist? Daß Salomea sich nur in gewohnter Selbstüberhebung zur Ruhe bringt?

Erst als sie alle ihre häuslichen Beschäftigungen mit reinlicher Genauigkeit erledigt hat, jetzt sie sich ans Fenster und zieht den Zettel aus der Tasche. Doch hört sie, ihm zu entfallen. Sie glaubt den Inhalt zu kennen. Vito hat ihrem Vater von dem Besuch seiner Halbgeschwister Mitteilung gemacht, und er, mit einem letzten Rest von Ehrenhaftigkeit, vielleicht auch unter dem Gewage eines bösen Gewissens, schickt seine Tochter, damit sie die Verwandte anerkenne und ihr die Kunde überbringe, daß sie rechtzeitig die Miterbin des Vermögens ihres verstorbenen Vaters sei ... Einmal anderer kann gar nicht in dem Brief stehen — gewiß nicht!

Endlich entschlüpft sich Salomea, den Zettel zu entfallen. Sie liest: „Liege Freunde! Liebe, gute Salomea! Sie erlauben mir gewiss, daß ich Sie so anrufe. Viel habe ich an Sie gedacht während der ganzen Zeit. Und dann bielt ich es nicht mehr aus; ich mußte Sie anrufen, mußte vor allem Ihre Kinderchen kennen lernen. Welch entzückende Kinderchen Sie haben, Salomea! Die reinen Engelchen! Um diese Kinder beneide ich Sie. Ich habe für die lieben Kinder ein paar Kleinigkeiten eingekauft, und auch für Sie ist etwas in dem einen Paket. Sie dürfen es nicht aufzudrücken; ich bin ja Ihre nächste Verwandte. Wenn sehen wir uns wieder? Hoffentlich recht bald! Und wo? Vielleicht auf dem Monte Vincio? Über im Park der Villa Borgoghe? Bitte, bestimmen Sie Ort und Zeit! In herzlicher Freundschaft Ihre Yolanda.“

Salomeas Hände zittern sich. Empört zerknittert sie das Stück Papier, während Borucroft in ihrer bleichen, jugendlichen Wangen steigt. Wie segt sie ill! Inzwischen hegt sie zwischen den Fingern. „Gut Freunde mit mir sein und die Kinder mit Papptassen absperren — das paßt ihr! Aber mit ihrem Vater sprechen? Denkt nicht daran! Sie würde Sie sich um uns kümmern, wenn sie nicht ebenso wie ich überzeugt wäre von dem Reichtum, das mir und meiner armen Mutter geschehen. Aber teilen? Nur Gottes-will — nein. Nur nichts hergeben von dem schönen Gelde! Und vor allem — keinen Stand! Kleine Geschenke und kleine Worte — nichts weiter? ... Ich aber bin anderer Meinung, meine liebe Yolanda. Entweder alles, was mir aufkommt, oder — nichts! Die Geschenke werden nämlich an die — großmütige Spenderin zurückgegeben. Ich lasse mich nicht abseppen mit Nichtigkeiten!“

Hastig packt sie Puppe und Trompete zusammen und legt sie neben die noch uneröffneten Päckchen auf die Kommode. „So da kann alles liegen bis morgen!“ Ach, wie wenig ahnt sie die schwere Prüfung, welche der kommende Tag über sie verhängt!

#### 8. Kapitel.

Anstatt mit holzen Worten Yolandas Geschenke zurückzuschicken, sagt Salomea am nächsten Morgen, zitternd vor Sorge und Angst, am Bettchen ihres Sohnes, der mit heißen Roten Wangen und niederglänzenden Augen beständig von einer strahlenden Seele und vergoldetem Zwielicht phantasiert. Soeben hat der Arzt sie verlassen. „Schwachsinn!“ lautete seine Diagnose. „Größte Vorucht vorhanden.“

Wie Vettchenziehe sielen diese Worte der armen Mutter auf die Seele. Großer Gott! Vito frank! Vielleicht gar in Gefahr! Erst jetzt empfindet sie, daß es recht, wie reich sie im Besitz ihrer Kinder, wie nichts ihr könnte den Verlust eines einzigen dieser kleinen erlösen — nicht Gold, nicht Reichtum — nichts — nichts!

Sie hat ihren Mann mit einem Rezept in die Apotheke geschickt und Rinalda mit Angelina und kleinen Marietta auf den Monte Vincio. Salomea ist allein mit dem kleinen Kraulen und — mit ihrer Angst ... Da läutet draußen die Glöde. Salomea fährt empor. Nur widerstrebig öffnet sie.

Ein eleganter Herr steht draußen. „Ist Herr Belloni zu sprechen?“ Gleichgültig schüttelt Salomea den Kopf. „Nein, mein Mann ist nicht zu Hause.“ Sie bemerkt nicht, den lebhaft vorliegenden Bild, den der Fremde bei ihren Worten „mein Mann“ auf ihr Gesicht heftet. „Nicht? O, wie schade. Wann kommt er wieder?“ „In einer Viertelstunde.“ „So kann ich ihn wohl hier erwarten?“

Wieder schüttelt Salomea den Kopf. „Das geht nicht, mein Herr.“ Warum nicht? Ich möchte Ihren Herrn Gemahl in seiner Eigenschaft als Künstler sprechen. Ich habe einen Maßauftrag für ihn.“ „Trotzdem. Sie können hier nicht bleiben.“

Das Interesse des Fremden scheint zu wachsen. „Aber warum nicht?“ fragt er eifrig, während es in seinen offenen, grauen Augen aufblitzt. „Weil mein Sohn frank ist. Schauderzieber. Sie könnten sich anstreben“ lautet die abweisende Entgegnung. Und doch ist es dem Fremden, als zitterte leises Bedauern in dem ichroffen Tone noch. „Ich fürchte mich nicht.“ erwidert der Fremde freundlich. „Ich habe die Krankheit schon selbst durchgemacht. Darf ich nicht eintreten?“ Schweigend öffnet Salomea die Tür vollends. Ebenso schweigend deutet sie auf das kleine Wohnzimmer, während sie selbst wieder ans Krankenbett eilt, ohne sich weiter um den unerwarteten Besuch zu kümmern. Zwischen sich sieht sich Vittorio Graziano — denn er ist es — in dem dürrtigen Raum um. Und wie gestern Rinalda, überfällt von heute wie eine Vorahnung das Gefühl, daß eine schwarze Wolle an dem leuchtenden Himmel ihres Glücks aufsteigt.

(Fortsetzung folgt.)

## Modewaren- und Ausstattungshaus Robert Böhme jr.

Georgplatz 16 — Waisenhausstrasse 40.

**Eröffnung der  
Frühjahrs-Ausstellung  
am 1. März.**



Im **Biedermeier**-Stil wird sich meine diesjährige **Frühjahrs-Saison-Ausstellung** präsentieren. — Ein Besuch derselben ist infolge der originellen dekorativen Ausschmückung aller Lokalitäten sehr zu empfehlen.

### Flügel,

Hörspielvibrat. Jemter, Leipzig klein, saft, wunderbarer Ton, ruhig, klirr, bill, zu verkaufen. Desgl. herrliches modernes Feurich-Planino!

E. Hoffmann, Amalienstr. 15.

### Pianino,

Nußb., v. Hoff. „Lipp“, von höchster Tousschönheit.

ganz billig zu

fo Landhausstr. 10, 2 Etage.

(Anzukaufen Wochentags 2-7).

### Gebr. Blüthner- od. Beckstein-

Flügel

zu kaufen gerügt. Off. m. Preis

u. A. Z. Z. 46 Exp. d. Bl. erb.

### Pianino,

1 Grasmäh.-Masch.,

1 Heuwender,

neuest Konstr., wenig geb., eben-

so ein fast neuer Centenwagen

wegen Aufg. d. Wiesenpacht bill zu verkauf. Näh. u. C. F. 308

Erg. d. Bl. erbeten.

### Tolle große Bad- Wannen v. M. 15.

Graichen, Trompeterstr. 8.